Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

286 (23.6.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

...ngspreis frei ins Haus halbmonat... 1.50 RM., im Verlag oder in den ...eigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch ...Post bezogen monatlich 2.60 RM. ...zelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, ...ntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall ...erer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. ...der Bezieher keine Ansprüche bei ...spätetem oder Nicht-Erscheinen der ...ung. Abbestellungen können nur ...eils bis zum 25. ds. Mts. auf den ...natsletzten angenommen werden. ...eigenpreise: Die 1spaltige Nonp...ile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen...uche, Familien- und Gelegenheits...eigen ermäßigter Preis. Reklame...ile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. ...Wiederholung tariffester Rabatt, ...bei Nichteinhaltung des Zieles, bei ...richtlicher Betreibung und bei Kon...ten, außer Kraft tritt. Erfüllungs- ...und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 23. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 286.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Drohender Zollkrieg mit Frankreich.

Keine Verlängerung des Provisoriums?

F.H. **Paris**, 23. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** ...m „Petit Parisien" zufolge würden die deutsch-französischen Han...svertragsverhandlungen einen so ungünstigen Verlauf nehmen, ...ein Uebereinkommen wenig wahrscheinlich sei ...daß das Problem nicht mehr erneuert würde. Dann würden ...1. Juli an die allgemeinen Zolltarife für die beiden Länder ...tung haben, bis nach Annahme des neuen französischen Zolltarifs ...Verhandlungen wieder aufgenommen werden könnten. Meinen ...formationen zufolge eilt diese Nachricht zunächst den Tatsachen ...aus, aber daß die Verhandlungen sich sehr ungünstig gestalten, ...de wiederholt gemeldet. Die Franzosen zweifelten andererseits ...ern abend noch nicht an der Möglichkeit einer Erneuerung des ...visoriums. Ob der Handelsminister selbst dem „Petit Parisien" ...mistische Informationen gab, wird sich wohl im Laufe des heuti...Tages herausstellen. An einem Zollkrieg mit Deutsch...nd hat unserer Ansicht nach der französische Handelsminister das ...geringste Interesse.

Der „Matin" erklärt, daß die deutsche Delegation ohne das Vor...ensein eines französischen Zolltarifes über den Abschluß eines ...gültigen Handelsvertrages nicht verhandeln könne. Die deutschen ...timmungen für die Verlängerung des Provisoriums seien aber ...Rücksicht auf die französische Gemüse- und Weinausfuhr sowie ...die Schutzfristerzeugnisse unanehmbar. Der „Exzelsior" veröffent...t ein ofizielles französisches Kommuniqué über die Unterredung ...chen Posse und Bokanowski. Danach habe sich die Unterredung, ...über zwei Stunden dauerte, in erster Linie auf die Verlängerung ...provisorischen Handelsabkommens bezogen, das am 30. Juni ab...uft. Die deutschen Delegierten — so heißt es in dem Bericht — ...ten den französischen Handelsminister darauf aufmerksam gemacht, ...sich die Verhandlungen über den endgültigen Handelsvertrag in...ge des Fehlens jeder Grundlage für die neuen französischen Zoll...e immer schwieriger gestalteten. Das Blatt erklärt, Belgien und ...Schweiz hätten bei ihren Verhandlungen mit Frankreich auf die ...chen Schwierigkeiten hingewiesen. Ein Abbruch der Verhandlun...würde für die Wirtschaft sowohl Deutschlands wie Frankreichs ...schwere Schädigung bedeuten.

*

m. **Berlin**, 23. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Acht Tage trennen uns noch von dem Zeitpunkt, an dem ...deutsch-französische Handelsvertragsprovisorium abläuft. Eine ...ängerung des Provisoriums in der gegenwärtigen Form kommt ...Deutschland nicht in Frage, schon aus dem Grunde nicht, weil die ...nseitigen Konzessionen auf eine Laufzeit von drei Monaten be...net waren und nicht einfach wiederholt werden können. Da der ...zösische Zolltarif immer noch nicht fertiggestellt ist, hat die deutsche ...gierung deshalb dem französischen Handelsminister den Vorschlag ...acht, vom 1. Juli ab eine Zwischenlösung in Kraft treten ...lassen, die bis zum endgültigen Handesvertrag dauern soll. Dieser ...schlag ist aufgebaut auf dem Boden der gegenseitigen Meist...günstigung, allerdings mit der Einschränkung, daß Deutschland ...einer Reihe von französischen Zollpositionen eine ...höhung der geltenden Minimaltarife in den Kauf ...nen will, während wir Ermäßigungen unserer autonomen ...ge für bestimmte französische Exportinteressen zugestehen. Die ...nahme dieses Vorschlages in Frankreich ist zunächst nicht sehr ...ktig. Da aber die Gefahr besteht, daß sonst ein Zollkrieg zwischen ...eutschland und Frankreich entsteht, der den Wirtschaften beider ...der schwer schadet, da einerseits Frankreich damit rechnen muß, ...Belgien und die Schweiz, die etwa in derselben Lage sind wie ..., dann zu den gleichen Kampfmitteln greifen müßten, besteht ...mer noch die Hoffnung, daß im letzten Augenblick noch eine Ver...ndigung zustande kommt. Die Verantwortung liegt jedenfalls ...schließlich auf Seiten Frankreichs, das durch die Hinauszögerung ...Verabschiedung seines Zolltarifs sich in schroffem Gegensatz zu ...Ergebnissen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz gesetzt hat.

England und die Rede Poincarés.

v.D. **London**, 23. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** ...diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" gibt eine zu...mmenfassende Darstellung der Eindrücke, welche die Rede Poin...s vom Sonntag in Londoner diplomatischen Kreisen zurückgelassen ... Er erinnert daran, daß Chamberlain in Genf der Presse erklärte, ...der diesmaligen Zusammenkunft in Genf sei der Geist von ...carno beinahe verflogen gewesen. Das sei ein sehr bemerkenswerter ...weis gewesen, dem allerdings die Erklärung des britischen Außen...nisters selbst und das Kommuniqué der Außenminister gefolgt sei, ...man sich weiter an Locarno halten wolle. Das sei aber alles ...Poincarés Rede gewesen, welche sich, wie man die Sache auch ...mer drehen wolle, nicht mit den Briandschen Erwartungen für die ...kunft Europas vereinbaren lasse. In London gebe man offen zu, ...Poincaré im Geiste der Ruhrbesetzung gesprochen habe und nicht ...Geiste von Locarno. Man sei hier in London an die von deut...er Seite vorgebrachten Erklärungen gewöhnt, daß Stresemanns ...sition stark gefährdet werden würde, wenn dieses oder jenes nicht ...schehe. Aber jetzt habe man die Ueberzeugung, daß, selbst wenn ...deutsche Außenminister die heutige Reichstagssitzung überleben ...te, er doch einen Schlag erhalten habe, von dem er sich nicht mehr ...holen dürfte. Denn er sei nicht nur mit leeren Händen zurück...hrt, sondern gleichzeitig sei durch Poincarés Rede klar gemacht ...rden, daß keinerlei Berechtigung zu irgendwelchen ...offnungen bestünde. Die Deutschen hätten sich schon warnen ...en sollen, wie erfolglos Thoiry blieb. Man habe sich aber auf ...gemeine Versprechungen und Hoffnungen verlassen. Poincaré habe ...nigstens das Verdienst der Offenheit. Deutschland wisse jetzt, woran ...s sei.

An diese Ausführungen knüpft der diplomatische Mitarbeiter die ...merkung, solange das Rheinlandabkommen in Kraft bleibe, hätten ...gland und Italien auch noch ein Wort in der Angelegenheit mit...reden. Beide Mächte würden vielleicht ihrer Meinung Ausdruck ...ben. Aber im Augenblick sei es Poincarés Rede allein, welche zähle. Soweit der „Daily Telegraph". Daß England Poincaré gegen...er energisch auftreten könnte, wird niemand mehr erwarten, wenn ...ch die Freunde Chamberlains der Opposition jetzt sagen: Ihr seht, ...wie klug es war von England, sich mit Mussolini gutzustellen, denn wir haben nun in ihm eine Unterstützung gegen Frankreich, so lautet die Antwort der Opposition darauf: Wir waren gerade gegen diese Freundschaft, weil wir wußten, daß sie britischerseits einmal gegen Frankreich ausgenutzt werden würde, während dagegen die Entente mit Frankreich die Grundlage unserer Politik bleiben muß. Andererseits kann Mussolini, wenn er sich jetzt über Poincaré ärgern sollte, uns in unangenehme Situationen hineinziehen.

Der Europäer Poincaré.

F.H. **Paris**, 23. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Für die Pariser Nationalisten gehen die Dinge zwischen Deutschland und Frankreich noch nicht schlecht genug, und sie lassen es an kräftigen Bemühungen nicht fehlen, um sie noch mehr zu verschlechtern. So regt sich heute das „Echo de Paris" darüber auf, daß es in Genf zu einer letzten Besprechung zwischen Stresemann und Chamberlain kam, bei welcher Gelegenheit angeblich der englische Unterstaatssekretär dem Reichsaußenminister wegen Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen einige Zusagen machte. Das Blatt macht Chamberlain den Vorwurf, daß er sich im Januar gegen Deutschland gewandt habe und daß er die Verlangsamung der Locarnopolitik herbeigeführt habe. Jetzt aber habe er Stresemann Zugeständnisse gemacht, und im September werde man sicherlich eine große Räumungsdebatte erleben, wenn nicht das französische Kabinett einschreiten und dies verhindern sollte. Deutschland sei auch der Sitz in der Mandatskommission von Chamberlain und Briand zugesagt worden. Damit aber diese Tatsache irgendwie verschleiert werde, behaupteten die beiden Minister, daß der Generalsekretär des Völkerbundes sie zu dieser Zusage gezwungen hätte, indem er in das Budget der Mandatskommission den Sitz für Deutschland bereits eingeschrieben hatte. Das Blatt sah das Budget des Völkerbundes für 1926, 1927 und 1928 ein, konnte aber nur feststellen, daß bloß von der eventuellen Zuweisung eines Sitzes die Rede war. Chamberlin und Briand hätten sich also in flagranti auf einer Unwahrheit ertappen lassen.

Die „Ere Nouvelle" versucht heute, Poincarés Rede zu rechtfertigen und behauptet, daß man die „sehr edlen Worte" Poincarés bisher falsch ausgelgt habe. Tatsächlich sei Poincaré nicht nur ein Patriot, sondern ein wahrhafter Europäer. Der radikalsozialistische Abgeordnete Emile Borel versucht ebenfalls in der „Ere Nouvelle" Poincaré zu rechtfertigen, indem er ausführt, daß dieser mit Briand vollkommen einig gehe. Briand würde sicherlich nicht weiter französischer Außenminister bleiben, wenn nicht seine Außenpolitik vollkommen gebilligt würde. Borel wünscht, daß die Deutschnationalen in der Reichsregierung nicht die Gelegenheit benutzen, um bedauerliche Erklärungen abzugeben oder solche von Stresemann zu verlangen. Gleichzeitig wünscht er aber, daß Poincaré die erste Gelegenheit ergreifen müsse, um das Mißverständnis zu zerstreuen, die seine Rede allenthalben hervorrief.

Der Kampf um das Schulgesetz.

Gegensätze bei den Regierungsparteien.

Vermittlungsversuche Keudells.

m. **Berlin**, 23. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz sind unverkennbar für den Augenblick auf dem toten Punkt angelangt. Das gibt nicht nur den Oppositionsparteien Anlaß durch allerhand Gerüchte die politische Atmosphäre zu vergiften, sondern auch aus einem Teil der Regierungsparteien heraus macht sich das Bestreben bemerkbar, durch Zweckmeldungen die Entwickelung zu beeinflussen. So finden wir zwischen der Behauptung, daß das Kabinett den Entwurf des Innenministers bereits beraten hat und der Auffassung, daß die Verhandlungen so gut wie gescheitert seien, alle nur denkbaren Lesarten vertreten. In Wahrheit liegen die Dinge hier so, daß Herr von Keudell den ersten Entwurf fertiggestellt und den Vertretern der Regierungsparteien überreicht hat. Mit diesem Entwurf sind die Deutschnationalen und das Zentrum im wesentlichen einverstanden. Die Deutsche Volkspartei hat gerade in den wichtigsten Punkten schwerwiegende Bedenken.

Am Donnerstag nachmittag soll aber der Versuch, dennoch zu einer Einigung zu kommen, wieder aufgenommen werden. Ob Herr v. Keudell die Absicht hat, falls dieser Versuch scheitert, sich an das Kabinett zu wenden und dort mit Mehrheit gegen die volksparteilichen Stimmen den Entwurf durchzudrücken, weiß er im Augenblick vermutlich wohl selbst noch nicht. Eine Möglichkeit nach der Richtung besteht. Sie würde nur zur Folge haben, daß dann die ganzen Gegensätze im Ausschuß ausgetragen werden würden, was vermutlich für das Schicksal des Entwurfs nicht gerade nützlich wäre. Immerhin macht sich auch im Zentrum neuerdings die Einsicht bemerkbar, daß es doch wohl kaum möglich sein wird, das Schulgesetz vor der Sommerpause auch nur in erster Lesung durchzuberaten.

Die Beamtenbesoldung.

m. **Berlin**, 23. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsfinanzminister hat über das Ergebnis seiner Besprechungen mit den Ländern über die Beamtenbesoldung nur eine sehr kurze Mitteilung herausgeben lassen und sich alles weitere für die Beratungen in dem Hauptausschuß vorbehalten. Diese Zurückhaltung ist dahin ausgedeutet worden, daß die Verhandlungen mit den einzelstaatlichen Finanzministern gescheitert wären. Das ist wohl nicht ganz zutreffend. In der Besprechung ist von allen Seiten die Notwendigkeit einer Erhöhung der Beamtengehälter anerkannt worden, die Landesfinanzminister hatten aber darauf verwiesen, daß ihnen Mittel dazu nicht zur Verfügung ständen. Während der Finanzminister sich darauf zurückzog, daß er wohl für das Reich aber nicht für die Länder die Mittel aufbringen könne, soweit nicht die Ueberweisungen aus den Steuereingängen den Ländern größere Beträge zuführen, als sie bisher errechnet hatten.

Der deutsch-polnische Streit wegen Chorzow.

Vor dem internationalen Gerichtshof im Haag.

TU. **Amsterdam**, 23. Juni. Vor dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag begannen gestern Verhandlungen in dem deutsch-polnischen Streit wegen der Stickstoffwerke in Chorzow. Zu Beginn der Sitzung gab der erste Vertreter Polens, Sobolewski, den Standpunkt seiner Regierung wegen der Entschädigungsansprüche der bayerischen und oberschlesischen Stickstoffwerke, für die durch Polen beschlagnahmten Stickstoffwerke in Chorzow bekannt, während der zweite Vertreter Polens, Außenminister a. D. Politis, die Zuständigkeit des Haager Gerichtshofes für die in Frage kommende Entscheidung anzweifelte. Der Vertreter Deutschland, Prof. Kaufmann-Bonn, erbat sich für seine Replik Frist bis Freitag. Da es sich zunächst nur um eine Kompetenzfrage handelt, rechnet man damit, daß die Verhandlungen noch im Laufe dieser Woche beendet werden, während das Urteil in etwa 8 bis 14 Tagen gefällt werden dürfte.

Japanisch-amerikanische Allianz gegen England?

TU. **Genf**. 23. Juni. In einem Genfer Morgenblatt wird heute, scheinbar von französischer Seite, auf die Möglichkeit einer japanisch-amerikanischen Allianz auf der Seeabrüstungskonferenz mit der Front gegen England hingewiesen. Das Blatt macht sodann nähere Mitteilungen über die gestrige Unterredung zwischen Admiral Saito und dem Botschafter Gibson. Danach habe Saito Gibson zu verstehen gegeben, daß Japan einer Ausdehnung des in Washington festgelegten Stärkeverhältnisses von 5:5:3 auf die leichteren Seestreitkräfte nicht zustimmen könne. Japan sei bereit, Amerika in allen übrigen Fragen zu unterstützen und insbesondere keine Diskussion über die in Washington festgelegten Grundsätze für die Beschränkung der Großkampfschiffe zu fordern. Japan stelle jedoch hierbei zur Bedingung, daß für alle Kategorien der leichten Seestreitkräfte in Genf ein Stärkeverhältnis von 5:5:4 festgelegt werde.

Vor Eröffnung des irischen Parlaments.

Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen.

TU. **London**, 23. Juni. Das neue irische Parlament tritt heute in Dublin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Man erwartet, daß heute die Deputierten den Eid leisten werden, mit Ausnahme der von de Valera geführten Republikaner, denen dann das Recht der Mandatsausübung verweigert werden würde. Man rechnet mit großen Demonstrationen, da aus allen Teilen des Landes zahlreiche Republikaner in Dublin eintreffen. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen sind daher getroffen worden.

Tschiangkaischek will mit Hankau abrechnen.

TU. **Schanghai**, 23. Juni. **(Kabeldienst.)** Wie aus dem Hauptquartier Tschiangkaischeks gemeldet wird, beabsichtigt dieser, bei der Fortsetzung der Verhandlungen mit Fengyuhsiang dem Christengeneral freie Hand in Nordchina vorzuschlagen, wofür Feng sich in dem Feldzug Tschiangkaischeks gegen Hankau neutral erklären und Nanking als die alleinige Hauptstadt Chinas anerkennen soll. Wie weiter mitgeteilt wird, wird Tschiangkaischek, der über eine Armee von 200 000 Mann verfügt, anstatt der beabsichtigten Aktion gegen Nordchina, die Abrechnung mit Hankau beginnen. Dieser Beschluß soll auf die Besorgnis vor einer Gefährdung der Yangtsefront im Falle eines Vorrückens nach Norden zurückzuführen sein. Für Fengyuhsiang sieht der in Sutschau aufgestellte Kriegsplan das Vorrücken gegen Sinanfu vor.

Ein deutscher in Schanghai zu Gefängnisstrafe verurteilt.

TU. **Schanghai**, 23. Juni. Von dem hiesigen gemischten Gerichtshof wurde der deutsche Kaufmann Harrendorf wegen einfachen Betrugs in vier Fällen zu 6, 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Eine weitere Anklage wegen Urkundenfälschung wurde fallen gelassen.

Painlevé über die Reservistenausschreitungen

TU. **Paris**, 23. Juni. Kriegsminister Painlevé erklärt heute im „Matin", die Reservistenausschreitungen seien auf kommunistische Propaganda zurückzuführen. Die Ereignisse seien übertrieben worden. Von 20 000 Mann hätten „nur" 250 sich den kommunistischen Argumenten zugänglich gezeigt. Die Regierung werde energisch gegen jede Disziplinlosigkeit vorgehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das heutige Bulgarien.

(Von unserem bulgarischen Vertreter.

G.A. Sofia, 19. Juni.

Jener Junitag, an welchem vor vier Jahren ein Häuflein Mutiger das fürchterliche Regime des Bauernbundes und seines rücksichtslosen Führers Stamboliiski in einer Nacht wegfegte und Recht und Gesetzlichkeit in Bularien wiederherstellte, jährte sich in einem Moment, wo die auf dem Häuflein der erwähnten mutigen Retter gebildete Partei der demokratischen Einigkeit eine vierjährige Wahlperiode absolviert und die Wahlen zu einer neuen Sobranje gewonnen hat. An den Wahlen haben sich bekanntlich mehrere Parteigruppierungen beteiligt, von denen die regierende demokratische Sgovor-(Einigkeits-)Partei (in Koalition mit der völkisch-liberalen Stambuloff-Partei, dann die Koalition der Demokraten (Malinoff), der Nationalliberalen des Körtscheff-Flügels und der Bauernbündler des gemäßigten Tomoff-Flügels (genannt: „die Drei-Parteien-Koalition"), ferner die „eiserne Koalition", (die sich aus den Sozialdemokraten, den extremen, links orientierten Bauernbündlern, die das Regime Stamboliiskis wiederherzustellen bestrebt sind und mit den bauernbündlerischen Emigranten, den ehemaligen Ministern Oboff, Nedelko, Athanasoff und Christ. Stojanoff in enger Verbindung stehen, und aus der Partei der Gewerbetreibenden zusammensetzt), und schließlich die Koalition der Radikaldemokraten mit dem dritten äußerst gemäßigten (Dragiefffschen) Flügel des Bauernbundes Erwähnung finden mögen. Außerdem waren an den Wahlen die Nationalliberalen unter der Führung des ehemaligen Ministers im Kabinett Zankoff, Bojan Smiloffs, und die sogenannte Arbeitspartei, die sich aus abtrünnigen Sozialdemokraten, syndikierten Arbeitern und ehemaligen Kommunisten zusammensetzt, selbständig beteiligt.

Und das Resultat der Wahlen ist, daß die regierende Sgovorpartei (mit den mit ihr koalierten Stambulowisten) 173 Mandate erhielt, während die Opposition insgesamt 100 Mandate auf sich vereinigen konnte, zu denen die Sitze von 11 Mazedoniern gehören, welche in den neuerworbenen Gebieten (Gorna Dschumaja, Nevrokop und Petritsch) gewählt wurden und in der Sobranja mazedonisch-nationale Politik machen werden. Erwähnenswert ist noch, daß, während die gemäßigten Bauernbündler (Tomoff) nur drei Sitze und die äußerst gemäßigten (Dragiefffschen) Bauernbündler, trotz ihrer Koalition mit den Radikaldemokraten (Kosturkoff), gar keinen Sitz erhielten, die extremen Bauernbündler, unter der Führung des ehemaligen Vizepräsidenten der Sobranje und des ehemaligen Kriegsministers Muravieff, in der „eisernen Koalition" 43 Mandate für sich errangen. Die Sozialdemokraten haben 10 Sitze, die Demokraten (Malinoff) 12 Sitze, die Partei der Gewerbetreibenden hat 4 Sitze. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Arbeitspartei 4 Kommunisten in die Sobranje entsendet. Von den Parteiführern wurden Doktor Daneff (Sgovorpartei) und der Führer der Radikalen, Kosturkoff, nicht gewählt.

Als eine Charakteristik des Wahlsystems mag hier angeführt werden, daß, während die Regierungspartei nur 49 Prozent der Stimmen und die Opposition 51 Prozent erhielten, die Mandate der Sgovorpartei sich auf 58 Prozent belaufen, während die Opposition nur 42 Prozent der Sitze erhielt. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Stimmen der kleinen Parteien, die den Devisor nicht erreichen konnten, zu Gunsten der großen Parteien verloren gingen.

*

Die Koalitionen waren nur für den Wahlkampf geschlossen. In der Sobranje werden in den Reihen der Opposition neue Gruppierungen stattfinden müssen, welche die parlamentarischen Klubs bilden werden. Die neue Sobranje wird auch eine Umbildung des Kabinetts Ljaptscheff mit sich bringen. Der Ministerpräsident will jedoch vor der Sobranje mit dem alten Kabinett erscheinen und erst im Einvernehmen mit der neuen Regierungsmehrheit den erforderlichen Wechsel vornehmen. Die parlamentarische Mehrheit, die meist der regierenden Sgovorpartei angehört, ist bekanntlich nicht homogen und das neue Kabinett wird sich dem Verhältnis der den Sgovor bildenden „Parteistämme" anzupassen haben. Einige bisherige Minister werden austreten müssen, um neuen Männern Platz zu machen. Die Namen der Austretenden und der Neueintretenden werden geheim gehalten, doch spricht man vom Austritt des Handelsministers Boboschewski, des Justizministers Kuleff, des Eisenbahnministers K. Georgieff und eventuell auch des Ackerbauministers Dimiter Christoff.

*

Die Gesetzentwürfe, welche der neuen Sobranje vorgelegt werden, betreffen, wie schon erwähnt, finanzielle und wirtschaftliche Fragen. Zunächst ist der Entwurf über die Schaffung einer Hypothekenbank zu nennen. Um die im vorigen Herbst zustande gebrachte Flüchtlingsanleihe zu ermöglichen, mußte sich die Regierung einem Verlangen der Bankgruppen fügen und das Gesetz für die bulgarische Nationalbank derart abändern, daß die langfristigen Darlehen ausgeschaltet wurden. Sie kann also keine Hypothekendarlehen mehr gewähren. Dieser Umstand hat nun die Notwendigkeit gezeitigt, eine eigene Bank zu schaffen, welche Hypothekendarlehen geben kann. Die Verhandlungen für deren Schaffung werden seit Monaten geführt und sind endlich soweit gediehen, daß der Gesetzentwurf der Sobranje vorgelegt werden kann. Zu den Kapitalien, welche die drei Staatsbanken (die bulgarische Nationalbank, die Agrarbank und die Genossenschafts-Zentralbank) beisteuern, sollen fremde Kapitalien bis zu 60 Prozent, die von anglo-amerikanischen Finanzgruppen hergegeben werden, kommen, und man eilt mit der Erledigung der Vorlage, weil die Hypothekendarlehen jetzt ausschließlich in den Händen der Privatbanken liegen, welche begreiflicherweise nicht gewillt sind, billigen Kredit zu geben.

Der zweite Entwurf, der die neue Sobranje beschäftigen soll, betrifft eine Anleihe von 20 Millionen Dollar, welche die bulgarische Agrarbank bei der anglo-amerikanischen (deutschen) Finanzgruppe auf 40 Jahre unter Garantie des Staates abschließen soll. Diese Anleihe wird ausschließlich in den Dienst der bulgarischen Wirtschaft gestellt und zur Hebung derselben verwendet. Dadurch gedenkt die Regierung Ljaptscheff die scharfe finanzielle und wirtschaftliche Krise zu mildern und neben der Wirtschaft auch der Industrie aufzuhelfen, was mit der Flüchtlingsanleihe nicht erreicht werden konnte, weil sie einem streng bestimmten Zwecke dient und unter strengster Aufsicht nur diesem Zwecke zugeführt wird.

*

Die unter solchen markanten Verhältnissen erfolgte Jährung des 9. Juni 1923 läßt einen flüchtigen Rückblick auf die soeben abgeschlossene Periode am Platze erscheinen. Bulgarien hat in diesem Zeitraume vielleicht die schwerste Nachkriegsperiode durchlebt. Die unter Stamboliiski gehätschelte Kommunistenpartei erhob, von Moskau moralisch und materiell unterstützt, in den dem Umsturz folgenden Septembertagen des Jahres 1923 den Kopf und versuchte durch den Bürgerkrieg die Zügel der Regierung an sich zu reißen, wobei sie von den extremen Bauernbündlern in der gegen die Regierung und gegen die Staatsordnung gerichteten Einheitsfront mit Rat und Tat unterstützt wurde. Der Bürgerkrieg wurde von der Sgovorregierung unterdrückt. Es kam zum Staatsschutzgesetz, welches die Auflösung der Kommunistenpartei herbeiführte. Doch gaben die Einheitsfrontler den Kampf nicht auf. Sie begannen geheim zu arbeiten und ihre Aktion führte zu der denkwürdigen Katastrophe der Kathedrale in Sofia vom 16. April 1925, welcher mehr als 200 der besten Söhne Bulgariens zum Opfer fielen und welche die Vernichtung der Mitglieder der Regierung und, sozusagen, die Enthauptung des Staates zum Zweck hatte. Nun wurde das Staatsschutzgesetz verschärft und die Militärgerichte brachten einige der Rädelsführer in rascher Folge an den Galgen. Noch sind hie und da Versuche entdeckt worden, die auf illegale Aktionen verstockter Kommunisten deuteten, aber die Gefahr konnte schon im Anfang des Jahres 1926 als beseitigt angesehen werden.

Das damals umgebildete Kabinett, an dessen Spitze der erfahrene Politiker Ljaptscheff trat, konnte sich nunmehr mit der Bekämpfung der indessen eingetretenen finanziellen und wirtschaftlichen Krise befassen, die das Volk erdrückte und auch jetzt noch nicht behoben ist. Eine Reihe von Gesetzen sollte dies bewirken. Darunter sind zu nennen: das neue Zollgesetz, welches das Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr zu regeln hatte, das Gesetz für die Monopolisierung des Handels mit fremden Zahlungsmitteln, welches dazu beitrug, den Lewa zu stabilisieren (seit mehr als drei Jahren ist ein Dollar 139 Lewa), das Gesetz betreffend die Konzession für die Ausfuhr von Schweinefleisch, die an eine englische Aktiengesellschaft vergeben wurde, das Gesetz betreffend die zwei Waldkonzessionen, die englisch-deutsches Kapital ins Land bringen, das Gesetz betreffend den Abschluß der Flüchtlingsanleihe. Dieses letztgenannte Gesetz hat zwar dem Lande eine schwere Last aufgebürdet, aber in den Bedingungen sind Klauseln enthalten, welche das Vertrauen des Auslandes zu Bulgarien heben und künftigen Anleihen die Tür öffnen. So wurde die obenerwähnte Dollaranleihe der Agrarbank vorbereitet, so wird man bald zu einer großen Staatsanleihe kommen, zu welcher bereits mehrere Anträge vorliegen und welche die Krise des Landes endgültig beseitigen soll.

Neben den Sorgen für die Hebung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage, hat die Regierung durch entsprechende Maßnahmen die innere Lage des Landes konsolidiert. Eine Amnestie auf sehr breiter Basis trug viel dazu bei, eine versöhnliche Stimmung im Lande zu schaffen.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß die weiteren Bemühungen der Regierung, dem Lande eine günstige Entwicklung und Festigung zu sichern, von dem Betragen der die Sgovorpartei bildenden „Stämme" abhängen wird. Wenn sie nicht aufhören sich gegenseitig zu bekämpfen, ist es nicht ausgeschlossen, daß die soeben gewählte Sobranje aufgelöst wird und die Wähler neuerdings zu den Urnen berufen werden, um ein neues Parlament zu wählen. Doch wird allgemein angenommen, daß es dem einsichtigen Ministerpräsidenten Ljaptscheff gelingen wird, die Sgovorpartei zusammenzuhalten und die neue vierjährige Periode der Sobranje durchzuhalten.

Das neue rumänische Kabinett.

TU. **Berlin**, 23. Juni. Nach Meldungen aus Bukarest, hat die neue Regierung Bratianu gestern mittag den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Bratianu sebst übernimmt das Ministerpräsidium und das Außenministerium. Die Regierung beabsichtigt, die Neuwahlen um 14 Tage zu verschieben.

Der Kollektivschritt in Belgrad.

j. **Belgrad**, 23. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Gesandten Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands haben gestern beim Außenminister um eine Audienz nachgesucht, um ihm die Kollektivnote der Mächte über die gütliche Beilegung des Konfliktes mit Albanien zu überreichen. Der Außenminister wird die Gesandten heute nachmittag empfangen. Bisher hat er versucht, einen solchen Kollektivschritt zu verhindern, was ihm aber nicht gelungen ist.

Ernste Erkrankung des spanischen Kronprinzen.

Der Gesundheitszustand des spanischen Kronprinzen gibt erneut zu ernsten Besorgnissen Anlaß, so daß die Londonreise des Königspaares abgesagt werden mußte. Kronprinz Alfonso (im Bilde) vollendete am 10. Mai sein zwanzigstes Lebensjahr.

de Pinedos Heimkehr.

Der italienische Flieger de Pinedo traf auf seinem Rundflug über drei Erdteile, von Barcelona kommend, in Ostia ein, wo er von dem italienischen Ministerpräsidenten und einer ungeheueren Menschenmenge begeistert empfangen wurde. Unser Bild zeigt die Ankunft in Ostia; links: Mussolini, rechts: de Pinedo.

Flugzeugbau und Luftverkehr.

Die deutschen Ozeanflugpläne. — Stand und Aussichten der deutschen Flugzeug-Fabrikation

O. **Berlin**, 23. Juni. Die durch die beiden Ozeanflüge der amerikanischen Piloten Lindbergh und Chamberlin in der deutschen Oeffentlichkeit aufgeworfene Frage, ob Deutschland Flugzeuge und Piloten hat, die ähnliche Leistungen zu vollbringen in der Lage wären, hatte den Reichsverband der Deutschen Luftfahrtindustrie wohl in erster Linie veranlaßt, gestern abend vor einem größeren Kreis geladener Gäste aus den Parlamenten, den Behörden und der Presse einen Ueberblick über Stand und Zukunftsaussichten der deutschen Flugzeugfabrikation zu geben. Vortragende waren u. a. der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Huth, der Vorsitzende des Krupp-Motorenbaues, Direktor Succow, und Direktor Merkel von der Deutschen Lufthansa. Aus dem Gesamtbild der Vorträge ergab sich, daß die deutsche Luftfahrtindustrie trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten des Versailler Vertrages mit ihren Flugzeugtypen in der ganzen Welt führt. Die deutsche Luftfahrtindustrie hat heute einen Produktions- und Leistungsstand erreicht, der den ersten Platz in Flugzeugbau und Luftverkehr aufweist. Die deutsche Flugzeugindustrie befindet sich aber in einer äußerst ungünstigen Lage dadurch, daß ihr Massenaufträge fehlen, wie sie in anderen Ländern mit hochentwickelter Militärfliegerei erfolgen können. Deutschland kann die Leistungsfähigkeit nur durch seinen Luftverkehr beweisen, der im wesentlichen der Alleinauftraggeber an die deutsche Flugzeugindustrie ist. Die Sportfliegerei ist in Deutschland wiederum durch die Behinderung seitens der Ententestaaten nur in geringem Umfang entwickelt. Wenn es trotzdem gelungen ist, fortgesetzt Neukonstruktionen herauszubringen, so zeugt das ebenso sehr von der hochentwickelten deutschen Flugzeugkonstruktion, wie auch davon, daß die deutsche Industrie bereit ist, im Interesse der Fortentwicklung des die Völker verkehrspolitisch verbindenden Luftverkehrs Opfer zu bringen. Wenn sich Deutschland an die Spitze der die Luft erobernden Länder stellen will, dann ist es notwendig, daß die bisher für die deutsche Flugzeugindustrie ausgeworfenen Mittel eine Steigerung erfahren. Mit dem Bau deutscher Flugzeugmotoren beschäftigen sich fast lediglich die Bayerischen Motorenwerke und Siemens und Halske. Beide Firmen haben trotz der hemmenden Londoner Begriffsbestimmungen seit 1925 Flugmotoren herausgebracht, die ihrer Leistungsfähigkeit im deutschen Luftverkehr und in Spitzenleistungen bewiesen haben. Die Bayerischen Motorenwerke sind im Begriff, einen neuen wassergekühlten Motor herauszubringen, der wesentliche Vorteile gegenüber der bisherigen Type hat. Die Entwicklung neuer Typen ist eine Geldfrage. Die deutsche Flugmotorenindustrie ist in der Lage, allen Anforderungen der Luftfahrt nachzukommen, wenn ihr hierzu die Möglichkeit gegeben wird, wie die Langstreckenflüge nach Südamerika, Südafrika, nach China usw. beweisen.

Auch die Ueberquerung des Ozeans in der Richtung Europa—Amerika ist lediglich eine Geldfrage. Die deutsche Flugzeugindustrie ist überzeugt, daß ihr heute bereits deutsche Verkehrsflugzeuge zur Verfügung stehen, die nicht nur den Flug über den Ozean nach Nordamerika, sondern auch nach Südamerika glatt bewältigen würden, um den Beweis zu erbringen, daß tatsächlich ein Luftverkehr über den Ozean möglich ist. Allerdings sollen damit keine rein sportlichen Spitzenleistungen erreicht, sondern nur die Grundlagen für einen technisch sicheren, verkehrspolitisch einwandfreien Transozeanflugverkehr geschaffen werden. Wenn die Mittel hierfür zur Verfügung gestellt werden, wird die deutsche Flugzeugindustrie den Nachweis erbringen, daß sie sich dieser Aufgabe gewachsen fühlt.

Heute Abreise Schachts nach Amerika.

★ **Berlin**, 23. Juni. (Funkspruch.) Wie die „TU." von zuständiger Stelle erfährt, tritt Reichsbankpräsident Dr. Schacht heute seine Reise nach Amerika zu der Konferenz der Notenbankpräsidenten an. Er wird von einem weiteren Beamten der Deutschen Reichsbank begleitet.

„Jetzt kennen wir uns nun schon so lange Jahre und Sie wissen nichts von Laxin?" Laxin ist ein außerordentlich mild und sicher wirkendes Abführkonfekt von angenehmem Geschmack. Bei schlechter Verdauung ärztlich empfohlen. Sie erhalten Laxin in allen Apotheken und Drogerien.

Verlangen Sie die interessante Broschüre über „Laxin" kostenlos von den Lingner-Werken in Dresden

Der Prozeß Grosavescu.

N. **Wien**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Heute vormittag begann der Prozeß gegen Nelly Grosavescu, die am 15. Februar dieses Jahres ihren Gatten, den Staatsopernsänger Grosavescu, in einem Anfall von Eifersucht erschossen hat. Die Auswahl der Geschworenen ergab durchaus Männer. Die Anklageschrift schildert die Angeklagte als eine herrschsüchtige Frau, als eine überaus selbstsüchtige Natur, die von ihrem Manne vollkommene Unterordnung verlangte und ihn mit schwerer Eifersucht quälte. Die Anklageschrift nimmt an, daß Frau Grosavescu ihren Mann mit Vorbedacht getötet habe und trägt alle dahingehenden Verdachtsmomente zusammen. Frau Grosavescu selbst ist eine schmächtige, außerordentlich unscheinbare Frauengestalt, ihr Gesicht ist nichtssagend und nicht im mindesten hübsch, geschweige denn schön zu nennen. Dagegen vermag sie sich mit außerordentlicher Gewandtheit zu verteidigen. Trotzdem muß die Verhandlung mehrfach unterbrochen werden, um ihr Gelegenheit zu geben, sich zwischendurch wieder zu erholen. Sie war seit dem Attentat in Behandlung des Gefangenenspitals und hat dort, wie der ärztliche Bericht konstatiert, nicht weniger als 9 Kilo ihres Körpergewichtes verloren.

Sie erzählt, nach ihrer Verheiratung mit Grosavescu im Dezember 1923, ungefähr drei Wochen nach ihrer Scheidung von ihrem ersten Gatten, sei bald eine Entfremdung eingetreten. Die Entfremdung sei eingetreten, weil er sie außerordentlich brutal behandelt habe. Er sei ein Trinker gewesen, ein Spieler und sei in Verbindung mit einem Freund gestanden, der von keinem guten Einfluß auf ihn war. Er habe sie mehrmals bei heftigen Streitfällen geschlagen und körperlich mißhandelt und diese Mißhandlungen damit erklärt, daß in Rumänien ein Mann seine Frau erst dann richtig liebe, wenn er sie schlage. Zwischendurch habe sich bei ihr auch ein allgemeines Gefühl von Eifersucht entwickelt, deren Ursache die Frau des Berliner Arztes Professor Stransky war. Sie sei darauf gekommen, daß Grosavescu für diese Frau wiederholt Rechnungen bezahlte, ihr u. a. einen Astrachanpelz schenkte. Durch Vermittlung ihres Vaters sei es doch immer wieder zu einem Ausgleich gekommen, besonders da ihr Mann sich immer wieder als das Opfer der zudringlichen Frau Stransky bezeichnete. Frau Stransky hegte künstlerische Neigungen, sie wollte sich für die Bühne ausbilden und hat sich aus diesem Grunde ihrem Mann genähert. Im Januar dieses Jahres kam es zu einem heftigen Streit zwischen den beiden Ehegatten, wobei Grosavescu seine Frau derartig grob mit der Faust vor den Leib schlug, daß sie ein Sanatorium aufsuchen mußte. Während sie im Sanatorium war, wurde ihr von der Schwester ihres Mannes mitgeteilt, daß dieser in der Gesellschaft des Professor Stransky und seiner Frau bis in die Nacht hinein geweilt habe, während er ihr im Sanatorium Unwohlsein vorgeschützt hatte, um sobald wie möglich von ihr loszukommen. Sie habe infolgedessen darauf gedrängt, daß sie bald wieder nach Hause komme. Kurz darauf habe Grosavescu das Angebot auf ein einmonatiges Gastspiel der Berliner Staatsoper bekommen. Anfänglich sei geplant gewesen, daß Frau Grosavescu trotz ihres geschwächten Zustandes die Reise mitmache. Bei der Vorbereitung der Reise sei sie aber darauf gekommen, daß ihr Mann trotz seiner wiederholten Versicherungen, mit Frau Stransky zu brechen, doch wieder Zusammenkünfte mit ihr gehabt habe. Auch am Abreisetag selbst hat ein solches Rendezvous stattgefunden. Als er von dieser Zusammenkunft nach Hause kam, gab es einen Streit. Grosavescu erklärte, daß er seine Frau nicht mit nach Berlin nehmen werde, weil er sich seine künstlerische Stimmung von ihr nicht zerstören ließe und ihrer ewigen Eifersüchteleien leid sei. Er verlangte von ihr, daß sie ihre Kleidungsstücke wieder aus dem gemeinsamen Koffer auspacke. Hierbei sei er mit drohend erhobenen Fäusten auf sie zugegangen, sie sei ins Schlafzimmer geflüchtet und was dann geschehen sei, wisse sie nicht mehr, sie wisse nur aus der späteren Vernehmung, daß sie ihren Mann erschossen habe.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie Reue empfinde, erklärte sie, daß sie diesen Vorfall als eine Katastrophe, als ein Unglück ansehe, daß sie diese Katastrophe aber nicht bereuen könne, weil sie kein Gefühl der Schuld habe.

Am Nachmittag erschienen Frau Chamberlin und Frau Levine in dem Zuhörerraum, der auch sonst von Frauen und jungen Damen stark besucht war. Nach Schluß der Vernehmung der Angeklagten wurde die Schwester Grosavescus, die in Berlin studiert, sowie Kriminalkommissare und Inspektoren, die Frau Grosavescu nach der Tat vernommen haben, schließlich der Hausarzt, der sie während ihrer letzten Schwangerschaft behandelt hatte, vernommen. Die Vernehmung zielte auf die Aufhellung der Unglücksnacht hin. Dabei spielt eine wesentliche Rolle die Waffe, mit der Grosavescu getötet wurde. Die Waffe gehörte dem ersten Mann der Frau Grosavescu, später nahm Grosavescu sie an sich und verwahrte sie in seinem Schreibtisch. Frau Grosavescu behauptete, vor ihrer Niederkunft im Januar dieses Jahres die Waffe aus der Schreibtischlade genommen und in ihrem Wäscheschrank verwahrt zu haben. Ihr Mann habe einmal gedroht, sich zu erschießen. Um einen Selbstmord zu verhüten, habe sie die Waffe versteckt.

Der Staatsanwalt ist in der Vernehmung bestrebt, nachzuweisen, daß Frau Grosavescu die Waffe vor der Tat bereit gelegt haben müsse. Diese Auffassung unterstützt die Schwester Grosavescus mit der Behauptung, die Angeklagte müsse die Waffe entweder in ihrem Mieder oder sonst irgendwie bereitgehalten haben. Der Verteidiger wiederum war bestrebt, die Auffassung dahin zu lenken, daß Grosavescu die Waffe selbst an sich genommen haben könnte und daß möglicherweise und unglückseligerweise ein Schuß von selbst losgegangen sei. Dieser Auffassung stehen bestimmte Erklärungen der Kriminalbeamten gegenüber, denen Frau Grosavescu erklärt haben soll, ihren Mann erschossen zu haben. Man solle mit ihr machen, was man wolle, man solle sie verurteilen. Die Angeklagte, die schon in ihrer Vernehmung dabei blieb, von einem Schuß nichts zu wissen und auch die Schußdetonationen selbst nicht gehört zu haben, bestreitet nachmittags sehr entschieden, in ihren ersten Vernehmungen präzis zugegeben zu haben, daß die Waffe irgendwo in der Nähe gelegen hätte. Sie stellt diese Erklärungen so hin, als ob sie unter dem suggestiven Einfluß ihrer Schwägerin gemacht worden seien.

Der Charakter der Angeklagten.

N. **Wien**, 23. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Hat gestern die Angeklagte schon einen Einblick in die Eheverhältnisse tun lassen, die das bisherige Bild, welches man sich von dem Eheleben machte, wesentlich veränderten, so wurden heute die Schleier durch die Vernehmung der beiden Hausärzte und des ersten Gatten vollständig hinweggerissen. Der Einblick, den man dadurch gewann, ist ein höchst unerquicklicher. Der Zustand der Angeklagten scheint sich gestern verschlechtert zu haben. Sie wurde in einem Fahrstuhl hereingebracht und blieb darin während der ganzen Verhandlung. Der erste Hausarzt Dr. Wintler kennt die Angeklagte seit ihrer Kindheit, schildert sie als außerordentlich herrschsüchtig. Bei ihrer außerordentlichen geistigen Veranlagung war sie die Herrin im Hause. Weder Vater noch Mutter noch der Bruder wagten gegen sie irgend einen Widerspruch. Während ihrer ersten Verheiratung traten diese Eigenschaften noch stärker in den Vordergrund, und noch stärker wurde ihre Herrschsucht entwickelt, als sie Grosavescu heiratete. Man kann sagen, daß sie den künstlerischen Aufstieg Grosavescus durch ihre starke geistige Veranlagung bewirkt hat. Grosavescu kam als Kammersänger aus Rumänien nach Wien und sie hat ihn durch bewußte künstlerische Förderung zu jener Stelle empor entwickelt, in der wir ihn kennen, als er aus dem Leben schied. So hat er früher seine Rollen nur rumänisch oder französisch singen können. Sie hat mit ihm die Rollen in Deutsch durchstudiert, sie hat ihm in Mimik geholfen, sie hat für ihn gekämpft, als er an der Volksoper engagiert war und von seinem Vertrag loskommen wollte, um an der Staatsoper engagiert zu werden. Sie hat mit den Agenten verhandelt, kurzem sie war seine beste Kameradin, die er sich wünschen konnte.

Das Verhältnis wurde nur durch ihre Eifersucht getrübt. Sie ließ ihn nie allein, bewachte ihn mit Argusaugen. Er selbst empfand diese ständige Ueberwachung seines Lebens als peinlich, aber als notwendig und äußerte sich einmal, daß, wenn er spiele, er nur für seine Frau spiele und wenn ein Urteil für ihn maßgebend sei, so sei es nur das Urteil seiner Frau. Die Frage des Vorsitzenden, ob diese künstlerische Hörigkeit nicht gleichzeitig auch eine sexuelle Hörigkeit gewesen sei, verneint der Arzt.

Der zweite Hausarzt, der Grosavescu seit dem Jahre 1920 kennt, schildert Grosavescu als einen fidelen Burschen und bestreitet die Angabe der Gattin, daß er Trinker und Spieler gewesen sei. Einige Sensation rief dann die Vernehmung des ersten Gatten der Frau Nelly hervor, des rumänischen Majors Dometer Caltum, einer 40jährigen männlich-schönen Erscheinung. Er war im Jahre 1916 mit dem Vater der Frau Nelly in Garnisonsarrest wegen Spionageverdacht und hat sich auf diese Weise mit ihrem Vater angefreundet. Nachher sei er in die Familie eingeladen worden, habe sich in Nelly verliebt und sie geheiratet. Er schildert sie als eine aufopfernde Pflegerin währennd seiner schweren Verwundung, die er im Felde erlitt. Er sagte, daß die Ehe stets eine glückliche war, bis zum letzten Augenblick. Es seien wohl hin und wieder Zänkereien über Kleinigkeiten entstanden, die durch fortwährende Reizbarkeit von Frau Nelly hervorgerufen wurden. Grosavescu habe er in der rumänischen Kolonie in Wien kennen gelernt, ihn in sein Haus eingeladen, und es habe sich dann ein freundschaftliches Verhältnis zu seiner Frau entwickelt. Aber sie habe bis zum letzten Augenblick nicht gewußt, ob sie bei ihrem ersten Mann bleiben solle, oder sich für Grosavescu entscheiden sollte. Er habe ihr resigniert den Weg freigestellt. Eine halbe Stunde vor der Heirat mit Grosavescu, also nach der Scheidung, habe sie sich von ihm fünf Millionen Kronen für Kleidungsstücke und für einen Pelz ausgeliehen.

Die Urteilsbegründung im Kasseler Straßenbahnerprozeß.

TU. **Kassel**, 22. Juni. In der Urteilsbegründung im Straßenbahnerprozeß heißt es: Es steht fest, daß der Unglückswagen nicht genügend gebremst war, daß aber die Bremse an sich ausreichte. Verantwortlich ist allein der Führer Gerlach. Das Gericht nimmt an, daß er seine Körperkraft bei der Bremsung voll ausgenutzt habe, ferner, daß die Hinterbremse vielleicht etwas angezogen war, wofür er nicht verantwortlich zu machen sei. Die Frage, ob die Bremse von dritter Seite gelöst wurde, scheidet aus. Daß die Bremsung nicht genügen würde, brauchte Gerlach nicht anzunehmen, da in vielen anderen Fällen nicht anders gebremst wurde. Der Schaffner Hentrich ist für die Aufsicht völlig verantwortlich. Es ist lediglich die Frage zu prüfen, ob er seiner Aufsichtspflicht nicht genügt hat. Im Rahmen seiner Dienstobliegenheiten konnte er nicht voraussehen, daß der Wagen abrollen würde. Es fehlt sonach an dem voraussehbaren Erfolg nur etwaige Fahrlässigkeit. Deshalb sind beide freizusprechen.

Der mißglückte Rekordflug.

Wie Pelletier d'Oisy dem Flammentod entging.

Den Weltrekord für den längsten ununterbrochenen Flug hält gegenwärtig der Ozeanflieger Chamberlin mit 6300 Kilometer. Diesen Rekord wollte der berühmte Flieger Pelletier d'Oisy, bekannt durch seinen Flug Paris—Tokio, brechen. Er beabsichtigte auf einer Luftreise Paris—Saigon, die in zwei Etappen vor sich gehen sollte, ohne Zwischenlandung bis nach Karachi zu fliegen und so Chamberlins Bestleistung zu überbieten. Er wählte für dieses Unternehmen einen Bréguet-Apparat, der mit einem Lorraine-Dietrich-Motor von 650 HP. ausgerüstet war und einen Benzinvorrat von 5100 Liter hatte. Obwohl die Maschine dadurch außerordentlich belastet war, hoffte Pelletier einen guten Start zu haben und bis Karachi ununterbrochen unterwegs bleiben zu können, zumal die meteorologischen Berichte bis Konstantinopel sehr günstig lauteten. Der erste Teil der Hoffnung erfüllte sich, der Start ging glatt, wenn auch nach einer sehr langen Anlaufstrecke — tausend Meter — vor sich, aber der ununterbrochene Flug dauerte bloß vier Kilometer von der Abflugstelle lang und die Flieger können von Glück sagen, daß sie von dieser kurzen Reise mit dem Leben davonkamen. Denn der Apparat geriet, wie schon berichtet wurde, in Brand und die zwei Piloten konnten sich nur im letzten Augenblick retten. Wie das Unglück geschah, darüber erzählt Pelletier selbst folgendes:

„Als wir von Bourget abgeflogen waren, bemerkte ich sofort, daß wegen der schwer drückenden atmosphärischen Verhältnisse der Bréguet nicht steigen wollte. Obwohl ich das Höhensteuer immer wieder zog, reagierte der Apparat nicht. An eine Rückkehr nach Bourget war nicht zu denken, denn es wäre eine Dummheit gewesen, einen Bogen mit der überaus schweren Maschine machen zu wollen. Unsere einzige Rettung war also, sofort zu landen. Ich sah ein geignetes Kornfeld, näherte mich dem Boden und stellte den Motor ab. Es ging ausgezeichnet. Der Apparat rollte etwa zwanzig Meter und es schien, daß alles nach Wunsch verlaufen würde, als plötzlich das Landungsgestell sich losmachte und der Bréguet auf seinem Bauch über den Erdboden hinscheuerte. Die Schraube brach und der Apparat stellte sich auf seine Nase. Im selben Moment sah ich unter der Motorhaube einen leichten Rauch aufsteigen. Da schrie ich: „Gonin! Raus! . . . Der Kasten brennt!" Wir glitten jeder auf einer Seite aus den Gürteln und versuchten noch rasch das Feuer mit unseren Löschapparaten zu dämpfen, aber es war zu spät. Hoch loderten die Flammen auf. Wir rannten, so rasch uns die Füße trugen, weg. Als wir uns umwandten, standen fünftausend Liter Benzin in Brand und wir mußten zusehen, wie das Flugzeug unter den hoch aufsteigenden schwarzen Rauchsäulen eine formlose glühende Masse wurde."

Die Verwandten, Freunde und Bekannten, die dem Start beigewohnt hatten, waren eine Zeitlang in der fürchterlichsten Ungewißheit über das Schicksal der Flieger. Sie sahen wenige Minuten nach dem Abflug, nachdem sie für Sekunden den Apparat aus den Augen verloren hatten, plötzlich eine Rauchsäule aufsteigen und niemanden war es unklar, daß ein entsetzliches Unglück geschah: Da brannten tausende Liter Benzin! Der Frauen und anderen anwesenden nächsten Verwandten der zwei Piloten bemächtigte sich höchste Verzweiflung. Flieger von Bourget sprangen rasch in Autos und jagten zur Stelle hin, wo der Apparat niedergegangen sein mußte. Rettungswagen eilten ihnen nach. Gleich darauf stiegen mehrere Flugzeuge auf. Inzwischen war den auf dem Flugfeld Harrenden beruhigende Kunde zuteil geworden. Die Flieger Assolant und Mion, die mit zwei Aeroplanen mit aufgestiegen waren, um Pelletier bis nach Straßburg zu begleiten, brachten die Nachricht von der Rettung Pelletiers und Gonins. Ingenieur Carol, der auf der Maschine Assolants mitgeflogen war, verließ den Apparat mit tränenüberströmtem Gesicht. Er hatte furchtbare Augenblicke mitgemacht, denn als er den Bréguet in Flammen aufgehen sah, wußte er noch nicht, daß Pelletier und Gonin sich kurz vorher aus der Maschine freigemacht hatten. So glaubte er, daß die zwei verbrannt seien, bis er einige Sekunden später beide Männer auf der Straße nach Chantilly sah, von der aus Gonin ihm durch heftiges Armschwingen bedeutete, daß er und sein Kamerad dem Tod entgangen waren.

Räumungs-Ausverkauf
von
Beleuchtungskörpern
Kronen, Zuglampen
Tischlampen
Nachttischlampen
Alabasterschalen
Glas-Ampeln
Ständerlampen
mit 20% Rabatt
wegen Aufgabe dieser Artikel.
Haus Köchlin
Ritterstr. Nr. 5.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Der elegant gekleidete Herr

14219
trägt zum Reiseanzug hellbraune feste
Boxcalf-Halbschuhe.
Sie sehen eine große Auswahl neuer Modelle, die hierzu geeignet sind in meinem Schaufenster.
Eugen Lœw-Hölzle Schuhwaren Kaiserstr. 187

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Vorhangstoffe
in Tüll
Madras, Voiles, in modernst. Musterungen
Rouleauxstoffe
in Baumwolle, Macco, Leinen
Tischdecken, Diwandecken, Bettvorlagen
in allen Preislagen. 15740
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum.

Ihre zuverlässigste Waschfrau
ist und bleibt die
Wäscherei Wäschefabrik
Schorpp
Annahme in den bekannten Läden.
Telefon 725
16132

Durch Erweiterung unserer Graugußgießerei können wir noch einige Kunden zur Belieferung von (3066a)
Grauguß
im Stückgewicht bis zu 2,5 Tonnen annehmen.
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Eisengießerei Bühl i. B.

Wasserversorgungen
Ausführungen von Brunnenbauten jeglicher Art
Pumpenanlagen für Kraft- und Handbetrieb
Automatische Wasserversorgungen
Wasserleitungen Tiefbohrungen.
Kostenvoranschläge und sachgemäße Beratung unentgeltlich
Karl Keller, Steinbach, Brunnen-Tiefbau. 4979a
Gegründet 1864. Telephon 123 Steinbach, Amt Bühl

Wollmatratzen!
in großer Auswahl, 3teil. u. Keil von 34.50
Divans, Ruhe- u. Arnold-Betten,
Geräuschlose Pat.- u. Gurten-Röste
Schoner, Stepp- und Divandecken verkauft
L. Kehrsdorf, Karlstr. 68 neb. Hilda-Apotheke
Dem Ratenabkommen mit der Beamtenbank angeschlossen. 14898

Neue Zwiebeln
prima mittelgroße p. Ztr. 9.00
ab Karlsruhe oder Herxheim
Bei Mehrabnahme billiger
Josef Lechner, Herxheim (Pfalz)
Tel. 21 und 84 3046a

Zylinder-Ausschleifen
von Motorrädern, Personen- und Lastwagen, Kurbelwellen-Schleifen
Anfertigung von Kolben mit Ringen und Bolzen
Preise konkurrenzlos! Händler Rabatt! 13428
Julius Ehlgötz, Motorradbau, Karlsruhe
Humboldtstraße 19 Telefon 3765

Kern-Malzkaffee der Beste!
hilft der Hausfrau sparen. 1 Pfund-Paket nur **40 Pfg.**
Erhältlich bei 9792a
Bezirks-Konsum-Verein Baden-Baden.

Gold- u. Silber-Platin-Brennstifte
Gegenstände aller Art
kauft 6138 **L. Theilacker**
Hebelstr. 23, geg. Café Bauer

Steuersachen!
Meine Sprechstunde ist in dieser Woche nur am Samstag vormittag 10—12 Uhr. (14175)
Julius Hepp, beratender Volkswirt R. D. V.
Kriegsstraße 174. — Telefon 4285.

Sofort zu verkaufen
sehr preiswert zwei Schlafzimmer komplett mit Matratzen und Federbetten, ein vollständiges Wohn- und Herrenzimmer sowie versch. einzelne Sachen, wie Lampen, Teppiche und komplette Küche, weißer Kohlen- und Gasbackherd, Gardinen usw. Waldhornstraße 8, I., von 3—7 Uhr. (B1205)

Umschau.

Deutschland in der Weltwirtschaft.

Die programmatischen Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius auf der Hamburger Tagung des Industrie- und Handelstages sind umso bedeutungsvoller, als sie ein überraschend klares Bekenntnis der für die deutsche Wirtschaftspolitik verantwortlichen Reichsstelle zu den Beschlüssen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz enthalten. Man hätte glauben können, daß Dr. Curtius unter vollster Anerkennung der in Genf herausgestellten weltwirtschaftlichen Grundsätze dennoch die besonderen Schwierigkeiten der deutschen Gesamtwirtschaft für groß genug veranschlagen würde, um hinsichtlich des Tempos der Durchführung der Genfer Beschlüsse eine gewisse Zurückhaltung zu zeigen. Er hat in dieser Beziehung zwar keine die Reichsregierung bindende Zusage gemacht, aber es ist doch kein Zweifel, daß er die aktive und bevorzugte Mitarbeit der Reichsregierung im Konzert der europäischen Mächte an der Verwirklichung des Prinzips der europäischen Arbeitsteilung in aller Form in Aussicht gestellt hat. Deutschland ist es also mit der Verwirklichung der Genfer Beschlüsse völlig ernst, und darüber hinaus scheint der Reichswirtschaftsminister den festen Glauben zu haben, daß in der Streitfrage, ob zur Wahrung der unmittelbaren Wirtschaftsinteressen des Reiches auch im Hinblick auf unsere Auslandsverpflichtungen die Beibehaltung eines gewissen Zollschutzes oder umgekehrt der Abbau der deutschen Industriezölle zum Ziele führt, der letztere Weg der geeignetere ist. Auch in der Frage der landwirtschaftlichen Zölle hat Dr. Curtius denjenigen nicht Recht gegeben, die von einer Erhöhung des Zollniveaus einen Schutz vor übermäßiger Einfuhr und damit eine wesentliche Verbesserung unserer Handelsbilanz erwarten. Allerdings hat er zugegeben, daß die gegenwärtigen landwirtschaftlichen Zölle relativ niedriger seien als die der Industriezölle und damit der Agitation den Weg verbaut, daß die deutsche Landwirtschaft aus eigenem Profitinteresse die Nahrungsmittelpreise in die Höhe treiben möchte. Selbstverständlich hat die Landwirtschaft um ihrer selbst willen ein erstes Interesse an dem Schutz der Eigenproduktion, aber solange es eine ernst zu diskutierende Frage ist, ob dieses Interesse eines einzelnen Produktionszweiges gleichzeitig das Interesse der Allgemeinheit sein muß oder nicht, solange fehlt dem Vorwurf einer einseitigen Interessenpolitik jede Grundlage. Aber auch sonst ist die Rede des Reichswirtschaftsministers recht interessant. Sie fordert geradezu eine Gegenüberstellung zu den Ausführungen heraus, die vor wenigen Tagen ein anderes Mitglied dieses Reichskabinetts, der Reichsernährungsminister Dr. Schiele vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat gemacht hat; zu ihnen stellt sich Dr. Curtius in seiner Hamburger Rede mehr als einmal in scharfen Gegensatz, und man muß darin eine sehr augenfällige Bestätigung der Gegensätze erkennen, die namentlich in der Zollfrage die Parteien der gegenwärtigen Regierungskoalition trennen. Wie zwischen den von Herrn Dr. Schiele einerseits und von Dr. Curtius andererseits vertretenen Grundsätzen eine Brücke geschlagen werden soll, bleibt vor der Hand noch eine offene Frage, wenn auch hinsichtlich der Kartoffel- und Fleischzölle der volksparteiliche Minister geneigt scheint, dem deutschnationalen Verlangen auf eine Erhöhung entgegenzukommen. Prinzipiell aber verfocht der Reichswirtschaftsminister den Standpunkt, daß der zu erstrebende Ausgleich zwischen Industriezöllen und Lebensmittelzöllen nicht durch eine Heraufsetzung der Letzteren, sondern durch einen Abbau der Industriezölle erreicht werden soll. Die Rede des Reichswirtschaftsministers hat sich aber keineswegs nur auf allgemeine Gedankengänge beschränkt, sondern sie hat bestimmte positive Ankündigungen gebracht. Fußend auf den Genfer Verhandlungen soll in den zur Zeit schwebenden Handelsvertragsverhandlungen versucht werden, eine wechselseitige Senkung der Tarife zu erreichen. Das gilt in erster Linie für die zur Zeit in Gang befindlichen Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, der gleiche Gedanke soll aber auch bei den Bemühungen um dauernde Uebereinkommen mit anderen Staaten maßgebend sein, und so soll namentlich zwischen Deutschland und Frankreich anstelle der aufeinanderfolgenden Provisorien eine Regelung erstrebt werden, die von Dauer ist und einen möglichst umfassenden Güteraustausch sichert. Der Minister hat angekündigt, daß dem Reichstag, Reichsrat und Reichswirtschaftsrat eine Vorlage über die Zollfragen zugeleitet werden soll. Dann wird sich zeigen, welches Los die Parteien dieser Vorlage bereiten werden. Die Gegensätze zwischen dem Wirtschafts- und dem Ernährungsministerium werden dann zum Austrag kommen müssen, mit anderen Worten, die Gegensätze zwischen der volksparteilichen und der deutschnationalen Auffassung von den Notwendigkeiten einer deutschen Wirtschaftspolitik. Diese Gegensätze beschränken sich ja keineswegs auf die im Augenblick besonders heiß umstrittenen Zollfragen, sie greifen weiter auf die gesamte wirtschaftspolitische Einstellung gegenüber dem Gedanken der von Herrn Curtius als notwendig anerkannten, von seinen deutschnationalen Koalitionsfreunden aber als falsch bekämpften europäischen wirtschaftlichen Orientierung.

Regierungs- und Kurswechsel in Rumänien.

In Rumänien haben die Dinge sich so entwickelt, wie vielfach vorausgesagt wurde. Das erst kürzlich gebildete Kabinett Stirbey ist zurückgetreten und wiederum ist mit der Kabinettsbildung Bratianu beauftragt worden. Stirbey hat sein Ziel nicht zu erreichen vermocht, d. h. es gelang ihm nicht, die in seiner Regierung vertretenen Parteien, vor allem die Liberalen und die Nationale Bauernpartei zur Aufstellung gemeinsamer Listen für die kommenden Wahlen zu bewegen. Nicht zuletzt sollen allerdings diese Bemühungen daran gescheitert sein, daß die Liberalen von der Nationalen Bauernpartei forderten, daß sie, d. h. die Liberalen, im künftigen Parlament 220 Mandate, also die überwiegende Mehrheit erhalten müßten. Nach dem Scheitern dieser Verhandlungen hat sich Stirbey wieder zurückgezogen und hat die Herrschaft an Bratianu abgetreten, als dessen Strohmann Stirbey von vornherein bezeichnet worden war. Damit ist auch die Aussicht auf unbeeinflußte Wahlen wieder geschwunden, es kann als sicher gelten, daß die kommenden Wahlen von den Liberalen gemacht werden, d. h. daß alle jene Gewaltmittel wieder Anwendung finden, die bisher die rumänischen Wahlen ausgezeichnet haben. Damit ist umso mehr zu rechnen, als bei freien Wahlen durchaus die Möglichkeit vorgelegen hätte, daß die nationalen Kleinbauern am günstigsten abschnitten. Nun bestimmt aber das neue rumänische Wahlgesetz, daß die Partei, auf die 45 Prozent der abgegebenen Stimmen entfallen, 60 Prozent aller Mandate bekommt, so daß möglicherweise die nationalen Kleinbauern die Mehrheit erzielt hätten und damit auch mit der Regierungsbildung hätten betraut werden müssen. Einen solchen Ausgang hat Bratianu unter allen Umständen vermeiden wollen und es ist ihm auch diesmal wieder gelungen, sich durchzusetzen. Nicht mit Unrecht spricht man deshalb davon, daß die Aktion des Königs, durch die bekanntlich Averescu beseitigt wurde, nun mit der Errichtung einer neuen liberalen Parteidiktatur endet. Das bedeutet zugleich auch, daß die Thronfolgeregelung, durch die der Kronprinz ausgeschaltet wird, als endgültig anzusehen ist, da Bratianus Bestreben bekanntlich seit langem dahin ging, den Kronprinzen auszuschalten. Ueber diese innenpolitischen Fragen hinaus interessiert aber der Regierungswechsel in Rumänien insofern stärker, als mit ihm ein Kurswechsel in der Außenpolitik verbunden sein dürfte. Man nimmt wenigstens allgemein an, daß trotz der Ratifizierung des Bessarabien-Protokolls durch Italien, sich Rumänien mehr von Rom abwenden und wieder mehr Paris zuwenden wird. Auch die deutsch-rumänischen Verhandlungen, die erst unlängst offiziell in Berlin aufgenommen wurden, dann aber bei dem Sturz Averescus zunächst wieder unterbrochen wurden, dürften von dem Kabinettswechsel in Rumänien nicht unberührt bleiben. Wenigstens hat die liberale Bukarester Presse die Verhandlungen seinerzeit mit nicht gerade sehr freundlichen Kommentaren begleitet, sodaß man wohl mit einer Erschwerung der Verhandlungen wird rechnen müssen, wenn sich nicht in Rumänien schließlich die Erkenntnis durchsetzen sollte, daß eine Verzögerung dieser Verhandlung nur von Nachteil für Rumänien ist.

Ungarn und der Völkerbund.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses brachte der Abgeordnete der Regierungspartei, Lukacs, eine Interpellation ein, in der er von der Regierung Aufklärung verlangt, ob sie in Anbetracht des Umstandes, daß der Völkerbundsrat den ungarisch-rumänischen Schiedsgerichtsstreit vertagt hat, geneigt sei, den Austritt Ungarns aus dem Völkerbund in Erwägung zu ziehen. Ministerpräsident Bethlen erklärte, die Lage sei ernst, doch sei die Sache Ungarns noch nicht endgültig verloren. Es wäre daher verfehlt, wenn Ungarn aus dem Völkerbunde austreten und diesen wichtigen politischen Posten räumen würde, ehe noch ein endgültiger Beschluß des Völkerbundsrates gefallen sei. Der Völkerbund kommt also in der Erklärung des Grafen Bethlen noch einmal gut weg, denn die Verstimmung, die der Verlauf der letzten Tagung des Völkerbundsrats gerade auch in Ungarn geschaffen hat, dürfte noch einmal eingedämmt sein. Die Ursache dieser außerordentlich starken ungarischen Verstimmung bildet die erneute Vertagung des ungarisch-rumänischen Hundert-Millionen-Prozesses. Bekanntlich hatten die Rumänen, als sie Siebenbürgen besetzten, nichts eiligeres zu tun, als die radikale „Nationalisierung“ des Bodenbesitzes durchzuführen, sie schufen ein Agrargesetz, das dem Staat die Enteignung von Grund und Boden ermöglichte, wobei als „Ablösungssumme“ der Vorkriegswert der zu enteignenden Liegenschaften festgesetzt wurde, aber in Papierlei. Dies Gesetz wurde rücksichtslos gegen die in Siebenbürgen begüterten ungarischen Staatsbürger angewandt, die dafür eine in 40 Jahren fällige, unverzinsliche Schuldverschreibung bekamen. Sachverständige berechnen den Verkehrswert dieser Scheine auf etwa 1% des realen Wertes der enteigneten Güter. Die enteigneten ungarischen Gutsbesitzer und Bauern wandten sich an das im Friedensvertrag von Trianon vorgesehene gemischte Schiedsgericht. Nachdem in den ersten zur Verhandlung stehenden Fällen dies Gericht sich als zuständig bezeichnete, berief Rumänien kurzerhand seinen Richter aus diesem Schiedsgericht ab. Nun wandte sich Ungarn mit Berufung auf den Friedensvertrag an den Völkerbundsrat, der anstelle des abberufenen Richters einen Staatsbürger eines neutralen Staates in das Schiedsgericht hätte entsenden müssen. Das geschah jedoch nicht, vielmehr setzte in der Märztagung der Völkerbundsrat einen Sonderausschuß zur Prüfung dieser Frage ein, dessen Präsident Chamberlain ist. Man rechnete mit Bestimmtheit damit, daß diese Frage, die im übrigen auch für andere Länder von Wichtigkeit ist, jetzt in der Junitagung entschieden werden würde, doch wandte auch diesmal der Völkerbundsrat wieder das beliebte Prinzip an und vertagte das ganze Problem. Schon die ersten Presseäußerungen in Ungarn ließen keinen Zweifel darüber, wie sehr diese Entscheidung des Völkerbundsrates in Ungarn enttäuschte. Der „Pester Lloyd“ überschrieb seinen Artikel: „Die Fahnenflucht des Völkerbundes vor der eigenen Fahne“ und erklärte u. a. „ein Völkerbund, der, statt seine Mitglieder zur strikten Beobachtung ihrer Vertragspflichten zu verhalten, sich selber der Erfüllung einer ihm in internationalen Verträgen auferlegten Pflicht entzieht, ist zu einer kläglichen Farce geworden, zu einem Zerrbilde dessen, was er seiner Bestimmung nach sein sollte“. Hier und da kann man nun hören, daß diese völkerbundfeindliche Stimmung in Ungarn von italienischer Seite gefördert werde, wobei daran erinnert wird, daß auch das Ausscheiden Spaniens und Brasiliens aus dem Völkerbunde kaum erfolgt wäre, wenn diese Mächte nicht durch Mussolini zu einem solchen Schritt ermuntert worden wären. Ob diese Anschauung richtig ist, kann dahingestellt bleiben. Selbst für den Fall, daß sie völlig abwegig sein sollte, sollte doch die Völkerbundsmündigkeit Ungarns den Herrschaften zu denken geben, für die bei den Ratstagungen der Weisheit letzter Schluß darin liegt, unbequemes Fragen zu vertagen. So unbequem sicherlich Kraftproben sein mögen, so ist doch das heute in Genf übliche Verschleppungsverfahren für den Völkerbund und für die Beteiligten noch gefahrvoller, als eine offene Auseinandersetzung. Jedenfalls zeigt der Fall Ungarn, daß man mit dem bisher üblichen Verfahren in Genf nicht weiter kommen kann.

Dokumentendiebstahl im französischen Justizministerium.

F.H. Paris, 23. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im französischen Justizministerium erfolgte ein Diebstahl von Dokumenten, die nicht gerade sehr wichtig sind, aber der Diebstahl liefert den Beweis, daß sich an dieser höchsten amtlichen Stelle Kommunisten befinden, die zu Gunsten ihrer Parteigenossen Amtsmißbrauch begehen. Am Dienstag war es zu Beginn der Kammersitzung aufgefallen, daß sämtliche kommunistische Abgeordnete zur Stelle waren, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, daß der Präsident der Kammer einen Brief des Justizministers verlesen werde, worin mitgeteilt werden sollte, daß der Abgeordnete Cachin zur Verbüßung einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe aufgefordert werde. Zur allgemeinen Ueberraschung erfolgte die Verlesung dieses Briefes nicht. Gestern abend veröffentlichte ihn die „Humanite“ im Wortlaut. Der Justizminister behauptet in einer Zuschrift an die Zeitungen, daß er diesen Brief nicht an den Kammerpräsidenten geschrieben habe. Nun stellte sich aber heraus, daß die Kommunisten tatsächlich den Brief des Justizministers in Abschrift in ihre Hände bekommen hatten, weil er ihnen zweifellos von einem Beamten des Justizministeriums ausgeliefert wurde. Nach dem „Matin“ soll es sich nur um eine Kopie handeln, die in den Papierkorb geworfen worden sei. Der eigentliche Brief des Justizministers an den Kammerpräsidenten sei niemals abgesandt worden. In der Kammer war gestern abend mit aller Bestimmtheit erzählt worden, daß der Kammerpräsident den Brief richtig erhalten habe. Weil man nun darauf kam, daß die Kommunisten den Inhalt bereits kannten, habe man auf die Verlesung verzichtet. Es wird eine Untersuchung angestellt, um herauszufinden, wie der Brief Barthous in die Hände der Kommunisten gelangen konnte.

Umzug.

Groteske.

Von

Joachim Ringelnatz.

Nicht nur von Hausierern wimmelt's.
Es besuchen grade heute
Uns die allerliebsten Leute,
Werden schwierig abgeschoben. —
Wieder bimmelts. Ewig bimmelts.
Rohe, rote Männer kommen.
Bums! Die Tür wird ausgehoben. —
Bilder von der Wand genommen. —
Schränke kippen. — Seiten stechen. —
Spiegel klirren, Leisten brechen.
Hausflur ist im Nu verdreckt.
Mißtraun und Nervosität
Kämpfen mit dem Hausgerät.
Längst Verschollnes wird entdeckt. —
Treppen hasten, —
Lasten schleppen, —
Keiner zieht, will jeder lenken.
Ueberflüssig dumme Sachen
Will man plötzlich lieb verschenken.
Schadenfrohe Nachbarn lachen.

Zweiter Teil: Man rollt mit seinen
Möbeln über Pflastersteinen,
Atmet auf und zahlt dem wackern
Kutscher und den heißen Packern
Schnaps und Bier, so viel sie wollen. —
Plötzlich hört man auf zu rollen.
Man steigt aus, und man sieht nach.
Was ist los? — Nur: Achse brach.
Selbst die Frage nach der Schuld
Ueberbrückt nicht Ungeduld.
Was sich eben feucht versöhnt
Hat, beschimpft sich neu und stöhnt.
Und der Zeiger auf der Uhr
Kreist um die Repa retour.
Dies geschieht durch Zufallspiel,
Hundert Schritte vor dem Ziel.

Letzter Abschnitt. Ausgeladen. —
Drückeberger: Krampf in Waden.
Zweiter Packer streikt aus Schwips. —
In Kommoden Mischsalat:
Porzellan mit Glas und Gips.
Tisch paßt nicht ins Türformat.
Straße, Treppe, Flur bewachen;
Jetzt schon fehlen manche Sachen. —
Dritter Packer auch besoffen. —
Alte Möbel, neues Hoffen,
Bücher werden aufgestellt. —
Wieder eine Ecke splittert.
Erster Packer lallt verbittert
Irgendwas vom Lauf der Welt.
Und man seufzt: „Ja, das Leben!“
Und man zahlt und räuspert sich,
Um darauf versehentlich
Zweimal Trinkgeld noch zu geben. — —

Dann allein. Durch force majeur
Ganz zerschlagen. halb vernichtet,
Doch im neuen Interieur,
Zukunftsreich neu eingerichtet,
Dankt man Gott. — — In dem Moment
Schlägt ein Blitz ins Haus — —
Es brennt!!!!!

Gespräch mit Mozart.

(Aus einem unvollendeten Roman.)

Von

Hermann Hesse.

Mozart machte mich im Vorübergehen auf einen ehrwürdig aussehenden alten Herrn mit langem Bart aufmerksam, der mit wehmütigem Gesicht einen gewaltigen Zug von einigen zehntausend schwarzgekleideten Männern anführte. Er sah betrübt und hoffnungslos aus und Mozart sagte:

„Sehen Sie, das ist Brahms. Er strebt nach der Erlösung, aber damit hat es noch gute Weile.“

Ich erfuhr, daß die schwarzen Tausende alle die Spieler jener Stimmen und Noten waren, welche nach göttlichem Urteil in seinen Partituren überflüssig gewesen wären.

„Zu dick instrumentiert, zu viel Material vergeudet,“ nickte Mozart. Und gleich darauf sahen wir an der Spitze eines ebenso großen Heeres Richard Wagner marschieren, und fühlten, wie die schwarzen Tausende an ihm zogen und sogen; müde, mit Dulderschritten sahen wir auch ihn sich schleppen.

„In meiner Jugendzeit,“ bemerkte ich traurig, „galten diese beiden Musikanten für die denkbar größten Gegensätze.“

Mozart lachte.

„Ja, das ist immer so. Aus einiger Entfernung gesehen, pflegen solche Gegensätze einander immer ähnlicher zu werden. Das dicke Instrumentieren war übrigens weder Wagners noch Brahms persönlicher Fehler, es war ein Irrtum ihrer Zeit.“

„Wie?! Und für den müssen sie nun so schwer büßen?“ rief ich anklagend.

Selbstverständlich. Es ist der Instanzenweg. Erst wenn sie die Schuld ihrer Zeit abgetragen haben, wird sich zeigen, ob noch so viel Persönliches übrig ist, daß sich eine Abrechung darüber lohnt.“

„Aber sie können doch beide nichts dafür!“

Natürlich nicht. Sie können auch nichts dafür, daß Adam den Apfel gefressen hat, und müssen es doch büßen.“

„Das ist aber furchtbar.“

„Gewiß, das Leben ist immer furchtbar. Wir können nichts dafür und sind doch verantwortlich. Man wird geboren und schon ist man schuldig.“

Mir war recht elend geworden. Ich sah mich selbst, einen todmüden Pilger, durch die Wüste des Jenseits ziehen, beladen mit den vielen entbehrlichen Büchern, die ich geschrieben, mit all den Aufsätzen, mit allen den Feuilletons, gefolgt vom Heer der Setzer, die daran hatten arbeiten, vom Heer der Leser, die das alles hatten schlucken müssen. Mein Gott! Und Adam und der Apfel und die ganze übrige Erbsünde war außerdem noch da. Alles dieses also war abzubüßen, endloses Fegefeuer, und erst dann würde die Frage entstehen, ob hinter alledem auch noch etwas Persönliches, etwas Eigenes vorhanden oder ob all mein Tun und seine Folgen bloß leerer Schaum auf dem Meere, bloß sinnloses Spiel im Fluß des Geschehens war!

Mozart begann laut zu lachen, als er mein langes Gesicht sah. Vor Lachen überschlug er sich in der Luft und schlug Triller mit den Beinen. Dazu schrie er mich an: „He, mein Junge, beißt dich die Zunge, zwickt dich die Lunge? Denkst an deine Leser, die Aser, die armen Gefräßer, und an deine Setzer, die Ketzer, die verfluchten Hetzer, die Säbelwetzer? Das ist ja zum Lachen, du Drachen, zum lauten Lachen, zum Verkrachen, zum in die Hosen machen! O du gläubiges Herze, mit deiner Druckerschwärze, mit deinem Seelenschmerze, ich stifte dir eine Kerze, nur so zum Scherze. Geschnickelt, geschnackelt, spektakelt, schabernackelt, mit dem Schwanz gewackelt, nicht lang gefackelt. Gott befohlen, der Teufel wird dich holen, verhauen und versohlen für dein Schreiben und Kohlen, hast ja alles zusammengestohlen.“

Dies hingegen war mir zu stark, der Zorn ließ mir keine Zeit mehr, der Wehmut nachzuhängen. Ich packte Mozart am Zopf, er flog davon, der Zopf wurde länger und länger, wie ein Kometenschweif, an dessen Ende ich hing und durch die Welt gewirbelt wurde. Teufel, war es kalt in dieser Welt! Diese Unsterblichen vertrugen eine scheußlich dünne Eisluft. Aber sie machte vergnügt, diese eisige Luft, das spürte ich noch in dem kurzen Augenblick, eh mir die Sinne vergingen. Es durchdrang mich eine bitterscharfe, stahlblanke, eisige Heiterkeit, eine Lust, ebenso hell, wild und außerirdisch zu lachen, wie Mozart es getan hatte. Aber da war Atem und Bewußtsein zu Ende.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Die Abschiedsvorstellung für Herma Clement am Samstag, dem 25. Juni, bringt die Erstaufführung des Einakters „Anatols Hochzeitsmorgen“ aus Arthur Schnitzlers sog. Anatol-Zyklus mit Herma Clement als „Ilona“. Den „Anatol“ spielt Alfons Kloeble, den „Max“ Ulrich von der Trenck. — Voran geht, neu einstudiert, „August Strindbergs einaktiges Trauerspiel „Fräulein Julie“ mit Herma Clement in der Titelrolle und Stefan Dahlen als „Jean“.

Die Lawine.

Von

Fr. Algreen-Ussing.

Die Sache begann in aller Unschuld damit, daß der Großkaufmann Plichtenberg sein Portemonnaie im Bureau vergessen hatte und deshalb seinen Stammkellner Jespersen bat, das Frühstück zu spendieren. Und Jespersen, der von dem Großkaufmann, einem täglichen Frühstücksgast des Cafés, immer gute Trinkgelder bekam, notierte bereitwilligst die 2 Mk. 45 Pfg., die die Zeche des Stammgastes ausmachten.

Aber in seinem Innern war Jespersen gar nicht erbaut von dieser Kreditgewährung, denn es war der Vorletzte im Monat, und aus diesem Grunde hatten auch viele andere Stammgäste „ihr Portemonnaie vergessen" — was Jespersen auszubaden hatte, weil er ja die Waren am Büfett bezahlen mußte.

Trotzdem verbeugte sich Jespersen tief und ehrerbietig vor dem Großkaufmann und dachte, er müsse nun eben andere darunter leiden lassen.

*

Als Jespersen am Abend nach Hause kam, fragte ihn seine Frau: „Hör mal, du hast wohl die 5 Mark für mich, die du mir versprochen hast?"

„Liebe Frau," sagte Jespersen, „du mußt schon noch ein paar Tage damit warten. Es ist ja Ende des Monats; du weißt, dann haben die Leute kein Geld — und ich kriege deshalb auch keins."

„Lieber Mann," meinte Frau Jespersen, „mach dir deswegen nur keine Sorgen! ich helfe mir schon so."

Und dann sprachen sie nicht mehr darüber.

*

Am nächsten Morgen ging Frau Jespersen zu ihrer Nachbarin, Frau Sörensen, hinüber, der sie 7 Mk. 25 Pfennige schuldete.

Die beiden Damen halfen sich öfters, wenn es haperte, mit kleinen Beträgen aus.

„Liebe Frau Sörensen," begann Frau Jespersen, hat es mit dem Geld, das ich ihnen schuldig bin, wohl noch ein paar Tage Zeit? Ich habe nur 2 Mark 25 Pfennige, denn mein Mann hat mich mit den 5 Mark, die er mir versprochen hatte, im Stich gelassen."

„Gott behüte," erwiderte Frau Sörensen. „Das hat ja gar keine Eile."

Und die Damen trennten sich im besten Einvernehmen.

*

Frau Sörensen spielte leidenschaftlich in der Lotterie, zusammen mit ihrer ebenso spiellustigen Freundin Fräulein Holm, die Hausdame bei dem Konsul Hoaß, einem Witwer, war. Und nun traf es sich so unglücklich, daß Fräulein Holm im Laufe des Tages zu Frau Sörensen kam und um die Hälfte der Summe zur Erneuerung der drei halben Lose bat, die die beiden Damen zusammen spielten. Da es die letzte Ziehung war, handelte es sich um nicht weniger als 9 Mark 90 Pfennig, mit denen Frau Sörensen ihrerseits herausrücken mußte.

„Liebe Petrine," sagte Frau Sörensen zu Fräulein Holm, „das ist recht ärgerlich. Kannst du nicht bis Morgen warten? Man hat mich heute mit 7 Mark 25 Pfennig, auf die ich sicher rechnete, im Stich gelassen."

Fräulein Holm überlegte einen Augenblick. „Doch," meinte sie, „das kann ich."

Worauf beide Damen anfingen, Kaffee zu trinken und Gebäck zu knabbern.

*

Fräulein Holm sprach auf dem Heimwege bei der Witwe Madsen vor, einer Schwester des Konsuls Hoaß.

„Ich sollte einen Gruß vom Herrn Konsul bestellen," sagte Fräulein Holm, „und fragen, ob die gnädige Frau und der junge Herr nicht Sonntag zum Mittagessen kommen wollen."

Der junge Herr war der neunzehnjährige Sohn der Witwe Madsen, der sich augenblicklich zum Abiturium vorbereitete.

„Schönen Dank," sagte Frau Madsen. „Wir kommen gern. Wollen sie nicht eintreten und eine Tasse Tee trinken?"

„Nein, ich danke sehr!" erwiderte Fräulein Holm, die dieses Getränk nicht liebte.

Die beiden Damen unterhielten sich noch eine Weile.

Auf einmal sagte Fräulein Holm: „Herrgott, nun hab' ich die 15 Mark ganz vergessen, die der Herr Konsul mich für die gnädige Frau mitzunehmen hat."

„Das eilt ja nicht so!" erklärte die Witwe Madson, die gerade heute mit dem Gelde gerechnet hatte. — „Ich kann sie mir ja am Sonntag geben lassen."

Dann verabschiedeten sich die Damen.

*

In Wirklichkeit war die Witwe Madson sehr ärgerlich darüber, daß sie die 12 Mark nicht bekam, die sie vor einigen Tagen für ihren Bruder zu einem Geschenk zur silbernen Hochzeit, in das sie sich teilen, ausgelegt hatte. Frau Madsen hatte ihrem Sohne nämlich 15 Mark versprochen, für die er sich Bücher kaufen wollte — Bücher, die zu seinem Examen unbedingt notwendig waren.

Sie ging zu dem jungen Manne hinein, der auf dem Diwan lag und Zigaretten rauchte, und sagte bedauernd: „Du darfst mir nicht böse sein, mein lieber Junge, aber kannst du nicht ein paar Tage mit den Büchern warten? Ich habe nämlich von Onkel Poaß das Geld, das er mir schuldig ist, nicht bekommen, und es ist ja Ende des Monats."

Der junge Hans Madson schmollte.

„Ja, wenn es nicht anders sein kann, — aber es ist verflucht ärgerlich!" sagte er verdrossen.

„Das ist es!" gab seine Mutter bereitwillig zu.

„Und mein Examen hat darunter zu leiden!" erklärte der Bursche und setzte eine Märtyrermiene auf.

Worauf er sich demonstrativ auf dem Diwan umdrehte — und seiner Mutter den Rücken kehrte.

Als er wieder allein war, durchwühlte er seine verschiedenen Taschen nach Silbermünzen und zählte das Geld sorgfältig zusammen: Es war nur wenig mehr als drei Mark.

Hm!

Wie in aller Welt sollte er nun dem Freunde die 15 Mark bezahlen, die er ihm schuldig war?

Denn die Bücher hatte er ja bei seinem Buchhändler auf Rechnung genommen und die 15 Mark für den Freund verwendet.

Das war eine verflixte Geschichte!

*

„Du solltest dich was schämen!" sagte der Freund, stud. phil. Axel Hermannsen. „Wovon soll ich nun die Miete bezahlen?"

Madsen sah unsäglich schuldbeladen aus.

„Wann kann ich das Geld dann kriegen?" fragte Hermannsen.

„Ich hoffe, in ein paar Tagen!"

„So," brummte der Freund. — „Aber das ist doch wohl sicher?"

„Das ist es!" bestätigte Madsen.

*

Stud. phil. Hermannsen wohnte zur Miete in einem möblierten Zimmer mit eigenem Eingang für 20 Mark monatlich. Er hatte das Zimmer von der ziemlich kratzbürstigen Damenschneiderin Frau Hühne gemietet, die die Zähne zeigte, wenn die Miete nicht am Letzten im Monat bezahlt war.

Obwohl Hermannsen vorausbezahlte, hatte sie es zur unabweisbaren Bedingung gemacht, daß der junge Mann seine 20 Mark jeden Letzten an sie entrichtete.

Nicht ohne Angstgefühl teilte er ihr daher mit, daß sie ein paar Tage mit dem Gelde warten müsse.

Die gestrenge Dame maß den Unglücklichen von oben bis unten. Wenn ein Blick zünden könnte, so wäre der arme Hermannsen gänzlich vom Feuer verzehrt werden.

„Man hat mich selber mit 18 Mark im Stiche gelassen!" führte er als wirklich entschuldigendes, milderndes Moment an.

„Kann ich vielleicht davon leben?" fragte Frau Hühne höhnisch und verließ ihn, schmaubend und die Tür zuschlagend.

*

Am Abend, als die junge Näherin, die der Frau Hühne half, um ihre 30 Mark bat, sagte die würdige Dame kurz, klar und deutlich: „Sie müssen ein paar Tage warten!"

Und als das junge Mädchen die Arbeitgeberin erstaunt und fragend ansah, wurde sie mit der freundlichen Replik abgefertigt: „Ja, zum Henker, mich läßt man auch warten!"

*

Verzweifelt ging die junge Näherin nach Hause. Allerdings hatte sie in ihrer Kommodenschublade 8 Mark, die sie sich im Laufe des Monats extra verdient hatte; aber sie wußte ja, daß ihr Onkel, der Flickschneider, bei dem sie wohnte, bestimmt damit rechnete, daß sie ihm 30 Mark brachte, die sie ihm für Kost und Logis bezahlte.

*

„Das ist ja mehr als entsetzlich!" sagte der Flickschneider. „Hier steh' ich und soll dem Grossisten Klittmann 47 Mark 35 Pfennig für Tuch bezahlen. Was soll ich armer, unglücklicher Mann anfangen?"

Grossist Klittmann hatte stets Schwierigkeiten gehabt, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Aber bisher war es ihm doch geglückt, obwohl er in ziemlich gefährlicher Weise auf Wechseln ritt.

Er saß gerade da und berechnete, daß er am Ersten bloß 125 Mark herbeizuschaffen brauchte, um durchzukommen, als das Telephon klingelte und die klägliche Stimme des Flickschneiders um Frist bat.

Au!

Klittmann war sich in dem Augenblick unheimlich klar darüber, daß es ihm unmöglich sein würde, den Wechsel über die 125 Mark einzulösen, wenn die 47 Mark 35 Pfennig des Flickschneiders nicht rechtzeitig eingingen.

Er hatte ja blindlings auf den sonst so pünktlichen Schneider gebaut.

Na, da war nichts zu machen!

Die Sache blieb auf dem Direktor sitzen.

„Was sagen Sie da?"

Grossist Klittmann stand am nächsten Vormittag bei Direktor Smidt und bekannte seine mangelnde Fähigkeit, den Wechsel einzulösen, auf dessen Rückseite Smidts Name stand.

„Was sagen Sie da?" wiederholte Smidt entsetzt. „Dann bin ich verkracht! Die Bank will nicht mehr."

Und richtig: Direktor Smidt verkrachte. Die Bank war unerbittlich. Nun mußte es mit dem Konkurse endigen.

*

Als Smidt nach einstündiger peinlicher Konferenz mit dem Bankdirektor die Bank verließ, traf er seinen alten Freund, den Großkaufmann Plichtenberg.

Plichtenberg hörte ,was geschehen war, und Smidt tat ihm leid.

„Frühstücke mit mir!" sagte er. „Das ist viel besser, als den Mut zu verlieren — denn dazu ist kein Grund vorhanden."

Und die beiden Herren gingen ins Café und frühstückten.

„Ach richtig, Jespersen!" sagte der Großkaufmann beim Bezahlen. „Ich bin Ihnen von vorgestern noch 2 Mark 45 Pfennig schuldig. Bitte schön!"

„Ich danke!" sagte Jespersen.

Aber keiner von den dreien ahnte, daß diese unschuldigen 2 Mark 45 Pfennig eine Katastrophe auf dem Gewissen hatten.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Philipp Reclam jun. Leipzig, dem hübschen Buche „Auf und nieder" von Algreen-Ussing entnommen.)

Um Ende Europas.

Romantik und Wirklichkeit.

Von

E. v. Ungern-Sternberg.

Algeciras, im Juni.

Algeciras ist historischer Boden! Hier tagte vor nun mehr als zwanzig Jahren die große Konferenz der Mächte, die zum Vorspiel des Weltendramas wurde ... Heute ist Algeciras für Deutschland eine Erinnerung, der Abschluß einer Touristenfahrt nach dem Endpunkt Europas mit dem Ausblick auf den mächtigen Gibraltarfelsen und auf die Küsten des Landes der vielen Geheimnisse, auf Marokko. — Wenn der Zug aus dem zerklüfteten Gebirge von Ronda hinausgleitet, und die Korkeichenwälder von Almoraima verläßt, so bleibt das verschlafene Städtchen San-Roque links liegen, und wir erreichen in wenigen Minuten jene abgeschlossen seltsame Welt, die sich mit ihren Gegensätzen um die Bucht von Algeciras ausbreitet. Hier treffen sich in engem Raume Andalusien, die waffenstarrende Festung Englands und Afrika, denn über Algeciras führt die Weltstraße nach Tanger und Fez, hier schifften sich spanische Truppen nach dem Rif ein, und im Hafen von Gibraltar schaukeln sich die Ozeanriesen und Kriegsschiffe Englands.

All das Völkergemisch und alle die verschiedenen Interessen, die hier ineinander spielen, können Algeciras nicht den Zauber der schönen Landschaft nehmen, die Romantik der alten, in Gärten versteckten Häuser, den Ueberfluß an duftenden Blumen, die sonnigen Tage und die wundererfüllten Mondnächte. Wenn der Mond scheint, ist hier die Welt ganz silbern geworden, silbern sind die Straßen und silbern ist das Meer, silbern sind auch die kleinen Wolkensegler, die über den Himmel dahinziehen, beladen mit den Sehnsuchtsträumen der Menschen. Wenn der Zug am Hafen landet, hängt die Nacht scharf und klar wie eine Glaskuppel über der Stadt und über dem Wasser. Der Gibraltarfelsen erhebt sich als gewaltige Schildwache zur Mondsichel empor, die sich mit feuchter Glut aus dem Mittelmeer erhoben hat. Und die Sterne, die breit und prunkhaft am Himmel stehen, lachen zu den Menschen hinab, die sich nicht vom Pflock des Augenblickes lösen können. Die Nächte sind weich wie die Malaguena, die das Mädchen dort auf dem Balkon unter leiser Gitarrenbegleitung singt, und das Lebenstempo ist ruhevoll, es scheint, als ob die Sporenstöße des „Du mußt" zu verwunden aufgehört haben und als ob die Dunkelheiten des Menscheninnern von klarem Glanz durchleuchtet werden. Am Quai flüstern, schleichen und rauschen die Wasser, und obwohl sich die Stadt mit allen ihren Leidenschaften im Rücken aufbaut, und die Ozeanriesen mit ihren tausend Lichtern im Hafen liegen, so merkt man doch nur den Widerhall einer großen Stille.

In den schönen Hotels der Stadt, die auf den Fremdenverkehr vorbereitet sind, findet der Gast alle Bequemlichkeiten, die man in den Welthotels zu finden pflegt. Viele Engländer, Herren und Damen aus Gibraltar haben sich hier ein Stelldichein gegeben, um der strengen Konvenienz des Festungslebens zu entfliehen. Man flirtet und lacht, tändelnde Paare schreiten durch die Halle in die durchsichtige Nacht hinaus. Ihnen nach klingen die schmeichelnden Akkorde eines Orchesters, die sich in den Gärten und auf dem Meere verlieren. Schwarzäugige Spanierinnen, deren Züge von einer violett verhängten Lampe beleuchtet werden, und die sich zu Ehren der Fremden die Mantilla ums Haar gelegt und Blumen angesteckt haben, warten auf ihr Schicksal. Korrekte Kellner servieren in geschliffenen Gläsern Cocktails und schwere Weine. Der Maitre d'Hotel dienert vor einer Gesellschaft, die nun schon die sechste Flasche Sekt bestellt hat, und die kleinen Boys, die in papageibunten Uniformen an den Türen und Säulen herumstehen, schauen mit halb neugierigen, halb blasierten Augen all dem Treiben zu.

Die Reisemüden ziehen sich in ihre stillen Zimmer zurück. Durch die offenen Fenster dringt der Widerhall des Meeresrauschens und die verworrenen Stimmen aus dem Hafen. Beim Erwachen am Morgen ist alles Sonne. Es gibt eine solche Fülle von Licht, daß auch in der Seele kein Platz für Schatten bleibt und sie sich der Umgebung einfügt. In den Seitengassen lungern Tagträumer, Gestalten aus Bilderbüchern, die sich gedankenlos vom Leben tragen lassen, Frauen mit Blumen im Haar treten auf die Balkone, im Kaffee unter dem Fenster hat sich trotz der frühen Stunde ein Diskutierklub eröffnet. Männer in breitrandigen Torerohüten besprechen die allergewöhnlichsten Dinge mit Gesten, als ob es sich um Leben oder Sterben handele, man glaubt, sie würden die Messer ziehen und in wildem Ringen auf einander eindringen, aber dann lachen sie fröhlich und sorglos auf und rufen einem vorbeigehenden Mädchen die tollsten Komplimente zu. Die Straßenjugend stellt sich an, um den Fremden, sobald er das Hotel verläßt, mit eiserner Beharrlichkeit um einen Perra (einen Groschen) zu bitten, aber der Dampfersteg ist nicht weit, an dem ein schmuckes Schiff bereit steht, um den Touristen in zwanzig Minuten über die Bucht an das andere Ufer nach Gibraltar zu bringen.

Die Stadt breitet sich auf dem Westabhang des Felsens aus. Beim Eintritt durch die Waterport überreicht ein Polizeibeamter dem Besucher ein Billet ohne alle weiteren Formalitäten, das zu einem Tagaufenthalt in der Stadt berechtigt. Wenn auch die eingeborenen Bewohner Gibraltars zum großen Teile genuesischer Abstammung sind, aber das Spanische als Umgangssprache benutzen, so ist Gibraltar für Spanien doch ganz Ausland. Das stramme englische Militär, die schottischen Regimenter in ihren kurzen, bunten Röcken, die englischen Beamten, und namentlich ihre Damen verleugnen durch nichts ihre ferne Heimat. Die hübsche Mainstreet, die die Stadt durchschneidet und zu dem schönen Park und zu Europapoint hinausführt, ist keine spanische Straße. Indische Läden, die allerlei bunten Kram feilbieten, wechseln mit Maltheserbuden, Shipehändlern, mit Zigarettengeschäften und Londoner Filialen ab. Dazwischen liegen einige Hotels, Kaffees usw. Aber da Gibraltar mit seinen etwa 35 000 Zivilbewohnern eine verhältnismäßig kleine Stadt ist, die an dem Felsen klebt, und da die Raumverhältnisse keine Ausdehnung gestatten, so ist auch die Hauptstraße nicht sehr lang. Man geht vom Waterport bis zum Park nicht mehr als eine Viertelstunde. Der Park mit seinen schlanken Palmen und immergrünen Bäumen ist wunderschön. Der Blick auf die Meerenge ist überwältigend. Das Mittelmeer öffnet hier eine schmale Tür zum Ozean, durch die, einer hinter dem anderen, große Dampfer hindurchgleiten. Es ist die sagenhafte Pforte des Herkules. Wenn die Nebel steigen, so wird vor dem geistigen Auge die Vergangenheit lebendig, und wir glauben, in die Tiefe der Jahrtausende schauen zu können.

Das Betreten des Gibraltarfelsens mit seinen verborgenen Batterien ist den Besuchern nicht gestattet. Dort in der Höhe leben in ungestörter Freiheit die letzten wilden Affen Europas; die englischen Soldaten sorgen dafür, daß es ihnen nicht an Futter mangelt. Die Beamten, die die Signalstation und den Leuchtturm bedienen, werden auf schwindelnder Drahtseilbahn in die Höhe gezogen, aber auch sie bleiben auf den engen, ihnen zugewiesenen Raum beschränkt. Nur die in den Felsen eingehauenen, verdeckten Galerien am überhängenden Nordabhang, in denen uralte Kanonen aufgestellt sind, deren Schlünde die spanische Stadt „La Linea" und die Berge von Gaucin bedrohen, dürfen unter Führung von Touristen betreten werden, aber es sind Schaustücke ohne militärischen Wert.

Wenn die Sonne untergeht, ertönt von der Höhe des Felsens ein Kanonenschuß, der anzeigt, daß die Tore der Festung geschlossen werden, und daß die Fremden die Stadt zu verlassen haben, es sei denn, daß sie einen Bürgen finden, der ihnen das Uebernachten ermöglicht. Da nun jeder Hotelwirt die Bürgschaft für drei Tage übernehmen kann, so genügt es, sich in einem der Gasthäuser anzumelden, aber nur wenige Touristen machen davon Gebrauch, sondern begeben sich wieder zurück auf spanischen Boden. Unter dem Klang von Pfeifen und Trompeten marschiert eine verstärkte Wache durch die Hauptstraße. Ein Sergeant trägt feierlich die alten Riesenschlüssel, um damit die schweren eisernen Tore zu verrammeln, durch die der einzige Weg nach der nahen Linea de la Concepcion führt, so daß aller Verkehr mit der Außenwelt bis zum Sonnenaufgang gesperrt bleibt. Gleichzeitig verläßt auch der letzte Dampfer nach Algeciras den Hafen. Während die Schraube langsam durch das Wasser arbeitet und das Schiff in die Bucht hinausgleitet, huschen durch die schwarzen Riesenhöhlen der Schießscharten allerlei Lichter, und bald glüht der ganze Westabhang in bunter Beleuchtung. Auf den Kriegsschiffen und in Europapoint flammen Scheinwerfer auf und betasten das dunkle Meer. Dann legt der Dampfer auch schon am spanischen Ufer an.

Das Ulmer Münster.

Die Feier des Gedächtnistages der Grundsteinlegung des Ulmer Münsters vor 550 Jahren — 1377—1927 — wird in Ulm am 29. und 30. Juni 1927 begangen. Nach dem ausgegebenen Programm werden festliche Veranstaltungen an beiden Tagen stattfinden.

Für die Aufbringung an Mitteln zur dringend notwendigen Wiederherstellung des Münsters wird auch eine Jubiläums-Münster-Baulotterie, mit Ziehung am 8. und 9. Juli 1927, ausgespielt werden. Der Preis des Loses ist in allen Verkaufsstellen für das Stück 3 RM. Der Spielplan hat 2 827 Gewinne und 1 Prämie mit zusammen 50 000 RM., darunter ist der Höchstgewinn 30 000 RM., 1 Hauptgewinn mit 20 000 und 1 Prämie zu 10 000 RM.

Der Kauf eines Münsterloses gibt neben der Gewinn-Möglichkeit dem Losinhaber auch die Gelegenheit für die gute Sache zum Ulmer Münsterbau, dem schönsten und größten nationalen Baudenkmal gotischer Baukunst in Süddeutschland und mit dem höchsten Kirchturm der Welt, etwas beizutragen.

Der Jugend Schmelz wird dir bescheert
Durch den Gebrauch von Steckenpferd
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Teinacher Sprudel!
Herrenalber Sprudel!
Die beiden sehr billigen aber erstklassigen natürlichen Mineral-Brunnen für den täglichen Tisch
Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.
Hauptniederlage:
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 Telephon 255
Gegründet 1887

Der Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

Verminderung des Defizits.

Im Badischen Landtag ist am Mittwoch nachmittag der wiederholt angekündigte Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 zur Verteilung gelangt. Nach diesem Nachtrag ergibt sich eine Mehreinnahme von 543 960 RM., so daß sich der im Staatsvoranschlag auf 711 700 RM. berechnete ungedeckte Fehlbetrag jetzt auf 167 740 RM. vermindert hat. Ueber die Deckung dieses Fehlbetrages wird der Landtag später noch Beschluß fassen müssen, wenn dieser Fehlbetrag nicht im Laufe der Haushaltsperiode durch Einnahmenüberschüsse erwirtschaftet werden kann.

Zugleich mit dem Nachtrag des Staatsvoranschlages hat die badische Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf unterbreitet, nach dem die Staatsschuldenverwaltung ermächtigt wird, im Wege des Staatskredits im Inland oder Ausland die Mittel für die Instandsetzung der Landstraßen und zwar bis zum Betrage von 47 Millionen Mark, die Mittel für die Darlehen, die den im Osten des Reiches anzusiedelnden badischen Bauernsöhnen aus der Staatskasse vorgestreckt werden sollen, bis zum Betrage von 1 200 000 Mk. und die Mittel für die Darlehen zur Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge bis zum Betrage von 7 500 000 M. zu beschaffen.

Außerdem soll die Staatsschuldenverwaltung ermöglicht werden, im Wege von Staatsanleihen für Rechnung der Amortisationskasse die Mittel aufzubringen, die nötigenfalls zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der allgemeinen Staatsverwaltung benötigt werden. Als Höchstgrenze wird der Betrag von 20 Millionen Mark festgesetzt.

Der neue staatliche Lotterievertrag.

Dem Badischen Landtag ist am Mittwoch vom Finanzminister die Vorlage über einen neuen Staatsvertrag zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse, sowie für eine Aenderung des Lotteriegesetzes zugegangen.

Bekanntlich besteht seit einer Reihe von Jahren ein Vertragszustand, wodurch Bayern, Württemberg und Baden der Preußischen Klassenlotterie sich angeschlossen haben. Da dieser Vertrag aber nicht befriedigte, kamen die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden überein, den Staatsvertrag vom 29. Juli 1911 auf den erstzulässigen Termin zu kündigen. Die Kündigung tritt in Kraft für Baden auf den 30. Juni. Schon vor der Kündigungserklärung hatten die Regierungen der süddeutschen Länder mit Preußen Verhandlungen über eine Umgestaltung der Staatslotterie und ihre bessere Beteiligung eingeleitet, wobei die Errichtung einer eigenen süddeutschen Lotterie eingehend erwogen wurde, falls sich eine Einigung mit Preußen als nicht erzielbar erwiesen hätte.

So kam der neue Staatsvertrag zustande. Preußen ist den süddeutschen Wünschen entgegengekommen. Der neue Staatsvertrag ist für die gesamte Staatslotterie ebenso auch für die Länder Bayern, Württemberg und Baden erheblich günstiger, als der bisherige.

Danach nehmen die süddeutschen Länder an der künftigen Rücklage gleichfalls nach der Bevölkerungszahl teil. Ferner wird die Staatslotterie aus einem preußischen Unternehmen in ein Gemeinschaftsunternehmen der vertragsschließenden Länder umgestaltet. Sie untersteht fortan nicht mehr dem preußischen Finanzminister, sondern ausschließlich dem paritätisch zusammengesetzten Staatslotterieausschuß. Die Neuregelung bringt den süddeutschen Ländern eine maßgebende Mitwirkung bei der Leitung des Unternehmens.

Nochmals: Benachteiligung Badens beim Biersteuerausgleich.

Meine kürzlich zu dieser Frage veröffentlichten Ausführungen stützen sich auf die vorläufigen zollamtlichen Biererzeugungsziffern des Steuerrechnungsjahres 1926/27. Nachdem dieser Tage nun amtlich die endgültigen Biererzeugungs- und Biersteuerertragszahlen für das Rechnungsjahr 1925/26 bekannt gegeben worden sind, stellt sich die finanzielle Benachteiligung Badens noch viel krasser dar. Es haben in dem genannten Rechnungsjahr Bier hergestellt:

Die bayer. Brauereien	13 109 021 hl
die württbg. (einschl. Hohenzollern) Brauereien	2 276 836 hl
die bad. Brauereien	1 926 601 hl
zusammen:	17 312 458 hl

Die an die süddeutschen Staaten zugewiesene Gesamtsumme hätte sonach im Verhältnis von 75,72% : 13,15% : 11,13% verteilt werden müssen. Demzufolge hat Baden 854 000 RMk. zu wenig erhalten. Wollte man Württemberg, das hiernach 823 000 RMk. zu viel zugeteilt erhält, seitens des Reichs nicht kürzen, dann hätte Baden billigerweise Anspruch auf 7 307 000 RMk., bekommt also 1 552 000 RMk. zu wenig.

Legt man statt der Bierproduktion die einzelnen Steueraufkommen der drei süddeutschen Staaten aus dem erzeugten Inlandsbier zu Grunde, so wurden hieraus jeweils in Hundertteilen zugewiesen:

Bayern	66⅔%	seiner Solleinnahmen
Württemberg	71⅓%	„ „
Baden nur	55 %	„ „

Hätte Baden den gleichen prozentualen Anteil an seinem Biersteueraufkommen wie Württemberg erhalten, so müßten ihm 7 478 000 RMk. statt nur 5 755 000 RMk zugewiesen werden. Es bekommt danach 1 723 000 RMk. im Vergleich zu Württemberg zu wenig!

Diese finanzielle Zurücksetzung Badens ist um so befremdender, als doch für die maßgebenden Stellen die Rechnungsergebnisse des Steuerjahres 1925/26 bei Beratung des Biersteuerausgleichgesetzes vom 9. April ds. Js. sicherlich schon greifbar waren. Die später bekannt werdenden endgültigen Biersteueraufkommensziffern für das Rechnungsjahr 1926/27 werden für Baden noch günstiger ausfallen als im vorangegangenen Jahre, sodaß damit die Benachteiligung Badens noch greller in die Erscheinung treten wird.

Dr. Oskar Huber.

)!(**Durlach**, 23. Juni. **(Pfarrwahl.)** Bei der gestern abend unter Vorsitz des Herrn Landeskirchenrats Hofheinz-Grötzingen erfolgten Pfarrwahl für die evangel. Südpfarrei Durlach waren von 132 Wahlberechtigten 128 anwesend. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Pfarrer Lehmann in Neuenweg erhielt 74 Stimmen, Pfarrer Speck in Langensteinbach 48, Pfarrer Köbel in Niklashausen 6. Demnach ist Pfarrer Lehmann-Neuenweg mit der von der Kirchenverfassung vorgeschriebenen absoluten Mehrheit gewählt. Die Wahl unterliegt noch der Bestätigung durch die evangelische Kirchenregierung.

= **Leimen**, 23. Juni. **(Tödlicher Absturz.)** Beim Abmachen von Kirschen stürzte der Zimmermann Jakob Schäfer von hier so unglücklich vom Baum, daß er schwere Verletzungen davontrug, an denen er im Krankenhaus gestorben ist.

b. **Reicholzheim**, 23. Juni. **(Gausängertag.)** 25 Gesangvereine aus dem badischen und bayerischen Frankenland beteiligten sich an dem 5. Gausängertag des Main-Taubergaues des Badischen Sängerbundes. Die Festansprache hielt der Gauvorsitzende Rechtsanwalt Jäck-Wertheim. Das ganze Fest nahm einen sehr schönen Verlauf. Der Massenchor sang u. a. das Lied „Flamme empor", eine Komposition von Richard Trunk, der bekanntlich aus Tauberbischofsheim gebürtig ist.

= **Baden-Baden**, 23. Juni. **(Autounfall.)** Heute morgen ereignete sich auf der Straße Baden-Baden—Iffezheim ein Autounfall. Ein Personenauto stieß mit einem Lastkraftwagen zusammen. Das Personenauto wurde umgeworfen und fiel über die Straßenböschung. Der Besitzer Karl Hoops und sein Schwager Wolf aus Altona erlitten Rippenbrüche und schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Fränkisch-Pfälzische Woche in Mannheim

12.—20. Juni.

Wenn man die Erinnerung an die eindrucksvoll-farbigen Bilder der im vergangenen Jahr in Freiburg veranstalteten „Alemannischen Woche" bewahrt und sich zurückversetzt in das festlich-erregte Straßenbild der Münsterstadt, so ist man ein wenig bedrückt von dem nüchternen Verlauf der Mannheimer „Fränkisch-Pfälzischen Woche". Sie ist, das läßt sich nicht hinwegleugnen, in der Hauptsache ohne Anteilnahme der Bevölkerung still und wenig beachtet vorübergegangen. Das ist sehr bedauerlich, denn es wäre eine Gelegenheit gewesen, den Gedanken, daß Mannheim die Zentrale einer geistigen Kurpfalz ist, die Brücke von Baden rechts des Rheins nach der Pfalz links des Rheins, mit Nachdruck zu propagieren. Aber das Echo ist ausgeblieben. Das Fehlen einer bodenständig-stammesbewußten Bevölkerung wurde allzu offenbar.

Das besagt natürlich gar nichts gegen den Verein „Badische Heimat", dessen Jahrestagung an das Ende der Woche gesetzt war. Man weiß zu gut, was dieser größte deutsche Heimatverein mit seinen rund 13 000 Mitgliedern und 50 Ortsgruppen für Baden bedeutet. Und man kann seine rührige Arbeit in Wort und Schrift, die Liebe zum schönen Badnerland zu fördern und zu vertiefen, seine Verdienste um Heimat- und Naturschutz, Denkmalspflege, Volkskunde und Volkskunst gar nicht überschätzen und muß sie mit allen Mitteln unterstützen.

Die Hauptversammlung des Landesvereins Badische Heimat

sah etwa 200 Mitglieder im schönen Rittersaal des imposanten Mannheimer Schlosses, (dessen Geschicke Prof. Friedr. Walter in einer eben neu aufgelegten Schrift so interessant erzählt.) Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit und Lehrerschaft und viele Bürgermeister des Landes, auch Oberbürgermeister Finter-Karlsruhe war anwesend, bekundeten ihre Anteilnahme und Mitarbeit. Außer dem geschäftlichen Teil wurde die Frage des Schluchseewerkes behandelt; Stadtoberbaudirektor Zizler-Mannheim sprach über siedlungspolitische und verkehrstechnische Fragen, die in einer planmäßigen Landesorganisation bearbeitet werden sollten. Der Landesvorsitzende, Prof. Fischer-Freiburg betonte die Notwendigkeit der Familienforschung in jeder Familie in längerem Vortrag.

Auf Vorträge war überhaupt ein großer Wert gelegt. Sie bildeten so eigentlich das Rückgrat der ganzen Woche; denn die städtischen Veranstaltungen zeichneten sich nicht durch imponierende Fülle oder Besonderheit aus. Im Schloßhof fand ein kleines Abendkonzert statt, eine Serenade, bei der Sänger ein paar Lieder sangen, und am Friedrichsplatz ließ man die Leuchtfontäne springen und zeigte unter musikalischer Begleitung eine Konturenbeleuchtung des Rosengartens, der städtischen Festhalle. Die Einweihung der neuen städtischen Spielplatzanlage füllte den Sonntagnachmittag aus, eine Fensterschau und Reklamefahrt der Lieferwagen des Einzelhandelsverbandes wandte sich an die Käuferschaft. Die beiden Veranstaltungen von kultureller Bedeutung und gesellschaftlichem Anstrich boten der Altertumsverein mit dem „Kurpfalzfest" und der Verkehrsverein mit dem historischen Kammerkonzert „Kurpfälzische Hofmusik des 18. Jahrhunderts" im Rittersaal des Schlosses. Ganz auf Volkstümlichkeit, auch in der Wahl jener Dialektvorträge, die den Humor des Pfälzers leider immer nur vor dem Weinglas und dem Schweinerippchen kennen, war der „Mannheimer Abend" gestellt.

Kunst und Kultur in der Pfalz und im Frankenlande

war die Vortragsreihe betitelt, die zu gleichen Hälften den beiden Landschaften galt. Sie sollte von der Landschaft zum Menschen führen, von den Anfängen zu kulturellen Blütezeiten. Leider war für die Arbeitsstadt die Zeit sehr ungünstig gewählt: von 3—6 Uhr nachmittags hat hier nur ein sehr kleiner Kreis Zeit, und das war schade. Denn die Stunden waren, wenn auch nicht gleichwertig und nicht immer dem Grundthema ganz entsprechend, doch reich an Anregungen mancherlei Art. Ueber „Die fränkische Landschaft" sprach Professor Schneider-Würzburg, der sich zu sehr auf das bayerische Frankenland festlegte und Würzburg seine besondere Liebe zuwandte. Dem „fränkischen Gesicht" galten die Ausführungen von Prof. Hellpach-Heidelberg, die von eingehenden physiognomischen und psychologischen Stammesstudien zeugten und sich beim Vergleich des alemannischen und fränkischen Gesichts zu sehr von der Grundlinie der ganzen Folge entfernten. Dagegen fesselte Prof. Sütterlin-Freiburg durch sein liebevolles Verweilen bei den dialektischen Eigentümlichkeiten der „Fränkischen Mundart" und wußte durch zahlreiche Proben und Gegenüberstellungen sein Thema lebendig zu gestalten. Die Formkultur der Wohnstätte und der Gegenstände täglichen Bedarfs in ihrer ausgesprochenen Zweckbedeutung zeigte an Hand guter Lichtbilder Dr. Ritz-München als „Fränkische Volkskunst" auf. Nachdem Prof. Schneider-Würzburg versucht hatte, den „Fränkischen Stammescharakter" in seiner Anpassungsfähigkeit, Abenteurerlust, Weltläufigkeit und unphantastischen Kritiksucht zu fixieren, wandten sich die Vorträge dem Pfälzertum zu. Professor Buchheit-Pirmasens wies nach, daß die „Pfälzer Dichtung" arm an Größen sei, daß selbst die Heimatdichtung sich gleich in ausgesprochener Lokaldichtung verliere. Und doch seien hier bedeutende Sagen zu Haus; die ersten Minnesänger waren Pfälzer, das erste Faustbuch erschien in Speyer, aber das von Kriegen geplagte Grenzland habe nie so recht Muße für Literatur gehabt. Die Etappen der „Entdeckung der Pfalz als Garten Deutschlands" erschienen im Vortrag Prof. Beckers-Zweibrücken klar und anschaulich. Sie beginnen mit der Romantik um 1816; nach der Einführung der Eisenbahn um 1840 wird das Interesse reger, und nach 1900 setzt eine planmäßige Verkehrswerbung ein. Sehr reizvoll waren die vielen Briefstellen und Tagebuchzitate aus früherer Zeit. Darlegungen über „Die Besiedlung der Pfalz in frühgeschichtlicher Zeit" durch Prof. Sprater wiesen nach, daß die ältesten Besiedler Kelten waren, die aber später völlig verschwanden. Mit dem späten Mittelalter beschäftigte sich Professor Cartellieri-Karlsruhe, der „Kunst und Kultur in der Pfalz" mit besonderer Berücksichtigung der Heidelberger Universität und des Heidelberger Hofes behandelte, dem der Mannheimer erst später folgte. Diese Epoche „Kunst und Wissenschaft in der Karl-Theodor-Zeit" fand in Prof. Walter-Mannheim ihren kenntnisreichen Schilderer, der die drei Faktoren: das Orchester — das Theater — die Akademie der Wissenschaften in ihrer Bedeutung würdigte. In dem knappen, aber großangelegten Vortrag Dr. Stohls-München lebte zum Schluß die Größe der „Geistigen Weltmacht der Franken" eindrucksvoll auf. Die Franken bestimmen das geistige Gesicht des Mittelalters und der neuen Zeit; man braucht sich nur des Nibelungenlieds erinnern, Wolframs von Eschenbach, und die Reihe fortsetzen mit Hans Sachs, Goethe, Büchner, Jean Paul, an Dürer und Peter Vischer denken und die Namen reformatorischer Führer nennen: Hutten, Sickingen, Melanchthon; die soziale Bewegung des Bauernkrieges ist im Frankenland entstanden und das Theater hatte seine erste Stadt von Bedeutung in Nürnberg. So schloß der Zyklus mit einem Blick in die Weltgeschichte des Geistes.

Kurpfälzische Hofmusik des 18. Jahrhunderts

zeugte von jener musikalischen Kultur, die zu Karl Theodors Zeiten Mannheim berühmt gemacht hatte und seinen Namen in die Musikgeschichte an bedeutungsvoller Stelle eintrug. Der wohlgelungene Kammermusikabend, um den sich das Keyl-Quartett ebenso verdient gemacht hat wie die Sopranistin Nia Ginster-Frankfurt und der Bassist Seefried-Mannheim, umfaßte Werke, die mit der Mannheimer Komponistenschule um Stamitz Berührungspunkte haben. Die beiden Stamitz selbst, Abt Vogler, der Lehrer K. M. v. Webers, Ignaz Holzbauer, Richter, Cannabich, Danzi, Wendling und der Buchener Kraus waren vertreten. Schöne, melodiereiche Musik erklang ausgezeichnet wiedergegeben, und ließ so die ein wenig lange Vortragsfolge mit den doch hörbar nah verwandten stilistischen Eigentümlichkeiten und historischen Formalismen der vielen Kompositionen nicht langweilig werden.

Das Kurpfalzfest,

dem Staatspräsident Trunk beiwohnte, spiegelte in neun pantomimischen Szenen Abschnitte aus der kurpfälzischen Geschichte wider. Kulturhistorisch reizvoll, waren die Ausschnitte von frischem Leben erfüllt und von bildhafter Einprägsamkeit. Sie begannen mit einer mittelalterlichen Szene aus dem benachbarten Kloster Lorsch, dann erstand die Zeit des Minnegesangs, das Mahl zu Heidelberg und Landsknechtstreiben folgten; Kurfürst Friedrich V. zog mit Elisabeth Stuart in Heidelberg ein. Daß Liselotte von der Pfalz nicht fehlen durfte, ist selbstverständlich, auch der Jäger aus Kurpfalz und der Zwerg Perkeo erschienen, und den Abschluß bildete Pfälzer Handwerk und Pfälzer Weinbau in der Biedermeierzeit. Dazu musizierte das Nationaltheaterorchester. Dieser Abend und das historische Konzert hatten wirklich etwas Festliches. Kleinere Veranstaltungen liefen nebenher: Besichtigungen der Stadt und ihrer Museen, Hafenrundfahrten, Rundfunkdarbietungen pfälzischer Dialektdichtung.

Als Geschenk und Gegengabe gleichsam hat die „Badische Heimat" ihre neueste Veröffentlichung „Mannheim" gewidmet. Kluge und werbekräftige Aufsätze machen auf die rege Industriestadt aufmerksam, schildern ihre eigentümlichen Schönheiten und sprechen von ihren kulturellen Strebungen älterer und neuerer Zeit und ihrer Aufgabe, mehr und mehr wieder der Mittelpunkt der ehemaligen Kurpfalz zu werden.

F. H.

Verbindungssonderzüge der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Für das Sommerhalbjahr 1927 ist die Führung von folgenden Verbindungssonderzügen vorgesehen:

Am 1. Juli zwei Züge von Mannheim bezw. Bruchsal nach München und zurück. Mannheim ab 21.35 Uhr, Bruchsal ab 22.03, Karlsruhe ab 20.54, München an 5.05 Uhr bezw. 4.50. Die Rückfahrt erfolgt am 4. oder 7. Juli. Der Fahrpreis beträgt ab Karlsruhe 15,80, ab Bruchsal 14,25, ab Pforzheim 13,80, ab Mannheim 16,60 bezw. 17,20 M. Hin- und Rückfahrt ist nur im Sonderzug gestattet. Der auf 3. Juli vorgesehene Sonderzug nach Wimpfen verkehrt ab Karlsruhe statt ab Mannheim.

Zur Sängerwoche in Nürnberg verkehrt ein Sonderzug von Karlsruhe am 2. Juli. Rückfahrt am 4. Juli über Rothenburg ob der Tauber zur Besichtigung der Stadt und von dort am 5. Juli nach Karlsruhe. Fahrpreis für die ganze Fahrt 12.40 M.

Am 6. August gelangt ein Sonderzug zur Schloßbeleuchtung nach Meersburg zur Durchführung. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 33⅓ Prozent.

Ferner sind folgende Züge vorgesehen: Am 4. September von Mannheim nach Kochendorf und Wimpfen und zurück. Am 11. September von Karlsruhe nach Bad Homburg und zurück. Fahrpreis 7,45 M. Am 23. September nach München zum Oktoberfest.

= **Buggingen**, 22. Juni. **(Zwischen die Puffer geraten.)** Im Kalibergwerk geriet der 42 Jahre alte Arbeiter Gottfried Schürr zwischen die Puffer zweier Rollwagen. Schwer verletzt wurde der Verunglückte nach Freiburg ins Krankenhaus gebracht.

= **Murg**, 22. Juni. **(Verschüttet.)** In der Lehmgrube einer hiesigen Ziegelei stürzten plötzlich Lehmmassen herunter und verschütteten den Arbeiter Josef Daffner, der nur als Toter geborgen werden konnte. Er hatte schwere Kopfquetschungen erlitten, die wahrscheinlich den Tod verursacht haben.

= **Altenburg** (A. Waldshut), 23. Juni. **(Im Wassertümpel ertrunken.)** Ein 18 Monate altes Kind der Familie Hermann Bauz spielte auf einem Sandhaufen im Hofe und lief, ohne daß man es merkte, zu einem Wassertümpel bei der Mistgrube. Es verlor das Uebergewicht und stürzte hinein. Als man das Kind vermißte und suchte, konnte man es nur als Leiche bergen.

:=: **Radolfzell**, 23. Juni. **(Zwischen die Puffer geraten.)** Gestern nachmittag geriet auf dem hiesigen Bahnhof der Güterarbeiter Karl Joos zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei er schwere Verletzungen am Unterleib erlitt.

= **Meersburg**, 22. Juni. **(Leichenländung.)** Im Obersee fanden Fischer die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes, bei dem sich keinerlei Papiere befanden, aus denen die Personalien festgestellt werden könnten.

42. Verbandstag des bad. Gastwirtegewerbes

— **Heidelberg**, 23. Juni. Nachdem bei der Festversammlung, die gleichzeitig mit dem 40jährigen Bestehen des Heidelberger Wirtevereins veranstaltet wurde, die offizielle Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste und Vertreter stattgefunden hatte, begann gestern vormittag die eigentliche Tagung. Es waren anwesend die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter der Handels- und Handwerkskammer, der politischen Parteien und Landtagsfraktionen, der Brauereiverbände, der Finanzverwaltung u. a. In Vertretung des durch Krankheit verhinderten ersten Verbandspräsidenten Knopf leitete sein Stellvertreter Knodel-Mannheim die Versammlung. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen ergriff Verbandspräsident Köster-Berlin das Wort. Er verbreitete sich zunächst über die steuerlichen Lasten, über die Steuersenkungsmaßnahmen und kam auf den überall beobachtenden großen Gemeindeaufwand zu sprechen. Den Gemeinden müsse die Faust ins Genick gesetzt werden, um größere Sparsamkeit zu erzielen. Im neuen Schankstättengesetz müsse der Konzessionszwang für den Flaschenbierhandel, ferner auch für den Weinhandel, sowie für die sogenannten Strauß- und Besenwirtschaften durchgeführt werden.

Dann trat man in die eigentliche Tagesordnung ein. 1. Einführung eines Einheitsbieres: Die praktische Lösung scheitert an der Unmöglichkeit, sämtliche Brauereien, die Baden beliefern, zu dieser Vereinheitlichung zu bewegen. 2. Befreiung der Hotels aus der Wohnungszwangswirtschaft. 3. Antrag auf Erteilung der Tanzerlaubnis. Diese soll im ganzen Lande einheitlich geregelt werden.

In einem Schlußwort dankte der Vorsitzende allen Anwesenden für ihre Mitarbeit. Der nächste Tagungsort ist Donaueschingen.

= **Singen**, 23. Juni. **(Eine Zigeunerschlacht.)** In einer Wirtschaft entstand unter Zigeunern ein Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Einer der Zigeuner zog einen Revolver und schoß auf einen in der Nähe stehenden jungen Mann, der am Bein gestreift wurde. Der Täter ging flüchtig, konnte aber bald von der Gendarmerie gefaßt werden.

= **Ludwigshafen am See**, 22. Juni. **(Brand.)** Das Anwesen des Schlossers Leo Lindenmayer ist durch Feuer zerstört worden. Der bald 70jährige Besitzer und seine Frau konnten kaum das nackte Leben retten. Der größte Teil der Fahrnisse ist mitverbrannt. Da Lindenmayer schlecht versichert ist, erleidet er bedeutenden Schaden.

= **Konstanz**, 23. Juni. **(Ertrunken.)** Gestern nachmittag wurde der in den dreißiger Jahren stehende Motorbootführer Roman Geler im Rhein ertrunken aufgefunden. Er verunglückte vermutlich durch Herzschlag.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Juni.

Zehn Gebote für heiße Tage.

1. Stehe früh auf, lüfte zeitig das Bettwerk und schließe spätestens gegen 7 Uhr die Fenster und Läden.

2. Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst zahlreichen und flachen Gefäßen und du wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein.

3. Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und in praller Sonnenhitze eine ebensolche Kopfbedeckung.

4. Beim Trinken vermeide alle Hast und kühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl läßt ganz bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser so lange im Munde behält, bis er warm geworden ist.

5. Plötzliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers und eine schnelle kalte Abreibung der Arme und Brust ist dringendes Erfordernis.

6. Am Abend nach Untergang der Sonne öffne alle Fenster und Türen und lasse sie während der Nacht möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken beim Schlafen sind zu vermeiden.

7. Sei vorsichtig mit Speisen. Unter keinen Umständen dürfen leicht verderbliche Lebensmittel der Sonne ausgesetzt werden. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstätte.

8. Habe ein besonderes Augenmerk auf Magen und Wohlbefinden der Säuglinge. Hitzwellen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter stille ihr Kind nach Möglichkeit selbst.

9. Eingetretene Hitzschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Oeffnen der Kleider und Abwaschungen des Kopfes und Körpers mit kaltem Wasser abzudämmen.

10. Gedenke auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Vieh, insbesondere Pferde und Rindvieh, aber auch die Kleintiere aller Art der Sonne stundenlang auszusetzen, sie womöglich festzubinden, ist eine arge Tierquälerei. Sorge deinen Haustieren mehrmals am Tage für sauberes frisches Trinkwasser.

Kundgebung der Deutschen Studentenschaft

zum 28. Juni.

Am 28. Juni, dem Tage des Kriegsanlasses und der Unterzeichnung des Versailler Vertrags, wird die Deutsche Studentenschaft an allen Hochschulorten des deutschen Sprachgebietes zu akademischen Kundgebungen gegen die Kriegsschuld schreiten. Im Mittelpunkt dieser Einzelkundgebungen steht ein Vortrag über die Vorgeschichte des Krieges, der von hervorragenden Sachkennern gehalten wird.

Als Zusammenfassung dieser Veranstaltungen örtlicher Studentenschaften, die fast überall gemeinsam mit dem Rektor und dem akademischen Senat vorgenommen werden, wird der Vorstand der Deutschen Studentenschaft in Berlin im Plenarsaale des Preußischen Herrenhauses am Vormittag, den 28. Juni, zu einer Kundgebung zusammenrufen. Es werden sprechen Univ.-Prof. Dr. Georg Karo-Halle, Staatssekretär a. D. Großadmiral von Tirpitz-Berlin und Land. jur. Hans Heesch-Berlin.

Die Deutsche Studentenschaft beabsichtigt mit dieser Kundgebung nicht nur in der Studentenschaft allein das Augenmerk auf die Lüge von deutscher Schuld am Kriege wiederum zu lenken, sie hat darüber hinaus den sehnlichen Wunsch, daß das Deutsche Volk in seiner Gesamtheit nicht eher von diesem Machtspruch läßt, als bis die deutsche Ehre restlos wiederhergestellt ist.

★

× **Karlsruhe als Kongreßstadt.** Der Verband zur Wahrung der Interessen der Deutschen Betriebskrankenkassen hat nach Mitteilung des Verkehrsvereins beschlossen, seine nächstjährige Hauptversammlung hier abzuhalten. Es werden zu dieser Tagung etwa 2000 Teilnehmer zu erwarten sein.

Konsularische Vertretung Rumäniens. Der zum Königlichen Rumänischen Honorarkonsul in Mannheim ernannte Otto Böhringer ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

(:) **Ehrung.** Im neuen Heim der Malereinkaufsgenossenschaft Karlsruhe, fand gestern eine schlichte Feier statt, zu Ehren des 60. Geburtstages des hochverdienten Vorsitzenden der Genossenschaft Malermeister Emil Haag. In dem mit Blumen reich geschmückten Vorstandszimmer begrüßte der Aufsichtsratsvorsitzende Malermeister Emil Heck den Jubilar und überreichte ihm, namens des Vorstandes und des Aufsichtsrates mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung ein sinniges Geschenk. Im Auftrage des Personals der Genossenschaft, übergab derselbe eine prächtige Blumengabe. — Die Großeinkaufsgenossenschaft Berlin-Heka, deren Aufsichtsratsmitglied Herr Haag ist, ließ durch Herrn Heck eine schöne Palme überreichen. In herzlicher Weise sprach Herr Haag seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre und Aufmerksamkeit aus, worauf Herr Heck Gelegenheit nahm, auch Herrn Malermeister Wilhelm Ischache zu seinem 60. Geburtstage, herzliche Glückwünsche auszusprechen unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Blumengebindes.

Dienstjubiläum. Bei der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu feiern am 23. Juni 1927 der Montage-Schlosser David Bechtold und am 29. Juni 1927 der Justage-Schlosser August Hoffmann ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Den Jubilaren wurde von der Direktion der Firma ein Diplom sowie ein Geldgeschenk überreicht, ferner wurde ihnen Gelegenheit gegeben, den Jubeltag im Kreise ihrer Freunde und Bekannten festlich zu begehen.

§ **Unfall mit Todesfolge.** Gestern nachmittag 2.30 Uhr wollte der 47 Jahre alte Schlosser Josef Henneka, mit einem mit Kohlen beladenen, vierrädrigen Handwagen vor dem Hause Essenweinstr. 18 von der Fahrbahn auf den Gehweg fahren. Hierbei glitt ihm die Deichsel aus der Hand und stieß ihm auf den Unterleib, wobei Henneka so schwere innerliche Verletzungen erlitt, daß der Tod sofort eintrat.

() **Vollmann-Ausstellung.** Auf die zurzeit in dem altbekannten Kunsthaus E. Büchle (Inh. W. Bertsch), jetzt Kaiserstr. 132, Gartensaal (Padewet-Geigenhaus) dem Publikum unentgeltlich zugänglich gemachte Gedächtnisausstellung von über 100 Originalgraphiken des kürzlich verstorbenen Professors Hans v. Volkmann sei besonders aufmerksam gemacht. Manches der hervorragenden Original-Kunstblätter dürfte — zu noch nicht erhöhten Preisen — Kaufliebhaber finden. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 8—12½ und von 2—6½ Uhr.

Das Feldberggebiet zur Eiszeit. In dem Schaufenster der Papierhandlung und Lichtpauserei der Firma Fritz Fischer, welche ihre Geschäftsräume von der Kaiserstraße 148 (gegenüber der Hauptpost) nach der Kaiserstraße 128 (zwischen Moninger und Waldstraße) verlegt hat, ist auf einige Tage das für das Rheinmuseum in Koblenz bestimmte große Oelgemälde des Herrn Professor Dr. W. Paulcke ausgestellt, welches das Feldberggebiet zur Eiszeit darstellt, und zwar zur Zeit, als die Vergletscherung das sogenannte Titiseestadium einnahm.

= **Ein Erfolg der Musikkapelle Daxlanden.** Die erst seit 1. Juli 1926 bestehende Musikkapelle Daxlanden unternahm es, unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Lutz, an dem Musikfest des Musikvereins Odenheim am 19. Mai 1927 beim Wertungsspielen teilzunehmen. Die wackere Schar von 12 Mann brachte das schwere Stück: Ouvertüre zur Oper „Martha" von Flotow zu Gehör und erntete damit reichen Beifall. Trotz starker Konkurrenz und dem erstmaligen Auftreten errang sich die junge Kapelle in Klasse C mit 71,5 Punkten den Ia-Preis und Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Pokal. Möge dieser erste Erfolg für die Mitglieder des jungen Vereins ein Ansporn sein, neue aktive Mitwirkende zu gewinnen, um bald auch mit Kapellen von 20 bis 25 Mann Stärke konkurrieren zu dürfen.

§ **Unfall.** Ein 7 Jahre alter Knabe sprang gestern nachmittag in der Kaiserstraße bei der Hirschstraße hinter einem elektrischen Straßenbahnwagen hervor. Er wurde von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und erlitt eine Kopfverletzung. Der Besitzer des Autos verbrachte den Knaben nach dem städt. Krankenhaus, wo er nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte.

§ **Verkehrsunfall.** Auf der Hauptstraße in Durlach stieß gestern nachmittag ein Lastkraftwagen mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen, wobei am Motorwagen der Straßenbahn 2 Handgriffe abgerissen und an einem Anhängewagen die Seitenwand beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Der Straßenbahnbetrieb war etwa ½ Stunde gestört.

§ **Beschlagnahmtes Fahrrad.** In einer Strafsache wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Esco" Nr. 16 185, beschlagnahmt. Eigentumsansprüche erbittet das Bad. Landespolizeiamt in Karlsruhe (Bezirksamtsgebäude), Zimmer 70, auch schriftlich.

Hauptversammlung des Verkehrsvereins.

Die Rheinbrücke bei Maxau. — Die Elektrifizierung der Bahnen.

Mittwoch nachmittag 6 Uhr fand im Hotel „National" die 24. Hauptversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe e. V. statt, die gut besucht war. Stadtverordneter Lang eröffnete als stellvertretender Vorsitzender die Versammlung und teilte mit, daß es gelungen ist, Verbandsdirektor Steinel wieder als 1. Vorsitzenden zu gewinnen.

Direktor Lacher machte zu dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht einige allgemeine verkehrspolitische Ausführungen und Mitteilungen. Er betonte besonders, daß sich die neue Auskunftsstelle am Marktplatz ausgezeichnet bewähre und offenbar dem Bedürfnis weitester Kreise diene. Nach einigen Ausführungen über die umfangreiche Reklame des Verkehrsvereins (Plakate, Herausgabe einer Reliefkarte von Karlsruhe und Umgebung, Führern und Prospekten, Neuerscheinen der „Karlsruher Wochenschau"), die sich reklametechnisch mehr und mehr auch die Nähe des Schwarzwaldes zu eigen mache, sowie vor allem über die Auslandswerbung, wandte er sich dem Eisenbahnwesen und dem Flugverkehr zu. Die Elektrifizierung der badischen Bahnen müsse beschleunigt werden, wenn diese Linien nicht ins Hintertreffen kommen sollten, vor allem angesichts des Ausbaues und der Elektrifizierung der württembergischen Bahnen. Es ginge nicht an, daß die badischen Bahnen erst an fünfter Stelle elektrifiziert würden, und man müsse verlangen, daß die Nord—Süd-Strecke Frankfurt—Basel, die Ost—West-Linie, aber auch die Murgtalbahn und die Kraichgaubahn, die jetzt die kürzeste Verbindung nach Berlin wird, elektrischen Betrieb bekämen. Direktor Lacher streifte kurz die erfreuliche Entwickelung des Flughafens Karlsruhe mit seiner Flugwerft und des Rheinhafens, der immer stärkeren Verkehr an sich zieht. Zur Rheinbrückenfrage hob er die andauernden Bemühungen des Verkehrsvereins mit der Stadt, der Handelskammer und anderen Stellen hervor, und verlangte energisch, daß die drei Brückenprojekte, wie versprochen, gleichmäßig behandelt würden.

Die „Karlsruher Herbsttage" sollten beibehalten werden. Karlsruhe könne auf allen Gebieten Hervorragendes leisten, wenn die nötigen Mittel zur Verfügung ständen. Man werde sich bemühen, auch in Zukunft Spitzenleistungen zu bringen. Die 10 000 Mark Garantiefonds für die diesjährigen „Herbsttage" hätten aus finanzpolitischen Gründen leider im Voranschlag der Stadt gestrichen werden müssen. Das Landestheater müsse als bedeutendes Kulturinstitut gehalten werden. Für das nächste Jahr seien schon eine ganze Reihe bedeutender verkehrsbelebender Veranstaltungen gesichert, ganz neu sei hinzugekommen die Hauptversammlung der Pfälzerwaldvereine mit einer verkehrspolitisch bedeutsamen Pfalzausstellung und des Vereins Badische Heimat. Allgemein sei es zu begrüßen, daß die Pfalz mehr als bisher verkehrspolitisch mit Karlsruhe zusammengehen wolle, ebenso das Saarland. Direktor Lacher schlug vor, die Stadtverwaltung zu ersuchen, Karlsruhe offiziell die Bezeichnung „Karlsruhe am Rhein" zu geben. Karlsruhe habe seinen Rheinhafen, die ganze wirtschafliche Entwicklung der Stadt gehe an den Rhein, die Gemarkung der Stadt reiche heute schon bis Strommitte; damit sei der Antrag wohl begründet. Mit einem Dank an die Regierung, die Stadt, die Presse, den Ausschuß, die Generalversammlung, die Vorsitzenden und seine Mitarbeiter schloß der Geschäftsführer des Verkehrsvereins seine Ausführungen.

Stadtverordneter Lang dankte Direktor Lacher. Kassier Muncke trug den Rechnungsabschluß und den Voranschlag vor; nach Verlesung des Revisionsberichtes wurde einstimmig Entlastung erteilt. In der Aussprache betonte Großkaufmann Neumann die Dringlichkeit der Maxauer Brücke. Hotelier Sitzler legt dar, daß es sehr wertvoll sein würde, wenn man, wie vorgeschlagen, die Begriffe „Karlsruhe am Schwarzwald" und vor allem „Karlsruhe am Rhein" einführe. Die Straßenmarkierung in Baden sei denkbar schlecht und müsse gebessert werden. Am Landestheater sollten Wagner-Opern mehr gepflegt werden. Redakteur Proschky teilte mit, daß seitens der bad. Regierung ein umfangreiches Projekt für eine einheitliche Beschilderung der Straßen in Baden demnächst ausgeführt werde. In anderen Städten wie Mannheim und Heidelberg stellten die Stadtverwaltungen den Verkehrswochen erheblich höhere Mittel zur Verfügung als in Karlsruhe. Das Landestheater könne der Träger der „Karlsruher Herbsttage" werden und sollte in dieser Zeit eine große Wagner-Woche unternehmen. Redakteur Binder beschäftigte sich mit dem Defizit des Landestheaters und verlangte äußerste Sparsamkeit. Der Ausbau des Rappenwörth-Bades sollte so schnell wie möglich in Angriff genommen werden, da das wilde Baden, zumal bei dem Fehlen jeglicher Rettungsvorrichtungen dauernd Todesopfer fordere.

Auf Anregung des Herrn Lorenz, der in den künstlerischen Ausschuß für die Herbsttage gewählt wurde, wurde beschlossen, die Theaterfrage in einer besonderen Sitzung zu behandeln.

Man kam dann zur Abstimmung über eine Entschließung in der Rheinbrückenfrage und der Elektrifizierung, die einstimmig angenommen wurde. Der Antrag des Direktors Lacher, für die Bezeichnung „Karlsruhe am Rhein" einzutreten und ein Antrag des Rechtsanwalts Schön, die Fortführung der Straßenbahn von Knielingen nach Maxau zu fordern, wurden ebenfalls angenommen.

In den Ausschuß wurden für zwei ausgeschiedene Mitglieder Stadtrat Töpper und Herr Röhrig als Vorsitzender des Gastwirtevereins gewählt. Als beratende Mitglieder wurden der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine, Herr Krauß, der Vorsitzende der Werbekommission, Handelslehrer Dennler, und der Vorsitzende der Kunst- und Verschönerungskommission, Regierungsbaumeister Brunisch, zum Ausschuß berufen. Den 1. Vorsitz übernimmt, wie bereits erwähnt, Verbandsdirektor Steinel wieder. Mit einem Dank an die Versammlung schloß Stadtverordneter Lang die Sitzung.

Die Entschließung

der Hauptversammlung lautet:

Die beiden Projekte der Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau und der Elektrifizierung der Eisenbahnen in Baden haben für die wirtschaftliche und verkehrspolitische Weiterentwicklung der badischen Landeshauptstadt eine so hohe Bedeutung, daß alles versucht werden muß, sie raschmöglichst zur Ausführung zu bringen. Sie greifen wirtschaftlich und verkehrspolitisch so enge ineinander ein, daß keines zum Nachteil des anderen zurückgestellt werden darf. Die Notwendigkeit beider Projekte ist von allen zuständigen badischen und Reichsstellen rückhaltlos anerkannt.

Insbesondere hat sich die Reichsregierung auch für die Dringlichkeit der Maxauer Brücke und dafür ausgesprochen, daß dieses Projekt, das ebenso wie die beiden anderen farbig vorliegt, nicht hinter das Speyrer und das Mannheim-Ludwigshafener zurückgestellt werden, alle drei Projekte vielmehr gleichzeitig und gleichmäßig behandelt werden sollen. Es muß daran festgehalten werden, daß das Maxauer Projekt, das älteste der drei, mindestens so dringlich ist, wie das Mannheim-Ludwigshafener und das Speyerer. An der gleichmäßigen Förderung aller drei Projekte sollte deshalb nichts geändert werden.

Der Verkehrsverein gibt sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die berufenen Reichs- und Landesstellen den Plan der Elektrifizierung der durchgehenden Strecken der Reichsbahnen in Baden und des Projekts der Erstellung einer festen Rheinbrücke Maxau—Maximiliansau mit allen Kräften und mit größtmöglichster Beschleunigung der Verwirklichung entgegenführen und damit schweren wirtschaftlichen Schaden, wie er anderenfalls Karlsruhe und weiten Teilen des badischen Landes entstehen müßte, abzuwenden suchen. Der badischen Regierung sowie der Stadtverwaltung, die sich in beiden Angelegenheiten bis jetzt tatkräftig und entschlossen gezeigt haben, spricht der Verkehrsverein für diese fortschrittliche und entschiedene Haltung Dank aus.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		12	23	8	—	wolkenlos
Königstuhl	764.7	11	22	10	—	wolkig
Karlsruhe	765.2	14	21	13	—	heiter
Baden-Baden	—	—	—	—	—	—
Rillingen	765.3 * örtlich	12	20	10	—	halb bedeckt
St. Blasien	—	11	22	10	—	wolkig
Feldberg	640.2*	7	14	6	—	Nebel
Badenweiler	765.8	14	24	10	—	bewölkt

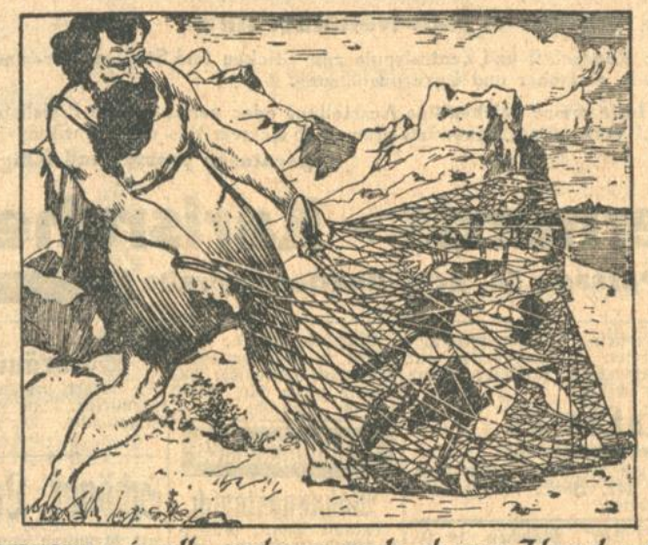
Allgemeine Witterungsübersicht Nach Abzug des Tiefdruckausläufers, der gestern auch für Baden vorübergehende Bewölkung mit einzelnen Strichregen brachte, herrscht jetzt wieder meist heiteres Wetter mit nordöstlicher Luftzufuhr aus einem inzwischen nach dem mitteleuropäischen Festlande gewanderten neuen Teilhoch. — Der Durchzug einer neuen, gegenwärtig über dem Aermelkanal liegenden Störung wird morgen voraussichtlich wieder vorübergehende Bewölkung mit Abkühlung und einzelnen Strichregen bringen.

Wetteraussichten für Freitag, den 24. Juni 1927: Zeitweise wolkig, kühler und einzelne Strichregen bei auffrischenden Westwinden.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 23. Juni, 6 Uhr morgen: 378 Ztm.
Schusterinsel, 23. Juni, 6 Uhr morgens: 267 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl, 23. Juni, 6 Uhr morgens: 375 Ztm., gef. 5 Ztm.
Maxau, 23. Juni, 6 Uhr morgens: 557 Ztm., gef. 4 Ztm.
Mannheim, 23. Juni, 6 Uhr morgens: 470 Ztm., gef. 22 Ztm.

Der alte Vulkan raucht immer noch,



könnte man sagen, aber wir meinen hier den vortrefflichen, kunstreichen Gott, den seine Mutter Hera versehens vom Olymp auf die Insel Lemnos hinunter fallen ließ, was nicht ganz schmerzlos gewesen sein soll. Er legte seine Eisengießereien und Maschinenwerkstätten unter Kleinasien an, mit der Esse durch den Aetna auf Sizilien. Die Hitze dieses Fernheizwerkes tat noch später den darüber wachsenden Tabaken wohl. Vom Vulkan erzählen sich die Griechen ein lustiges Histörchen, wie er einmal seine Gemahlin Venus mit dem Mars bei einem Rendezvous ertappte und beide in einem Netz fing, dessen Inhalt er mit dröhnendem Gelächter vor Zeus ausschüttete. Seine Gehilfen in seinen Schwerbetrieben waren jene starken Schwerarbeiter, die Cyklopen. Aber selbst Schwerarbeiter sind keine Liebhaber schwerer Tabake, sondern bevorzugen wie alle anderen auch, ob nun Hand- oder Kopfarbeiter, milde, leichte und würzige Zigaretten, wie sie mit unseren

Greiling-Auslese, 5 ₰ und Juwel, 6 ₰

geboten werden. Sie verleihen nicht nur einem Cyklopen Anmut, ihr Genuß überströmt den Raucher auch mit der bewundernswerten Gelassenheit Vulkans.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Polizei Rastatt Bad. Polizei-Handballmeister 1927.

Polizei Rastatt schlägt Polizeisportverein Karlsruhe 16:4 (9:1).

Im Karlsruher Hochschulstadion fand am Mittwoch abend das Endspiel um die Badische Polizei-Handballmeisterschaft zwischen der Polizei Rastatt und dem Karlsruher Polizeisportverein statt. Der Handballmeister der Deutschen Turnerschaft, die Rastatter Polizei, zeigte ein technisch hervorragendes Spiel, dem die sich tapfer wehrenden Karlsruher nicht gewachsen waren. Bis Halbzeit konnte Rastatt, das eine prächtige Kombination zeigte, 9 Tore erzielen, denen Karlsruhe nur ein Treffer entgegenstellt. Nach der Pause war die Ueberlegenheit von Rastatt noch klarer. Das Ergebnis von 16 zu 4 Toren läßt erkennen, in welch überlegener Manier Rastatt die Badische Polizei-Handballmeisterschaft erringen konnte.

Abendsportfest der Stettiner Preußen.

Körnig läuft wieder einmal 100 Meter in 10.4 Sek. — Troßbach nimmt Revanche an Wightmann-Smith. — Peltzer abermals geschlagen.

= Stettin, 23. Juni. (Drahtbericht.) Das am Mittwoch abgehaltene Abendsportfest der Stettiner Preußen brachte einen schönen sportlichen Erfolg. Die Stettiner selbst waren allerdings betrübt, daß ihr Dr. Peltzer abermals geschlagen wurde. Peltzer leidet immer noch an seiner Fußverletzung und täte gut daran, dem Drängen der Veranstalter so lange Widerstand zu leisten, bis er ganz wiederhergestellt ist. Diesmal wurde der Stettiner von dem Finnen Jannsson, der am Samstag von Böcher glatt abgefertigt wurde, über 1000 Meter geschlagen. Im 100 Meter Einladungslauf gab es glänzende Zeiten, bei denen allerdings auch ein leichter Rückenwind mitwirkte. Körnig erreichte wieder einmal die Weltrekordzeit von 10.4 Sek. Im 110 Meter Hürdenlaufen nahm der Deutsche Meister Troßbach Revanche an dem Südafrikaner Wightmann-Smith.

Die Ergebnisse waren: 100 Meter Einladungslaufen: 1. Körnig-Berlin, 10.4 Sek.; 2. Schüller-Krefeld, 10.5 Sek.; 3. Schlößke-Berlin, 10.6 Sek.; 4. Suhr-Karlsruhe. 200 Meter Einladung: 1. Schüller-Krefeld, 22.3 Sek.; 2. Schlößke-Berlin, 22.6 Sek.; 3. Suhr-Karlsruhe, 22.7 Sek. 110 Meter Hürden: 1. Troßbach-Berlin, 15.1 Sek.; 2. Wightmann-Smith-Südafrika, ½ Meter zurück; 3. Gerner-Stettin. 1000 Meter Einladung: 1. Jannsson-Finnland, 2:36.2 Min.; 2. Dr. Peltzer 2:37 Min.; 3. Schoemann-Breslau. 1000 Meter offen: 1. Cornelius-Berlin 2:42.2 Min. 4 mal 100 Meter: 1. S.C. Charlottenburg, 44.7 Sek.; 2. Preußen-Stettin. 4 mal 800 Meter: 1. Preußen Stettin, 8:27 Min.; 2. V.f.B. Breslau. 5000 Meter: 1. Boltze-Stettin, 15:52.5 Min.; 2. Mierdel-Berlin. 60 Meter zurück. Weitsprung: 1. Schumacher-Hamburg, 6.81 Meter; 2. Gerner-Stettin, 6.48 Meter. Speerwerfen: 1. Zimmermann-Berlin, 52.97 Meter. Hochsprung: 1. Scolfsson-Schweden, 1.87 Meter; 2. Skorzinski-Berlin, 1.85 Meter.

Pforzheimer Tennis-Turnier.

Das internationale Tennis-Turnier in Pforzheim wird vom 14. bis 17. Juli abgehalten werden. Als Hauptbewerbe gelangen die Senioren-Meisterschaft der Deutschen für Spieler von 45 und mehr Jahren das Herren-Einzelspiel um den vom Reichspräsidenten gestifteten Hindenburg-Pokal für den Verein, der dreimal den Sieger im Schwarzwald-Pokal stellt, zum Austrag.

Tennisturnier in Wimbledon.

Niederlagen der Deutschen. — Frl. Außem ausgeschieden.

Altmeister Froitzheim trat am Dienstag noch in Wettbewerb und spielte gegen den Engländer Peters 6:0, 6:3, 12:10. Nachzutragen sind noch die Ergebnisse Brugnon—Hunter (England) 7:5, 6:1, 6:3, Cochet—Turnbull 6:2, 0:6, 6:2, 6:3 und Helen Wills—Miß Sterry 6:3, 3:6, 6:4. Der Mittwoch brachte den Deutschen dann Niederlagen auf der ganzen Linie. Frl. Außem, die Hoffnung der Deutschen, unterlag der jungen Engländerin Miß Betty Nuthall glatt 3:6, 4:6 und schied damit aus dem Wettbewerb. Auch Frau Friedleben erlitt nach mäßigem Spiel von der Engländerin Miß Harvey eine 0:6, 5:7 Niederlage. Frau von Recniczek trat gegen Mrs. Watson nicht an und schied kampflos aus. Aber auch die Herren schnitten nicht besser ab. Froitzheim wurde von dem blendend disponierten Franzosen Brugnon glatt aus dem Rennen geworfen. 6:1, 6:2. 4:6, 6:3 für Brugnon war das Ergebnis. Kreuzer hatte gegen den Engländer Lester nichts zu bestellen und verlor 1:6, 0:6, 3:6. Lediglich Dr. Kleinschroth gewann sein Spiel gegen den Engländer Orey 6:4, 2:6, 6:1, 6:3 und im Doppel konnten Froitzheim/Kreuzer mit 7:5, 6:3, 6:1 über die Engländer Hunter/Saul erfolgreich bleiben. Von den übrigen Ergebnissen sind als besonders interessant zu vermerken: Kozeluh—Mahoney 6:2, 6:4, 6:4; Condon—Colonel Mayes 9:7, 4:6, 6:3, 4:6, 6:2; von Kehrling—England 6:1, 6:1, 6:2; Mrs. Godfree—Miß Tapscott 6:2, 10:8; Helen Wills—Mrs. Lumley-Ellis 6:3, 6:2; Miß Heine—Miß Hemmant 6:3, 6:2.

Tennissport in Mittelbaden.

Das Tournier in Lahr.

Am vergangenen Samstag und Sonntag, den 18. u. 19. Juni 1927, kam auf den Plätzen des Lahrer Tennisklubs in Lahr der Goldpokal-Wanderpreis des Schwarzwaldes der Tennisgemeinschaft Mittelbaden zum Austrag, der von dem Tennisklub „Rot-Weiß" Baden-Baden gewonnen wurde, und zwar mit 118 Punkten vor dem Tennisklub Karlsruhe mit 64 Punkten. Die nächsten Plätze belegten der Gau Schwarzwald, der sich aus Spielern der Städte Villingen, Triberg, Schwenningen, Rottweil und St. Georgen zusammensetzt, mit 20 Punkten, der Tennisklub Rastatt mit 14 Punkten und der Tennisklub Lahr-Emmendingen mit 2 Punkten.

8. Kreis-Kanu-Regatta des Oberrhein- und Mainkreises.

Alljährlich veranstalten die einzelnen Kreise des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV.) Kreis-Regatten, bei denen die Rennen um die Kreismeisterschaften der verschiedenen Bootstypen (Einer- und Doppelkajak, Einer- und Doppelkanadier) naturgemäß das größte Interesse beanspruchen, da die Sieger dieser Rennen für würdig erachtet werden, ihren Kreis bei den Deutschen Meisterschaften des DKV. zu vertreten. Die 8. Kreis-Regatta des Oberrhein- und Mainkreises findet am Sonntag, den 26. Juni, im Rheinhafen zu Karlsruhe statt. Das Meldeergebnis zu den 21 ausgeschriebenen Rennen kann als gut bezeichnet werden. Bedauerlich ist es aber, daß den Kanadier-Rennen von den Vereinen des hiesigen Kreises nur wenig Interesse entgegengebracht wird, sodaß sogar die Kreismeisterschaften im Einer- und Zweier-Kanadier durch Alleingang gewonnen werden.

Nachfolgend das Meldeergebnis:

Einer-Kajak, offen für Anfänger des DKV., Kanu-Ges. Neckarau, Mannheimer Kanusport „Ost", Mannheimer Kanu-Club mit 3 Booten, Wassersportverein Maxau, Mannheimer Kanu-Ges. — Zweier-Kajak, offen für Jugendliche des DKV., Wassersportverein Maxau, Kanuklub Mannheim, Mannheimer Kanu-Ges., Mannheimer Kanusport „Ost". — Einer-Kajak, Kreismeisterschaft, Kanu-Ges. Neckarau, Kanuklub Mannheim mit 2 Booten. — Zweier-Kanadier für Junioren des DKV., Kanuklub Wiking Höchst, Kanu-Ges. Neckarau. — Zweier-Kajak für Dame und Herr, offen für DKV., Manheimer Kanu-Ges., Kanuklub Mannheim (2 Boote). — Einer-Kanadier, Kreis-Meisterschaft, Kanuklub Wiking Höchst (Alleingang). — Einer-Kajak, offen für DKV., Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe (Alleingang). — Zweier-Kajak, Kreis-Meisterschaft, Kanu-Ges. Neckarau, Mainzer Kanuverein, Kanuklub Mannheim. — Zweier-Kajak für Anfänger des DKV., Mannheimer Kanu-Ges., Mannheimer Kanusport „Ost", Wassersportverein Maxau, Kanu-Ges. Neckarau, Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe. — Einer-Kajak, offen für Alte Herren des DKV., Mainzer Kanuverein, Wassersportverein Maxau, Mannheimer Kanu-Ges. — Zweier-Kanadier für Anfänger fällt aus, da nur eine Meldung. — Zweier-Kajak, unbeschränktes Rennboot, Mainzer Kanuverein, Mannheimer Kanu-Ges. — Einer-Kajak für Damen des DRMK., Kanuklub Mannheim, Wassersportverein Maxau. — Zweier-Kanadier, Kreis-Meisterschaft, Kanuklub Wiking Höchst (Alleingang). — Einer-Kajak für Junioren des DKV., Mannheimer Kanusport „Ost", Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe, Kanu-Ges. Neckarau, Kanuklub Mannheim (2 Boote), Wassersportverein Maxau. — Einer-Kanadier für Anfänger des DKV., Kanu-Ges. Neckarau, Kanuklub Wiking Höchst, Mannheimer Kanu-Ges. — Zweier-Kajak, offen für Junioren des DKV., Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe mit zwei Booten, Kanuklub Mannheim. — Einer-Kajak für DKV., fällt mangels Meldung aus. — Zweier-Kanadier für Senioren des DKV., Kanuklub Wiking Höchst (Alleingang). — Zweier-Kajak für Senioren des DKV. (Preis vom Rhein), Kanuklub Mannheim, Mainzer Kanuverein, Kanu-Ges. Neckarau. — Vierer-Kanadier für DKV., Kanuklub Wiking Höchst, Kanu-Ges. Neckarau.

Spr.

FV. Knielingen — Hertha Karlsruhe 2:5 (0:5).

Das Zwischenrundespiel der Sportwoche des F.C. Mühlburg, in das Hertha durch Freilos hineinkam, endete mit einer großen Ueberraschung. Es gelang den Herthaleuten, den favorisierten Knielinger Fußballverein einwandfrei und in überzeugendem Stil zu schlagen. Dadurch kommt Hertha mit Olympia in das Endspiel um den ersten Platz, während Knielingen und Pforzheim den 3. und 4. Sieger herausspielen.

★

— **Boxverein „Heros" Karlsruhe.** Nach längerer Zeit gelangen am Samstag, den 25. Juni 1927, abends 8 Uhr, im Saale des Friedrichshofes Boxkämpfe zur Vorführung. Der Boxverein Heros hat sich die Mannschaft der Fußballgesellschaft 1903 Ludwigshafen verpflichtet, der ein guter Ruf als eine der besten Mannschaften Süddeutschlands vorausgeht. Es darf mit spannenden Kämpfen gerechnet werden. Der Hauptkampf des Abends ist Hettel-Nicolai. Lebhaftem Interesse begegnet der Kampf im Halbschwergewicht Litsch—Haas. Litsch, „Phönix" Karlsruhe, der sich bis jetzt sehr tapfer schlug, ist in der besten Verfassung. Die Mannschaften stehen wie folgt: Fliegengewicht Hammel — Page; Bantamgewicht Bachinger — Herzog; Federgewicht Hettel — Nicolai; Leichtgewicht Knoch II — Niedauer; Leichtgewicht Anderer — Haarmann I; Weltergewicht Peter — Pitz; Mittelgewicht Köhnel — Haarmann II; Halbschwergewicht Litch (Phönix) — Haas. Einleitungskämpfe: Schüler Knoch Fr. — Radriguez (Deutsch-Amerikaner) „Heros" Ettlingen; Fliegengewicht Egensperger — Kiefer (Phönix).

△ **Ein Protest von Breitensträter gegen das Punkturteil im Kampf gegen Diener ist von der VBD. dahin entschieden worden, daß beide Boxer den Kampf in ihrer Rekordliste als „no decision" zu führen haben.**

Das Ausscheidungsspiel um die Meisterschaft der höheren Lehranstalten im Handball in Karlsruhe gewann Kant-Oberrealschule gegen Gymnasium 9:2 (6:0).

Wegen Familienfeier
bleibt mein Geschäft kommenden
Samstag, 25. Juni, geschlossen
H. Weintraub
52 Kronenstrasse 52 14201

Wien
Budapest
Bukarest
reise ich anfangs Juli 1927 und nehme noch geschäftliche Kommissionen, wie Incasso, evtl. Rückholen von Ware entgegen. 15882
Anfragen an: Walter Hochhäuser. Treuhänder, Karlsruhe i. B., Hirschstr. 11, Telefon 2914. Treuhand- und Inkassobüro.

Geruchloser
Wanzen-
und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich
F. Höllstern,
Herrenstraße 5 u. Nuitsstraße 10. (7702)

Wer kauft alte Wein-Flaschen
und zu welchem Preis? Angebote u. Nr. 14269 an die Badische Presse.

Kleine Anzeigen
haben in der Bad. Presse
größten Erfolg!

Verloren
Verloren a. Sonnt. im Schützenb. 1 Regenschirm. Abzug. geg. Bel. a. d. Fundbüro. (B1259)

Verloren
Mittwoch nachm. v. Amalienstraße, Ludwigsplatz, Waldstr., Kaiserstraße n. Kaffee Bauer eine
goldene Brosche
m. 6 kl. bunten Steinen. Da ib. Andenken, gute Belohnung. Abzugeb. bei Weber, Amalienstr. 63. (B1288)

Verlaufen
Schäferhund, schwarz-gelb gez., auf d. Nam. „Alex" hörend. Abzugeben Wilhelmstr. 12, part. (B1299)

Stellengesuche
Männlich
Chauffeur!
Lediger, tüchtig., mechanisch gebild. Chauffeur mit sehr guten Umgangsformen, Besitzer d. Führerscheine 2 u. 3b, sucht sofort Stellung. (3081a Gefl. Angebote an F. J. Benitz, Marienstraße 12, Freiburg i. B.

Gärtner
verh., tüchtig in allen Fächern, sucht per bald Stellung in Herrschafts-, Anstalts- od. Handelsgärtnerei. Gefl. Angeb. unter Nr. W8496 an die Badische Presse.

Weiblich
Bitte ausschneiden!
Perfekte, vertrauensw.
Stenotypistin
empfiehlt sich für sämtl. schriftl. Arbeit. n. Stenogramm, wie auch direkt in die Schreibmaschine. Kommt stunden- od. tagweise und z. Aushilfe b. Beurlaubung. Zu erfr. u. Nr. W8471 in d. B. Pr.

21 Jahre alte, geprüfte
Säuglings- u. Kleinkinder-Schwester
mit sehr gut. Zeugnissen, sucht Stellung für sofort od. 15. Juli. Angebote unter Nr. W8502 na die Badische Presse.

Alleinst. Dame sucht sof.
Wirkungskreis
in frauenlosem Haushalt oder bei älterem Herrn. Angebote u. Nr. F8478 an die Badische Presse.

Unsere Väter kennen sie
schon seit der Jugendzeit und fahren sie heute noch die
Ia Marken-Fahrräder
Patria und W.K.C.
mit 3 Jahren schriftlicher Garantie
aus den weltbekannten, altrenommierten Solinger W. K. C.-Werken.
Auch in Karlsruhe finden Sie diese Fahrräder, sogar **solche in den 1890er Jahren angeschafft, in jahrzehntelangem dauerndem Gebrauch** bei Behörde sowie auch bei Privatpersonen. Dieses ist der beste Beweis für die hervorragende Güte und Unverwüstlichkeit des Fabrikates. Die lange Lebensdauer dürfte Ihnen am treffendsten zeigen, daß das Beste das Billigste ist und Sie daher auch veranlassen, **sich nur ein Patria- oder W. K. C.-Fahrrad anzuschaffen.**
Um Ihnen diese Anschaffung möglich und leicht zu machen, erhalten Sie solche bei mir gegen
Anzahlung von Mk. 10.— an
und Wochenraten von Mk. 3.— an
oder Monatsraten von Mk. 15.— an
sofort ausgehändigt. **(Bei Zahlung des Restkaufpreises innerhalb 5 Monaten 5% Rabatt.)**
Ebenfalls zu **günstigsten Teilzahlungsbedingungen** erhalten Sie bei mir die erstklassigen
Junker & Ruh-Nähmaschinen
in Schwingschiff, Rundschiff und Zentralspule zum Sticken und Stopfen, Vor- und Rückwärtsnähen in einfacher und Luxusausführung.
Besichtigen Sie bitte meine reichhaltige Ausstellung oder verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen. Versand nach auswärts prompt ab meinem hies. oder Fabriklager.
Solide Preise. **Reparaturen prompt und billig.**
P. Bernards / Karlsruhe
Passage 56, Ecke Akademiestraße

In Land-Drogen-, Lebensmittelgeschäften, Bäckereien Mittelbadens gut eingeführter Vertreter, tüchtiger Verkäufer, sucht per sofort
Reiseposten
Prima Referenzen. Eigenes Motorrad. Angebote unter Nr. Z8472 an die Badische Presse erbeten.

Suche für meine 19jähr. Tochter, die tüchtig im Haushalt ist, nähen und kochen kann,
Stelle als Stütze
od. zu Kindern. Anfrag. unter Nr. 3073a an die Badische Presse.

Suche Stelle als
Alleinmädchen
in kl. Haushalt. Beste Zeugn. vorh. Angebote unter Nr. H8433 an die Badische Presse.

Ehrl. Mädchen, 19 J., sucht Stellg. in Bäckerei-Konditorei als Verkäuferin, ev. auch zum Servieren. Familienanschl. erwünscht. Gutes Zeugnis vorhanden. Angebote sind zu richten an Erna Schütz, Hafenamt Karlsruhe. (B1214)

Kinderfräulein
mit prima Zeugnissen sucht Nachmittagsstellung. Angebote u. Nr. D8476 an die Badische Presse.

Mädchen, 24 J., sucht Stelle in ruh. Haushalt, geht auch auswärts. Angebote unter Nr. L8483 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Wohnungstausch.
Tausche schöne, sonnige 2 Zimmerwohnung mit Manf., Oststadt, geg. sch. 3 Z.-Wohng. mit Manf., Oststadt. Angebote u. Nr. O8514 an die Bad. Pr.

Zu vermieten
Büro
in bester Lage der Kaiserstraße, Nähe Montiger, sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 15912 an die Badische Presse.

2 schöne
Büroräume
für sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen Amalienstr. 39, II. (14273)

Schöner Laden
mit Wohnung, eignet sich auch für Engros-Lager bei sehr günstigen Mietverhältniß, abzugeb. Angebote unter Nr. S8490 an die Badische Presse.

Keller-Räume
hell u. trocken, ca. 50 u. 25 qm, mit Büro, elektr. L., Einfahrt, f. Lebensmittel-, Obst- od. Weinhandlung geeignet, in d. Nähe des Güterbahnhof sofort zu vermiet. Angebote u. Nr. P8487 an die Badische Presse.

2-3 Zimmer-Teilwohnung
Nähe Karlstor, mit Küche u. eingerichtetem Bad, teilweise möbliert, auf 1. Juli ds. Js. an ruhige, wohnberechtigte Partei zu vermieten. Näh. unter Nr. T8419 an die Badische Presse erbeten.

Werkstätte
Mittelstadt, 50 qm, sof. für 25 M zu vermieten. Angebote u. Nr. R8438 an die Badische Presse.

In ruhig., herrschaftl. Einfamilienhaus, nächste Nähe Schloßgart., Hardtwald, Behörden, sind parterre
3-4 Zimmer
Küche, Nebenraum, Keller an ganz ruh. Dauermieter auf 1. Juli abzugeben. Angebote unter Nr. 14203 an die Badische Presse.

Zimmer

Schlaf- und Wohnzimmer
Nähe Eisenlohrstr., in gut. Hause, evtl. mit Küchenbenütz. sof. z. vermieten. Angeb. u. Nr. B8474 an die Bad. Pr.

Vornehm. möbl. gr. W. u. Schlafz. zu vm. Südendstr. 22, IV. (B1160)

Auf 1. Juli od. sp. g. möbl. Zimmer a. bess. Herrn zu verm. Näh.: Wilhelmstr. 56, p. B1121

Schöne, teilweise möbl.
Mansarde
z. verm. an einzelst. Frl. od. Frau. Zu erfr. u. D8451 in der Bad. Pr.

Großes, zweifenstr. gut möbl. Zimmer m. el. L., auf 1. Juli zu vermiet. Scheffelstr. 48, II. B1289

Zähringerstr. 18, 2. St., möbliertes Zimmer mit sep. Eing. auf 1. Juli zu vermieten. (B1287)

Schön möbliertes
Zimmer
mit voller Pension, in ruhiger Lage (Zentr. d. Stadt), an seriöse Dame zu vermieten. Angebote unter Nr. R8485 an die Badische Presse.

2 leere, große, schöne
Zimmer
im 2. Stock, nach der Straße gelegen, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 14271 an die Badische Presse.

Auf 1. Juli gut möbl. Zimmer m. el. L., an nur bess. Herrn zu verm. Weltzienstr. 15, 3. Stock. (B1280)

Möbl. Zimmer
an bess. Fräulein sofort zu vermiet.: Karlstr. 78. (B1293)

Möbl., gr. Zimmer
mit Klav., in best. Lage, an bess. Herrn auf 1. k. M. zu vermiet. (B1008) Douglasstr. 2, 3. Stock.

Weststadt.
Gut möbl. Zimmer
in freier u. sonnig. Lage auf 1. Juli zu vermiet. Geranienstr. 24, I., lks. (B1298)

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. (B1301) Kapellenstr. 56a, pt., r.

Gut möbl. sonn. Zim. m. el. L. u. Balkon, auf 1. Juli zu verm. (B1303 Kaiserstr. 113, 2 Tr., lks.

Schülerin
der höheren Schule oder Fräulein ohne Anhang wird in volle Pension aufgenommen (Klavier vorh.) Angeb. u. G8432 an die Badische Presse.

Mietgesuche
6 Z.-Wohnung
m. reichl. Zubehör, möglichst m. Garten, p. bald gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. M8312 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
Etagenwohnung
8—10 Zimmer, in guter Lage gesucht. Angebote unter Nr. 16158 an die Badische Presse.

Freundl. 5 bis 6 Zimmer-Wohnung
m. reichl. Zubehör, Lage zw. Stefanien-, Vorholz-, Leopold- u. Ritterstr., v. kinderlosem Ehepaar zu mögl. baldigem Bezug gesucht. Auf Wunsch k. Tauschw. in belieb. Größe beschafft werden. Nur schöne, geräum. Zimmer w. gef. Angebote u. Nr. R8489 an die Bad. Pr.

Für Wohnungsberechtigte
4 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg., Nähe Mühlburger Tor gesucht. Angebote unt. Nr. 14193 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3—4 Zimmer-Wohnung
m. Zubehör in nur gut. ruhigen Hause von Ehepaar ohne Kinder zum 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 15866 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht per 1. Juli bes. 15. Juli
3-4 Zimmerwohng.
mit Zubehör (kein Neubau) für Beamten. Angebote unter Nr. 14285 an die Badische Presse.

Gesucht beschlagnahmefr.
2 Z.-Wohnung
mit Zubeh., in schöner, freier Lage, für zwei Beamtinnen (Schwest.) Angebote u. Nr. R8217 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit 2 Betten u. Küchenbenützung od. Kochküche in gutem Hause auf 15. Juli oder 1. August gesucht. Angebote u. Nr. Z8284 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
zwisch. Marktpl. u. Durl. Tor p. 1. Juli d. J. zu miet. ges. Ang. m. Pr. erbeten unt. Nr. Z8481 an die Badische Presse.

Kammer,
ca. 30 qm, zum Unterstellen guter Möbel gesucht. Angebote unt. Nr. W8494 an die Bad. Pr.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, frei, in ruhiger Lage, zu Anfang September gesucht. Angebote unter Nr. M8484 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mit Bad, Küche und Mädchenzimmer gesucht. Angebote unter Nr. P8515 an die Bad. Presse.

Unterfertigter gestattet sich seine lb. A. H., A. H. und i. a. B., i. a. B., von dem Ableben unseres lb. A. H.

Hermann Schweizer

Ingenieur in Durlach

geziemend in Kenntnis zu setzen.

KARLSRUHE, den 23. Juni 1927.

Techn. wissenschaftl. Verbindung „FERRONIA"
H. Zutavern X.

B1321

Todes-Anzeige.

Gestern nachm. 1/2 3 Uhr wurde mein lieber, unvergeßlicher Mann unser herzensguter, treubesorgter Vater

Josef Henneka

im Alter von 47 Jahren durch einen Unglücksfall jäh von uns genommen.

KARLSRUHE, den 23. Juni 1927
Essenweinstr. 18.

In namenlosem Schmerz:
Frau Emma Henneka, geb. Weirich
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 1 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B1296

Gesangverein Rheingold

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrten Mitglieder von dem unerwartet raschen Ableben unseres lieben Sangesbruders

Josef Henneka

Schlosser

in Kenntnis zu setzen. 14301

Beerdigung: Freitag mittag 1/2 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Der Vorstand.

Heute früh verschied unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Rosina Kratt Wwe.

geb. Schuhmacher

nach längerem Leiden, im 84. Lebensjahre.

KARLSRUHE, den 23. Juni 1927.
Zähringerstr. 17c

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 1/2 4 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute Tochter, Schwägerin und Tante

Marie Ehrenberg

geb. Kirchgäßner

im Alter von 31 Jahren.

KARLSRUHE, den 23. Juni 1927.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Ehrenberg.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/4 6 Uhr, vom Mühlburger Friedhof aus statt. B1322

Trauerhaus: Kußmaulstr. 4.

Offene Stellen

Viel Geld

verdienen Sie leicht durch Vert. eines reellen, unentbehrlichen Artikels für Rad- u. Motorfahrer.

Paragum-Zentrale
Mannheim—Käfertal
Lägerstraße 3. (D8504)

Suche einige Vertreter geg. Provision für sämtliche Artikel, welche in das Textilfach einschlag. Zahlungserleichtera. Angebote unter Nr. F8506 an die Badische Presse.

Ein in allen Satzarten bewanderter

Schriftsetzer

für sofort gesucht.

Buchdruckerei Weisbach
Baden-Oos.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Ruth Blos
prakt. Arzt
Baischstr. 2 Tel. 804 13907

Medizinalrat Schünemann

übt wieder Praxis aus. 15826

Kaiser-Allee 86
Eingang Philippstraße

Zahnpraxis Schröder

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, dass ich meine Praxis nach

Redtenbacherstraße Nr. 21

verlegt habe. 14073

Sprechstunden
von vormitt. 8 Uhr bis nachmitt. 6 Uhr.
Zur Allgem. Ortskrankenkasse zugelassen.

Heilmagnetopath

behandelt Krankheiten verschiedener Art. (Auf Wunsch auch auswärts)
Offert. unter Nr G8479 an die Badische Presse.

Steinhauer

gegen hohen Lohn von Kunststeinfabrik sofort gesucht. Angebote unter Nr. 16146 an die Badische Presse.

Laufbursche

15—16 Jahre alt, kräftig, möglichst Radfahrer, wöchentlich vorerst für 3—4 Std. nachm. gesucht.

A. Müller,
Yorkstraße 43, 4. Stock.

Jugendliche
Arbeiter u. Arbeiterinnen

für leichte und saubere Arbeit gesucht. Zu erfragen unter Nr. 3068a in der Badischen Presse.

Existenz!

Erstklassiges Unternehmen vergibt an fleißige, organisationsfähige Herren Bezirksvertretungen gegen Fixum u. Provis. Angebote u. Nr. O8414 an die Badische Presse.

Stütze

die mehr auf gute Behandlg. als hohen Lohn sieht, im Kochen u. Nähen erf., zu einz. Dame n. auswärts gesucht. Angebote unt. Nr. E8452 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

welches mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist, etwas kochen kann und schon in bess. Häusern tätig war, per bald gesucht. Angebote m. Bild u. Zeugnisabschriften erbeten an (3077a)

Frau A. Diergardt,
Bruchsal.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen

das kochen kann, gesucht. Waldstr. 22, II. (B1285)

Tüchtiges Mädchen

das perfekt kochen kann, die Hausarbeit mitversteht, langj. Zeugnisse besitzt, in guten Haushalt gegen hoh. Gehalt auf 15. Juli gesucht.

Angebote u. Nr. O8486 an die Badische Presse.

Gef. auf 15. Juli tücht.
Zimmermädchen

Angebote unt. Nr. W8449 an die Badische Presse.

Kochlehrfräulein

zum sof. Eintritt gesucht.
Hotel Salmen, B.-Baden.

Bilanzsicheren Buchhalter

sowie jüngere, möglichst ledige Versicherungsbeamte für unsere Generalagentur Freiburg i. Br. gesucht. Bezahlung nach Reichstarif. — Schriftliche Bewerbungen an die Generalagentur der Versicherungsgesellschaft Thuringia in Mannheim, Augartenstr. Nr. 55. (3078a)

Fotografie.
Flott arbeitender B1290
Kontakt-Kopierer(in)
für Dauerstellung sofort gesucht!
Foto-Haus Veittinger
Kaiserstrasse 177, bei der Herrenstrasse

Hiesiges Fabrikunternehmen sucht zum alsbaldigen Eintritt, möglichst zum 1. Juli ds. Js.

gewandte Stenotypistin.

Nur erstklassige Kräfte mit prima Zeugnissen kommen in Frage. Angebote sind unter Nr. 16040 an die Badische Presse einzureichen.

Gesucht
wird per sofort
jüngerer Kontorist(in)

mit schöner Handschrift für Fabrikbüro. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften befördert unter Nr. **14299** die Badische Presse.

Fräulein

für Schreibmaschine und Stenographie (Anfängerin) von Speditions-Firma am Rheinhafen gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen unt. Nr. L8511 an die Bad. Pr.

Tüchtige Friseuse

per sofort od. später gesucht. (B1291)

Gottfried Krauß,
Damen- u. Herrenfriseur
Rüppurrerstraße, Ecke Schützenstraße.

Dienstmädchen

im Alter von 18—22 Jahren für sofort, evtl. 1. Juli gesucht. (14231)

Frau A. Schädler,
Kaiser-Allee 49.

Zum sofortigen Eintritt

kräftiges, reinliches und solides

Mädchen

für d. Kaffeeküche gesucht.

J. Wilkens,
Bahnhofwirtschaft Rastatt (3074a)

Ein anständiges
Mädchen

aus guter Familie, das zu Hause schlafen kann, zu 2 Kindern gesucht.

Näheres Marienstr 32, 3. Stock. (14305)

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen sof. gesucht. (B1300)

Dr. Hutt, Vorholzstr. 26, 2. Stock.

Hohen Verdienst

bietet der Verkauf eines von allen **Rad- u. Kraftfahrern** benötigten preiswerten Gebrauchsartikels. Anfragen unter Nr. 14297 an die Badische Presse erbeten.

Parkettspänmaschine

Zum Verkauf dieses Artikels suche ich für verschiedene Bezirke Badens und der Pfalz erstklassige

Verkaufskräfte

Größte Verdienstmöglichkeit, da erstkl. längst erwartete, dabei billige Haushaltungsmaschine. Vorerst schriftliche Angebote möglichst mit Bild. Vertreter aus der Staubsauger-Branche bevorzugt.

Eugen Oelkuch, Stuttgart,
Schwabstraße 30. (3050a)

Margarine-Vertreter

von einer Konzernfirma zum Besuch der Bäckereien, Konditoreien etc. per sofort gesucht. Bäcker, die Umsatz nachweisen können, bevorzugt. Angebote unter Nr. H8508 an die Badische Presse.

Gewandte, junge
Verkäuferinnen

für die Abteilungen **Damenputz, Damen-Konfektion, Damen-Wäsche, Herren-Artikel** und **Haushalt** gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (3076a)

Robert Lipsky, B.-Baden, Langestr. 25.

Göricke bewährtes Qualitätsrad! 12291
Erleichterte Zahlungsbedingungen!
Oskar Schaufler, Kreuzstr. 3.

---

in unserer gut eingerichteten großen Autolackierung können wir noch das

Auflackieren von Personenwagen

übernehmen, evtl. auch nötige Reparaturen ausführen.

16032 **KARLSRUHE i. Baden, Liststraße Nr. 5**

Kath. Mädchen

17—18 Jahre alt, vom Lande, gesucht, für sofort, von Beamtenfamilie mit 4 Kindern. Angebote Friedrich-Wolffstraße 46, Karlsr., Hardtwaldsiedlg. (14275)

Tapezierer-Werkmeister

durchaus selbständiger der entsprechenden Posten bereits inne hatte, für feine Polster- und Tapezierer-werkstatt gesucht. Angebote unter Nr. 3080a an die Badische Presse.

Großer Beamten-Versicherungs-Verein a. G.

welcher die Kapitalversicherung auf den Ablebens-, Invaliditäts- und Erlebensfall betreibt, sucht zur **Leitung und Organisation** des Geschäftes in **Baden und Hessen** einen

Bezirksleiter

Fachleute, die in Staatsbeamtenkreisen sehr gut eingeführt und befähigt sind, eine Organisation einzurichten und aufzubauen, eventuell auch ein Büro zur Verfügung stellen können, wollen ausführliche Angebote mit Beifügung eines Lebenslaufes, Angabe von Referenzen und Entschädigungsansprüchen unter Nr. 3079a an die Badische Presse einreichen.

Eine neue

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser u. Geschäftsfreunde der Badischen Presse

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha, Maßstab 1:1500000, Größe: 84×110 cm / **Völlig neues System der Darstellung** / Größte Klarheit u. Uebersichtlichkeit / Kein mühseliges Suchen mehr / Mehrfarbiger Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Unentbehrlich

für Haus und Schule, für Industrie und Handel, Gewerbe und Verkehr und für alle Behörden / **Von der deutschen Reichspost durch umfangreiche Bestellungen eingeführt**

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- u. Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen / Knotenpunkte u. Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, mit den alten und neuen Grenzen

Nur 1 Mark
statt 3.50 Mk. Ladenpreis

durch die BADISCHE PRESSE bezogen

Bestellungen

nehmen unsere bekannten Agenturen, Träger und Verkäufer, sowie der Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe, entgegen / Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Voreinsendung von Mk 1.20 (einschl. Porto und Verpackung) / auf Postscheckkonto Karlsruhe 8359 / Bei Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestellschein

An die Badische Presse, Karlsruhe

Ich bestelle hiermit 1 Verkehrs-Karte von Deutschland zum Preise von Mk. 1.— (nach auswärts Mk. 1.20 einschl. Porto und Verpackung)

a) Der Betrag wurde gleichzeitig auf Postscheckkonto Karlsruhe 8359 überwiesen.
b) Der Betrag ist nachzunehmen — liegt in Marken bei.

Name: .....

Ort: .....

Straße: ..... Haus-Nr. .....

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 23. Juni. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung. Die ersten Kurse brachten fast überall Besserungen, die sich im Rahmen von 1—2 Prozent hielten. Lediglich für Spezialwerte konnten größere Steigerungen beobachtet werden. Glanzstoff plus 13, Bemberg plus 10, Zellstoff Waldhof plus 9, Schultheiß und Ostwerke plus 5½ Prozent. In der Hauptsache dürfte die Kursbesserung auf Deckungskäufe der Spekulation zurückzuführen sein. Das Geschäft hielt sich, da die Bankenkundschaft noch fast vollkommen ausbleibt, in engen Grenzen. Trotzdem ist die Grundstimmung der Börse freundlich. Man weist auf die zunehmende Entspannung des Geldmarktes hin. Die Annahme, daß der englische Diskontsatz heute nicht erhöht werden dürfte, verstärkte sich ebenfalls mehr und mehr. Günstig wirken sich auch die Nachrichten von den bevorstehenden Abschlüssen von Auslandsanleihen aus. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½—6½ Prozent, Monatsgeld mit 8—9 Prozent zu hören. Am internationalen Devisenmarkt sind bei ruhigem Geschäft ebenfalls keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Mailand liegt mit 58 1/16 etwas fester und Madrid mit 28.48 etwas schwächer. Die Mark notierte in Newyork 4.2206. Neubesitzanleihe konnte sich auf 18¾ erhöhen.

Im einzelnen war das Geschäft am Schiffahrtsmarkt etwas gebessert. Hapag plus 1¾, Lloyd plus 1⅞, Hamburg-Süd plus 3, Hansa Dampf plus 3¾ Prozent. Von Bankenwerten konnten sich Berliner Handelsgesellschaft um 3¾ Prozent verbessern. Die übrigen Werte zeigen Erholungen von etwa 1 bis 1½ Prozent. Am Montanaktienmarkt steigerte sich Rheinstahl um 1½, Harpener um 2⅜, Essener Steinkohle um 2¾, Ilse Bergbau um 2½, Mansfeld um 2¼, Oberbedarf um 2½ und Riebeck Montan um 1 Prozent. Gelsenkirchen und Rheinische Braunkohlen waren dagegen um etwa 1 Prozent schwächer. Am Elektromarkt gewannen Bergmann 2 Prozent, während Thüringer Gas 2 Prozent hergaben. Am Markt der chemischen Werte verbesserte Fahlberg List sich um 1½ Prozent, während Riedel 1 Prozent einbüßten. Von Kaliwerten gingen Aschersleben um 3, Westeregeln um 1 7/8 und Deutsche Kaliwerte um 1¾ Prozent zurück. Von den übrigen Papieren ist zu bemerken, daß Vereinigte Schuhfabriken einen Gewinn von 1 Prozent, Deutsche Maschinen von 1 Prozent, Aschaffenburger von 4½ Prozent buchen konnten. J.-G. Farben plus 1¾ Prozent.

Im weiteren Verlauf der Börse konnte sich das Kursniveau vereinzelt etwas verbessern. Besondere Bedeutung wurde der Amerikareise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zugeschrieben. Das Geschäft lag ruhig. Nur für Spezialwerte war etwas mehr Interesse zu beobachten. Auch einige oberschlesische Papiere konnten sich einer etwas gebesserten Nachfrage erfreuen. Laurahütte plus 4 Prozent, Oberkoks plus 2¼ Prozent, Schultheiß plus 2 Prozent.

Die freundliche Tendenz setzte sich bis zum Schluß der Börse fort, so daß noch kleine Kurserhöhungen eintraten. Zellstoff Waldhof hatten vorübergehend einen Kurs von 318 Prozent und schlossen dann mit 313¾ Prozent. An den übrigen Märkten war das Geschäft dagegen sehr zurückhaltend. An der Nachbörse war dann eine gewisse Abschwächung festzustellen. Eine Ausnahme bildeten Schultheiß, die sich nachbörslich noch um 1 Prozent verbessern konnten.

Gegen 2.30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Dresdner Bank 164½, Danatbank 232¾, Hapag 141, Norddeutscher Lloyd 144¾, AEG. 179, Dessauer Gas 205, Charlottenburger Wasser 162½, Siemens u. Halske 264¾, J.-G. Farben 283¼, Gelsenkirchen 158¾, Harpener 200½, Mannesmann 184, Ostwerke 388, Schultheiß 421, Leonhard Tietz 165, Holzmann 194½, Ges. f. El. 228½, Rheinstahl 198½, Rheinische Braunkohlen 269, Vereinigte Glanzstoff 683, Bemberg 549, Zellstoff Waldhof 316 Prozent.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 23. Juni. Die Börse eröffnete heute wieder sehr still und abwartend. Nur die Bewegung in Zellstoff Waldhof, die seit einigen Tagen zu beachten ist und die heute stärkere Formen annahm, förderte eine erhöhte Umsatztätigkeit. Zellstoff Waldhof gewannen zu Beginn des Geschäftes 7 Prozent und Zellstoff Aschaffenburg 4 Prozent. Im übrigen mußten zu den ersten Kursen sehr viele Notierungen mangels Interesse gestrichen werden. Oberbedarf, J.-G. Farben, Westerregeln und Danatbank konnten etwas über 1 Prozent anziehen, während sich sonst die Kursbesserungen unter 1 Prozent bewegten. Man erwartet mit Spannung das Ergebnis der Ausführungen des Ministers des Aeußeren Dr. Stresemann. In Deutschen Anleihen namentlich auch in Ablösungsschuldanleihen entwickelte sich bei steigenden Preisen eine etwas lebhaftere Tätigkeit. Ausländer blieben aber still, nur Türken eine Kleinigkeit besser.

Berliner Devisennotierungen vom 23. Juni

	22. Juni Geld	22. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief		22. Juni Geld	22. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief
Amsterdam	168.93	169.27	168.93	169.27	Rio de Jan.	0.495	0.498	0.4967	0.4987
Buenos-Aires	1.791	1.795	1.789	1.793	Wien	59.31	59.43	59.31	59.43
Brüssel-Antw.	58.55	58.67	58.55	58.67	Prag	12.49	12.51	12.49	12.51
Oslo	109.29	109.51	109.24	109.46	Jugoslaw.	7.413	7.427	7.413	7.427
Kopenhagen	112.71	112.93	112.72	112.94	Budapest	73.43	73.57	73.45	73.59
Stockholm	112.98	113.20	112.97	113.19	Bulgarien	3.044	3.050	3.044	3.050
Helsingfors	10.612	10.632	10.616	10.636	Lissabon	20.83	20.87	20.80	20.84
Italien	23.83	23.87	24.15	24.19	Danzig	81.60	81.76	81.69	81.85
London	20.47	20.51	20.471	20.511	Konstantinop.	2.188	2.192	2.193	2.197
Newyork	4.216	4.224	4.216	4.224	Athen	5.714	5.726	5.694	5.706
Paris	16.505	16.545	16.505	16.545	Canada	4.212	4.217	4.213	4.221
Schweiz	81.105	81.265	81.15	81.31	Uruguay	4.176	4.284	4.176	4.184
Spanien	72.18	72.32	71.78	71.92	Kairo	20.99	21.03	21.00	21.04
Japan	1.993	1.997	1.998	2.002					

Frankfurter Devisennotierungen vom 23. Juni

	22. Juni Geld	22. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief		22. Juni Geld	22. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief
Amsterdam	168.93	169.27	168.91	169.28	Rio de Jan.	0.497	0.499	0.4967	0.4987
Buenos-Aires	1.791	1.795	1.789	1.793	Wien	59.32	59.44	59.34	59.46
Brüssel-Antw	58.56	58.68	58.55	58.67	Prag	12.488	12.508	12.487	12.507
Oslo	109.19	109.41	109.27	109.49	Jugoslaw	7.413	7.427	7.413	7.427
Kopenhagen	112.71	112.93	112.69	112.91	Budapest	73.45	73.59	73.45	73.59
Stockholm	112.94	113.16	113.06	113.28	Bulgarien	3.044	3.050	3.044	3.050
Helsingfors	10.615	10.635	10.27	10.47	Lissabon	20.893	20.897	20.80	20.84
Italien	23.83	23.87	24.18	24.22	Danzig	81.60	81.76	81.69	81.85
London	20.474	20.514	20.476	20.516	Konstantinop	2.188	2.192	2.193	2.197
Newyork	4.2153	4.2233	4.2165	4.2245	Athen	5.714	5.726	5.694	5.706
Paris	16.511	16.541	16.502	16.542	Canada	4.209	4.217	4.213	4.227
Schweiz	81.10	81.26	81.17	81.33	Uruguay	4.176	4.184	4.176	4.184
Spanien	72.25	72.39	71.93	72.07	Kairo	20.99	21.03	21.00	21.04
Japan	1.993	1.997	1.998	2.002					

Züricher Devisennotierungen vom 23 Juni

	22. 6.	23. 6.		22. 6	23. 6
Newyork	5.19⅞	519.28	Deutschland	123.18½	123.10
London	25.24	25.22	Wien	73.15½	73.10
Paris	20.35½	20.34½	Budapest	90.60	90.59
Brüssel	72.22½	72.15	Agram	9.13½	—
Italien	29.27½	29.63	Sofia	3.75	3.75
Madrid	88.95	88.65	Bukarest	3.10½	3.10½
Holland	208.25	208.10	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.40	139.30	Helsingfors	13.10	13.02
Kristiania	134.70	134.60	Konstantinop.	2.69½	2.69½
Kopenhagen	139.00	138.90	Athen	7.05	7.05
Prag	15.40	15.39	Buenos-Aires	2.21	2.21

Berlin, 23. Juni. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.519 G., 2.536 B.; Warschau 47 G., 47.20 B.; Kattowitz 46.925 G., 47.125 B.; Posen 47.02 G., 47.22 B.; Riga 81.05 G., 81.39 B.; Reval 1.115 G., 1.121 B.; Kowno 41.61 G., 41.79 B.; Polen (groß) 46.925 G., 47.325 B.

Berlin. 23. Juni. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.855¼, London-Paris 124.02, London-Brüssel 34.96, London-Amsterdam 12.11⅞, London-Mailand 85 1/16, London-Madrid 28.48½, London-Kopenhagen 18.16¼, London-Oslo 18.73, Kabel-Zürich 5.19 5/16, Kabel-Amsterdam 2.49⅜, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.2205.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	—	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	110%	Itterkraftwerke	15%	Rastatter Waggon	18%
Brown Boveri	165%	Kali-Industrie	156%	Rodi u. Wienenberg.	48%
Deutsche Lastauto	60%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	63%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	110%
Gasolin	93%	Krügershall	150%	Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei fester Tendenz notierten heute: Rhein. Creditbank 132.5, J.-G. Farben 282.5, Bad. Assekuranz 228, Rhenania 64, Mannheimer Versicherung 129, Seil Wolff 88, Gebr. Fahr 55, NSU. 124, Rhein. Elektra Vorzüge 6 Prozent 91, Südd. Zucker 142.5, Wayß u. Freytag 163, Westeregeln 78, Zellstoff Waldhof 314.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 23. Juni. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die rückwärtige Preisbewegung im Berliner Produktenhandel setzt sich fort, nachdem einmal erneut ein Witterungsumschlag eingetreten, andererseits aber auch die überseeischen Kabelmeldungen niedriger lauteten. Im Lieferungshandel wurden die ersten Notierungen bis 2 Mark schwächer. Futtergetreide hat gleichfalls nur geringe Umsätze. Hafer wird vom Inland etwas mehr offeriert, aber selbst die teilweise bis 6 Mark herabgesetzten Lieferungspreise brachten in den ruhigen Verkehr keine Belebung. Die flaue Tendenz ist wohl in der Hauptsache auf angekündigte Auslandsware zurückzuführen. Mehl still.

Berlin, 23. Juni. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. —, matt; Roggen: Märk. 275—277, matter; Sommer-, Futter- und Wintergerste 241—275, still; Hafer: Märk. 253—259, matter; Mais: loko Berlin 188—190, still; Weizenmehl 37.25—39.25, still; Roggenmehl 35.4—37.4, schwächer; Weizenkleie 14.75, Roggenkleie 17—17.25, matt; Erbsen, Viktoria 43—55; Kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20.5—22; Ackerbohnen 21—23; Wicken 22 bis 24.5; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen, gelbe 16—18; Rapskuchen 15.4—15.8; Leinkuchen 19.6—19.9; Trockenschnitzel 12.6—13.2; Soiaschrot 19—19.6; Kartoffelflocken 33.5—34 RM.

Kartoffelnotierungen: Weiße 4.50—5, rote 5.20—5.70, gelbfleischige, Preise über letzten Stand.

Terminprodukten: Weizen: Juli 294—293.5, September 273.5, Oktober 273; Roggen: Juli 260.5—259.75, September 234.75—234.5—235 und Geld, Oktober 235—235.25 Geld; Hafer: Juli 222.5, September 202, Oktober 202.5.

Magdeburg, 23. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32 RM. Juni 31¾—31⅞—32¼, Juli 32½. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 15.50 B, 15.30 G; Juli 15.50 B, 15.30 G; August 15.50 B, 15.40 G; September 15.50 B, 15.40 G; Oktober 14.70 B, 14.60 G; November 14.50 B, 14.40 G; Dezember 14.55 B, 14.45 G; Oktober-Dezember 14.60 B, 14.50 G; Januar-März 14.70 B, 14.60 G; Mai 15.05 B, 14.95 G. Tendenz stetig.

Bremen, 23. Juni. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Juli 17.84 G, 17.87 B; September — G, 18.05 B; Oktober 18.05 G, 18.11 B; Dezember 18.25 G, 18.27 B; Januar 18.35 G, 18.38 B; März 18.37 G, 18.40 B; Mai 18.45 G, 18.49 B. Tendenz ruhig.

* **Bremen.** 23. Juni. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 18.38 Dollarcents.

Liverpool, 23. Juni. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Juli 8.90—8.91, Oktober 9.10, Januar 9.17, März 9.21, Mai 9.25. Tendenz fester.

Berliner Börse

vom 23. Juni

Deutsche Staatspap.	22. 6.	23. 6.
Abl. Schuld I	302.5	302
" " II	303	302.5
Neubes.	18.25	18.25
5 R.Anl. 27	88	88
6 Dt.Wertb.	99	98.5
4 Schutzgeb.	9.12	9.3
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.58	—
5 Rh.-M. G.	82.25	81
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.4	25.5
4 Goldr.	27.5	—
4 Kronenr.	—	—
4 Türk Ad.	13.75	13.6
4 T.Bagd. I	21.87	21.87
4 T.Bagd. II	18.37	18.12
4 T. Zoll.	13.5	13.87
Türk.-Lose	26.5	26.5
4½ Ung. 13	—	24.25
4½ Ung. 14	25.7	25.5
4 U. Goldr.	26.4	26.3
4 Kronenr.	1.87	—
5 Mexikaner	40.12	—
4 Mexikaner	—	—
5 Tehuant.	24.12	24.5
4½ do.	21.75	22
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	98
Canada	76.75	75.25
Schantung	7.75	7.8
A.-G.f.Verk.	167¾	168
Allg.D.Eis.	—	85
7 Reichsb.	102	101¾
Elektr.Hchb.	—	88.5
Schiffahrts-Werte		
Hapag	139	140.5
Hamb. Süd	224	228.5
Hansa	212	216
Neptun	150	152.5
N. Lloyd	142	144
Ver. Elbe	74.77	74.25
Bank-Aktien		
Adca	146¾	146
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	210	209
Barm. B. V.	145	145.5
Bay.Hyp.B.	171⅝	171⅝
" Vereins	174.5	177
Berl.Hdlsg.	237	238

	22. 6.	23. 6.
Commerzb.	175⅛	179
Danz.Priv.	94.25	94.87
Darmst. Bk.	230	231.5
D.Asiat.Bk.	43	43.5
Dtsche. Bk.	161¾	162½
D. Ueb.B.	110	110.5
Diskontog.	160	161
Dresdn. B.	163.5	163
Mein.Hyp.	145	146
Mitt.Bod.C.	184.5	184.5
Mitteld.Cb.	200	207
Ostbank	114	114.5
Oest. Credit	8.6	8.6
Pr. Boden	143.5	143.5
Reichsbk.	167¾	170
Südd.Bkred.	232	—
Südd. Disk.	143.5	142
Wiener Bkv.	6.8	6.8
Industr.-Aktien		
Schultheiß	404	417.5
Accumulat.	170.5	171.5
Adl. u. Opp.	146	146
Adlerh. El.	135	135
Adlerw. Kl.	127¼	127¾
A. E. G.	176⅝	178
Alsen Zem.	231	231
Ammend.P.	243¾	239
Anglo Ct.G.	99.5	99.62
Aschaffb. Z.	—	209
Augsb. NM.	143	143
Bamag. Mg.	47.5	46.5
Bamb.Kalik.	96	96
Bamb.Mälz	131	131
Barop.Walz.	142.5	141.5
Basalt	103	103
Bayr. Zell.	76.5	73.75
Bayr.Mot.	200	200
Bayr.Spieg.	77	56
J.P.Bembg.	520	539
Berg Evelg.	86.75	86.75
Berger Tfb.	291	301
Bergm. EW.	179	181
Berl.Hotel	324	320
B.Karlsr.J.	108	108
Bl. Masch.	135	137
Berth.Mess.	119⅞	119⅞
Bingwke.	27	27
Brk. Brik.	187	185¼
Brschw. K.	325	325
Brem.Besigh.	69.75	67.5
Brem.Linol.	255.5	257
Brem. Vulk.	138	139
Brem. Wolle	204¾	—
Buderus E.	112	114

	22. 6.	23. 6.
Capito Kl.	110	109.5
Charl. Wass.	159	162¾
Ch. Buckau	126	126
Ch. Heyden	126¾	126¾
Ch. Gelsenk.	96.5	96.5
Ch. Albert	138	140
Conc. Chem.	70.25	70.25
Conc. Spinn.	150	152
Ct. Caoutch.	126	127¾
Daimler	127	129
Dess. Gas	199	202
Dt. Atl. Tel.	106	107.5
Dt. Asphalt	174¼	174¼
Dt. Erdöl	143¾	144¼
Dt.Gußstahl	120	119
Dt. Jute	161	160
Dt. Kabel	104¾	105
Dt. Kali	146	143½
Dt. Masch.	92.25	93.37
Dt. Post	56.25	56.25
Dt. Schachtb.	119	118¾
Dt. Spiegel	79	76
Dt. Steinzg.	221¼	233
Dt. Ton	151	154¼
Dt. Wolle	67	67
Dt. Eisenh.	94.75	93
Donnersm.	121	124
Dr.Schnellpr.	154¼	154¾
Dürkoppw.	90	93
Düss. Weyer	—	—
Düss. Masch.	—	—
Dyn.Nobel	138	140
Egest. Salz	123	123
Eintracht	177	176½
Eisenb.Verk.	132.5	133.5
Eisenw. Kr.	—	—
El. Liefer.	171¼	171.5
El. Licht Kr.	191	193.5
Elf.Bad.W.	35	37.5
Enzing.-U.	63.37	62.25
Erdmsd.	147.5	125
Erlang. Bw.	170.5	170.5
Eschw. Bg.	250	249¾
Ess. Steink.	164	164
Faber Blei	90	88
Fahlbg. List	137	137¾
Falkenstein	118	114
Faradit	116	118.5
J.G.Farben	279	281¾
Feinjute	124	127
Feldm. Pap.	215	219
Felten Guill.	137.5	140⅞
Flend Brück.	6.25	6.25
Flöth.Masch.	114	115
Franconia	10.5	10.5
Freund Masch	105	105
Fried. Hall	158	153.5†
Friedr. Hütte	164	164

	22. 6.	23. 6.
Fritzer	91†	91.5
Gaggen.Eis.	63	62.62
Gelf. Bw.	169¼	168.5
Genschow	75	74.5
Germ. P.	214.5	214.5
Ges.f.e.Unt.	226	227
Girmes Co.	198⅞	201
Gladb.Wolle	191	191
Glas Schalke	158	157½
Glockenst.	48.25	48.25
Goldschm.	122	123⅜
Görlitz Wg.	19.25	20.75
Gotha Wagg.	—	—
Gritzner	119¾	118¼
Hacketh. Dr.	100	100½
Halle Masch.	174¾	175
Hamb. El.	162⅛	162½
Hammersen	—	170
Hann.Masch.	120	118
Hansa Lld.	52	52
Harb Phönix	95.62	96
" Eisen	130	129
Harkort Bg.	30	30
" Brücke	101	100
Harpener	196¾	199¾
Hartm. M.	39	37.75
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	136	138½
Held Franke	102	102
Hemm.Zem.	231¼	231
Hille Wke.	35	36
Hilpert M.	73.25	75
Hindr.Aufs.	115	117¼
Hirsch Kpf.	120	121
Hirschb. Ld.	117.5	117
Hoesch	174	173⅛
Hoffm. St.	85.25	85
Hohenlohe	22	22.25
Holzm. Ph.	187	191
Horchwke.	101	127¼
Hotelbetr.	204	211
Humb.Masch.	44	44
C.M.Hutsch.	67	65.25
Lor. Hutsch.	144	142
Hyd.Breslau	32.5	31
Ilse Bergb.	258	263.5
Industrieb.	172.5	171.5
Jeserich	155	158
Jüdel	157	162
Junghans	123.5	126¼
Kahla Porz.	111	111
Kali Aschl.	170	173⅞
Karlsr.Ma.	33.5	33.52
Karstadt	149	150.5
Klöcknerw.	161.5	162¼
Knorr C. H.	183¼	184¼
Köhlmann	—	—
Kolb & Sch.	—	—

	22. 6.	23. 6.
KölnNeuess.	172¼	172
Kölner Gas	116	110.5
K.Nürnb.B.	164	164
Kört Gebr.	105	105
Kört El.	122	121.5
Krauß & Co.	—	—
KunzTreibr.	131¾	130¼
Küppersb.	200	200
Lahmeyer	175.5	176.5
Laurahütte	77	82.5
Leopoldgr.	104	103½
Lindes Eis	153.5	157.5
Lindenb. St.	56.25	56.25
Lindström	255¼	270
Linget Sch.	85	85
Lingnerw.	119	119.5
Linke Hofm.	71	73
Loewe	252	257
Lorenz Tel.	121	121.5
Magirus	68	69
Mannesm.R.	179.5	182¾
Mansfeld	127¼	129.5
M. W. Lind	301	301
" Sorau	233	228
" Zittau	133	132.5
Metallbank	141	141
Miag	140¼	143
Minimax	106	104.5
Mix & Gen.	143.5	146
Mot. Deutz	70.5	71
Mülh. Bg.	160	155
Nation.Auto	115	117½
Neckarwke.	143	144
N. S. U.	122	122.5
Ndl. Kohle	181	180.5
Nordd. Eis	175	175
" Steingut	182.5	184.5
Nordd.Trik.	—	84
" Waggon	28.5	27.5
" Wolle	180	181
Nog. Herkul.	93.75	93.75
Oberbed.	103.5	109
Ob. Koks	94	97
Orenstein	129.5	130¼
Ostwerke	371	383
Panzer	102¼	—
Pet. Union	115	116
Phönix Bg.	123⅞	124¾
Phönix Brk.	106	105
Pintsch	159	155
Pittler Wkz.	159	151¼
Poege el.	132	132
Presto	159	158
Preußengr.	110	110
Rasqu.Farb.	110	112
Ratg. Wg.	99	100
Reichelt M.	97	96.5
Reish. Pap.	277	278

	22. 6.	23. 6.
Rh. Braunk.	264.5	266.5
" Elektro	170	174¾
" Stahlw.	195.5	198
R. W. E.	183.5	182.5
" Westf. K.	165	165
RW.Spreng	—	109
Rhenania ch.	62	62
RichterDav.	224¾	221.5
Riebeck Mt.	162	163
Riedel J. D.	61.5	61
Rockstroh	104	104
Roddergr.	560	560
Rosenth. P.	121.5	120
Rütgersw.	98.75	90.25
Sachsenw.	116.5	117.5
Sächs. Guß	—	—
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	193	198
" Waggon	87	87
" Webstuhl	152	156
Sal. Salz	141.5	145
Salzdetfurth	220	225
Sangerh.M.	153¾	158.5
Sarotti	185⅛	190
Scheidem.	29	29.5
Schering ch.	224	224
Schl.Berg.Z.	134.5	134¼
Schl. Text.	121.5	124
SchönwPorz	51.5	53
Schub. Salz	347	350
Schub.Gen.	283	286
Schuckert el.	175	178¼
Schelm Eis.	180	180
Sieg-Sol.G.	58.5	59.25
Siem. Gl.	170	168
Siem.Halske	258¾	261.5
Staßfurt ch.	63	63
Stett.Cham.	108¾	108.5
" Vulkan	34.37	34.25
Stock & Co.	81	81
Stöhr Kg.	154.5	155
Stöwer Nm.	74	73
Stolb. Zink	233	237
Strals. Sp.	290	290
Südd. Imb.	101	99.75
Südd.Zuck.	139¼	140
Tel. Berlin	83.87	89
Thörl Oel	107	107
Tietz Köln	158	158
Transradio	139	139½
Tuch Aach.	140¼	—
Tüll Flöha	118	118.5
Gebr. Unger	130	127
Union chem.	84.5	84.75
Un. Diehl	98.5	98.75
" Gießerei	50.62	52
Varz. Pap.	138	140
Ver. Charl.	169	166
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	172	172
" Flansch.	—	—

	22. 6.	23. 6.
Ver.Glanzst.	657	678
" Gothania	144¾	—
" Jute B.	90	91.5
" M. Hall	95	94.12
" Pinsel	89.5	89
" Bern. W.	84	86
" Stahlw.	140⅛	141⅛
" St. Zyp.	225¼	225¼
Vikt. Wke.	116¾	117
Vogel Tel.	108	109
Voigt Häff.	131	131
Wanderer	239	241.5
Wegelin	123	123.5
Werusch. Kg.	21	—

	22. 6.	23. 6.
Westereg.	175	177¼
Wicking	167	170
Wilh. Hütte	78	78.25
Witk. Tief.	160	158
Wolf Masch.	55.25	56.25
Zeitz Masch.	173¼	172
Zellst.V.	159¼	162¼
Z. Waldh.	239⅜	313¾
Zimmermann	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	182	182
Neu-Guinea	910	910
Otavi	35.62	35.62

	22. 6.	23. 6.
dto.Kom.O.	—	
Westd. Bod.	12.75	12.8
Hess.L.Pfbr.	11.8	11.8
dto.Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großkr.M.	—	—
4 Türkunif.	22.06	22.5
5 Rum.1903	7.02	7
4 dto.ukv.94	—	6
4½ Budap. St.14m.T.	63	62.75
4½ Budap. St. 14 abg.	59.8	59.8
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	18	—
4½ M.B.A.	—	
4½ Anat. I	21.25	21
4 dto. II	18.8	18.75
4½ dto. III	16.5	16.5
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	138	140
Pr.Zentr.B.	180	176
Rh. Erdöl.	131	133
Düren Met.	125¼	126.5
Dykerh.u.W.	40	39
Email Ullr.	50	50
Frankf. Gas	167	167
Geiling	—	—
Grevenbr.	102	104.5
Grün u. Bilf.	173	173¾
Hageda	120	120½
Jnag	97.5	97.25
Kollm. Jrd.	82	83
Kont. Wass.	66⅝	67
Kostheim Z.	—	—
MeyerKffm.	97¾	97
MezS.Frdg.	88	89.87
Nuvdg. Sp.	—	106
Rheinf. Kr.	172	169
Schltg. Off.	—	—
Schuh Herz	28.5	82
Sinner A.G.	78	76
Ver.B.Fr.G.	104¾	105
" Ultram.	143	147
Wiesl. Ton.	111	111
Versicherung.		
Mannh. V.	133	133
Nordst.A.V.	76	78
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

† exkl. 5%
§ exkl. 4%

Termin-Notierungen

	22. 6.	23. 6.		22. 6.	23. 6.
Hapag	139.5	141.5	Hamb. El.	162.5	163.5
Hamb. Süd	224	230½	Har. Berg	197	199¾
Hansa	214	218.5	Hösch	173⅛	174.5
Lloyd	143	144½	Holzm.Ph.	190	193¾
All.Dt.E.V.	35.37	85.25	Ilse Bergb.	262	264.5
7% Reichsb.	102	—	Kali Aschsl.	171	174
Adca	146¼	148½	Klöckner	161¼	163.5
Barm.Bankv.	144¾	144.5	Köln-Neuess.	172	172.5
Berl. Hdlsg.	23[illegible]¾	240	Linke-Hofm.	71.5	73.5
Commerzb.	177¼	179	Ldw. Loewe	257	260
Darmst. Bk.	230.5	232	Mannesm.	181⅝	184¼
Dt. Bank	162¼	162.5	Mansfeld	127.5	130⅛
Diskontog.	160¼	161.5	Metallb.Frkf.	142.5	143
Dresdn. Bk.	163¾	164¾	Nat. Auto	115.5	117¼
Mitteld.Crd.	205¾	209	Ob.-Bedarf	107.5	110.5
Schulth.-P.	410.5	420	" Koks	93.5	98.87
A. E. G.	177½	179¼	Orenstein	131	132
Bergm. E.	180	183	Ostwerke	377.5	388
Berl. Masch.	136	139	Phönix Bg.	124.5	124.5
Buderus	114	114.5	Rh. Br. K.	265.5	268.5
Charl.Wass.	162	163.5	Rhein. El.	172	174
Ct. Caoutch	126	128	Rheinstahl	197¼	198¼
Daimler	119	122½	Riebeck Mt.	161¾	162.5
Dess. Gas	201¾	204⅞	Rütgersw.	91	92
Dt. Erdöl	144.5	146¾	Salzdetf.	222	225.5
" Masch.	93	93.5	Schl.El.B.	174.5	177.5
Dynamit	139⅜	144¼	Schuckert el.	176.5	180.5
Elekt. Licht	193¾	194.5	Siem.Halske	260.5	265
Elektr. Lief.	174	172	Leonh. Tietz	159¼	165
EssenSteink.	164	166.5	Transradio	140.5	—
J.G.Farben	280¾	283¼	Ver. Glanzst.	666	683.5
Felt.u.Guill	139	140.5	V. Stahlw.	140.62	141¾
Gels. Bg.	169.5	168¾	Westeregeln	176	178.5
G. f. el. U.	227¾	229	Zellst. Waldh.	304	317¼
ThGoldschm.	123.5	124¾	Otavi	35.12	35.25

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Fkf.Hyp.B. Pf. 14	16.9	-	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.3	15.1
dto.Pfdbf.43	16.35	16.3	Rh.Hyp.Bk. Pfdr.5 66	—	—
Pf.Pfdb.96	—	—			

Frankfurter Börse

vom 23. Juni

Dt. Staatspapiere.	22. 6.	23. 6.
5% Reichsanl.	87.8	87.5
Abl.Schuld I	301¾	301
" " II	302¼	301.5
AblSchuld III	18.10	19.1
Goldanl. 10.1000	98	99
5% Schatzanw. K I u. II 23	—	—
4 Schutz	9.15	9.7
4 " 14	9.15	9.7
4% Bad.AblR	1	1
6½% Württ. Freist. 26	96.75	—
6½% Reichsp.	96.75	96.75
6½% Hess. Volksst. I	96	96
Ausl Staatspapiere.		
Spez. Port.	—	—
4½amGold13	17.5	17.37
Zolltürken	13.9	—
4 ung. Gold	—	26.25
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	94.75	95
8% Darmst.24	97	97

	22. 6.	23. 6.
7% Dresd. St.A. 26 I	94.10	—
6% Frankf. St.A. 26	93.5	93.5
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto. St.A. 26	99.25	99.25
8% Nürnbg. St.A. 26	100	100
Pforzh.G.A.	99.25	99.25
Bankaktien.		
Adca	146	145¾
Bad. Bank	159	158
B. f. Brau	210	210
Barm. Bk.	145	145
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bayr Hyp. u. Wb.	172	171.5
Berl.Hdlsg.	238¾	—
Danatbk.	231	—
Dt. Bank	161	161.5
Dt.Hyp.Bk.	144	144
Dt.Vereinsb.	107	107
Disk. Ges.	161.5	160.5

	22. 6.	23. 6.
Dresd. Bk.	163.5	163
Frankf. Bk.	137	135
Fr.Hyp.Bk.	—	—
Fr.Pfd.Br.B.	157	157
Metallbk.	141.5	142
Mitteld. Cb.	201	204
Nürnb.V.B.	175	175
Oest. Crdt.	8.7	8.5
Pfälz.Hyp.B.	212.5	215
Rh. Credit	131	133
Rh. Hyp.	180	180
Südd.Bd.Kr.	—	—
Südd. Disk.	142	142
Westb.	107	108
Wien. Bkv.	6.8	6.8
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten.		
7%ReichsbVz	—	—
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	—	—
Hapag	140	141.9
Lloyd	141	143.5
3%Sal.Mon.	20.5	—
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
BrauPforzh.	—	—
" Schwartz.	—	—
Storchen	184	180
" Werger	183	181
Adt Gebr.	61	61.2
Adler Dy.	—	—

	22. 6.	23. 6.
Adl. Kleyer	126¼	127.5
A.E.G. St.	176	178½
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	210	208.5
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	0.065	0.065
Bad. Masch.	139	140
Bad. Uhren	25	25
Bay.Spiegel	58.5	56.37
Bay. Cell.	—	—
Bergmann	177	181
Bingwerke	27.25	27.25
Brem.Besigh.	70	70
BownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heid.	149.5	150¾
Daimler	117.5	120
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	—	—
" G.S.Sch.	200.5	202.5
" Verlag	228	—
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	—	152
Dürkopp	—	—
Dyterhoff	40	40
E. W. Kaif.	43	42
Elektr. Lief.	—	176
El.L.u.Kr.	192	—
Elf.B.Woll	73	35
Emag	0.4	0.4
EmailUllrich	50	48
Enzinger	63	62

	22. 6	23. 6
Eßl. Masch.	78	77.9
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	55	54.25
J.G.Farben	279	280¾
Felt. Guill.	136	—
Feinm. Jett	100	100
Frkf.Armat.	—	21
" Gas	170	168
" Hof	115	116
Frkf. Pok.	71.5	74
Fuchs Wag	—	—
Geiling	70.25	—
Germ. Lin.	270	—
Goldschm.	120¾	125.1
Gritzner	122	121
Grün u. Bilf	175	175
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	49	48
Hammersen	—	168
Hansw. Füss.	134	134¼
HesserMasch.	205	205
HirschKupf.	120	120
Hochtief	138¼	138.5
Holzmann	186.5	190¼
Holzverkohl	74	72.5
Hydrom.	32	33.5
Inag	[illegible]	[illegible]
Jungh. Gebr.	[illegible]	
Kg.Kaisers	190	191
Karlsr. M.	—	32.25

	22. 6	23. 6
KleinSchanz	136	133
Knorr	185	—
Kolb&Schüle	—	—
Kons. Braun	68	68
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	175.5	176
Lechwerk.	125.5	124.5
Led. Spich.	20	20
Ludw. Walz	124	127
Mainkr.	131	131
Meguin	47	47.5
Metallg.	182	—
Met. Knodt	69	69
Mez Söhne	86.75	86.25
Miag	140	140
Moenus	70	77
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	—	—
Oberursel	63	65
N.S.U.	123⅞	122
Neckarw.Eßl	—	—
Oest.Eisenb	31.75	31.5
Peters Un.	115	114.5
Pf.Näh.K.	66	66.5
Rein.Gebb	140	140
Rh.El Mm	170	174
Rhenania	[illegible]	2.5
Rodb.Dmt.	8.5	7.5
Röder Gebr.	—	145

	22. 6	23. 6.
Rütgersw.	87.9	90.25
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	102	103
Schrift Stempel	129	129
Schuckert N.	176	179¼
SchuhBern.	83	85.5
Schuh Herz	80	82
Schulz Gr.	40.5	40.5
Seil. Wolff	88	87
Sichel Co.	1.8	
Siem.Halske	256.5	262.5
Sinalco	130	130
Südd.Zucker	139.5	141
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	117	117
Uhr.Furtw.	—	—
Ver. Chem. Frankf.	106¾	108.5
Ver.D.Oelf	—	—
" Caff.aß	80.75	—
Voigt.Haffn	131	133
Volth.Kabel	72	72
WayßFreyt	160	160½
Wohlmuth	21	21
Wolff, W. Pforzh.	152.5	152
Württ.El	—	131
Zellst.Waldh.	300	314
ZuckRheingau	—	—

	22. 6.	23. 6.
Bergwerksaktien.		
Buderus	113	115
Eschw.Berg	245	250
Gelsenkirch.	169.5	167.5
Harpener	197	—
KaliAschersl	172	172
Kali Wester	173¼	175¾
Klöckner	160	161¾
Mannesm.	179	181
Mansfelder	128¼	128¼
Oberbed.	100.5	107
Phönix	125¾	125
Rheinstahl	196	197.5
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	158¾	162
Tellus Berg	118	118
V. Stahlw.	139¾	140.5
V.K.Laurah	74½	84
Versicherungen		
Allianzwerte	250	255
Frankf. Allg.	153¼	153¼
Frkf. Rückv.	—	—
Frankona 100 R.Mt	—	—
Frankona 60 R.Mt	98.5	99
Mannh.Vers	—	—
Oberrh.Vers.	160	160
Providentia	—	—

	22. 6.	23. 6.
Sachwertanleihen.		
6%D.Wertb.	—	—
6½%Reichsp.	—	—
6 Bad Holz.	—	—
5 " Kohle	12.62	12.62
Frkf.Pfandb. Gold II	—	—
Frkf.Pfandb. Gold III	—	—
Mhm.Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	6.35	6.35
5 Pr. Rogg.	2.6	2.6
5 RheinHyp.	[illegible]	99.25
8RhHyp24/25	—	—
5Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	—
5 Süd.Festw.	—	—
8% Pfälzer	—	—
5% Pfälzer	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	16.4	16.5
Frkf Pfd.B Pf. 15.22	16.45	16.285
Rhein.Hyp. Pf. 33.39	14	14

Das Auto ohne Laternen

DIE GESCHICHTE EINES DOKUMENTES

Roman von Otfried von Hanstein

Copyrigth by August Scherl, Verlag, Berlin

Donna Eleonora

Von der Höhe der Giralda, des schönsten Glockenturms der Welt, verhallten die Klänge der Vesperglocken. Schwüle eines sinkenden Frühsommertags lastete über den weißleuchtenden Häusern von Sevilla. Fernhin lohte heller Lichtschein am Abendhimmel, dort, wo vor den Toren in den Palmenalleen hinter der historischen Tabakfabrik der märchenhafte Glanz der Feria erstrahlte.

Still und einsam war es in der Calle Castanos. Kahle, hohe, altersgeschwärzte Häuserfronten mit spärlichen Fenstern, meist von düsteren Holzläden verdeckt. Ein großes Gebäude zwischen vielen kleinen, eintönig wie jene, unterschiedlich nur durch das kunstvoll geschmiedete Tor und sein halbzerbröckeltes Steinwappen. Nichts in dieser engen Straße, nichts an dem einfachen Haus verriet, daß sein Besitzer, Graf Aguilar y Tomilla, nicht nur der Reichsten, sondern auch der Mächtigsten einer war.

Diener huschten durch den Patio, den großen, viereckigen Innenhof des Palastes. Inmitten hochragender Palmengruppen plätscherten Kühle spendende Springbrunnen, kostbare Marmorbilder gleißten zwischen prangenden Blumen, lauschige Sitze luden zur Ruhe in umrankten Nischen. Papageien und niedliche Aeffchen hockten auf ihren Stangen, und der Geruch der goldreifen Apfelsinen aus dem dunklen Grün der Bäume erfüllte die Luft mit aromatischem Hauch.

Die Lakaien zogen die gestreiften Velarien zur Seite, die während der Tageshitze die Sonne hatten abhalten sollen. Dann öffneten sie geschäftig die weiten Glasportale, die unter dem Bogengang rings um den Patio, den Speisesaal, abschlossen; denn die Gäste kamen die Treppe herab.

Joao Simoes de Padilla, der außerordentliche Gesandte der Regierung von Portugal, geleitet die Gräfin Inez Aguilar über die Stufen. Beide vornehm von Gestalt, wenn auch die Gräfin nach spanischer Art merkbar zur Fülle neigend. Hinter ihnen, am Arm des Grafen, des hochgewachsenen, trotz seiner sechzig Jahre noch jugendlich blickenden Quecksilberkönigs, Besitzers der ergiebigsten Bergwerke in Almaden, schritt Donna Eleonora Alvarez.

Um sie herum die vornehmste Gesellschaft Sevillas; die Damen in altspanischer Gewandung, malerisch über die hohen Kämme die kostbaren schwarzen und weißen Spitzenschleier drapiert, leuchtende Rosen im dunkel glänzenden Haar, silberbestickte, langbefranste Tücher graziös um die Schultern.

Graf Aguilar hielt darauf, Volkstracht in seinem Hause zu sehen; nur Donna Eleonora war modern nach französischer Mode gekleidet. Jung war sie, schlank und hochgewachsen. Leidenschaft glühte in ihren großen Augen.

Auf der Schwelle des Speisesaales stand Miguela Aguilar und hatte die Hand leicht auf den Arm ihres Bräutigams gelegt, des Marques Goncalves de Padilla. Sie war klein und zierlich, unbedeutend im Vergleich zu Eleonoras auffallender Erscheinung ihr Gesicht, schmal und blaß, mit einem schmerzlichen Zug um die Lippen. Jetzt aber stand mühsam beherrschter Unmut auf ihrer Stirn, und in ihren Augen funkelte heimlicher Zorn; denn sie sah es wohl, daß der junge Marques an ihrer Seite, seit zwei Stunden ihr Verlobter, nur Augen hatte für die Donna.

Bei Kaffee, Eis und Früchten plauderte die Gesellschaft in kleinen Gruppen unter den Büschen und Blumen und genoß die Erfrischung des Abendwindes unter dem sternenklaren Himmel. Graf Aguilar unterhielt sich mit dem portugiesischen Minister, und Simoes de Padilla sagte lächelnd: „Jetzt sind Sie ein kleiner Kaiser, Herr Graf. Unbeschränkter Herr einer Insel, die meine Regierung Ihnen verkaufte."

Auch der Graf lächelte verbindlich. „Und dafür gab ich durch Verpfändung meiner Quecksilberminen an Portugal fast mein gesamtes Vermögen aus der Hand."

Der Portugiese wandte sich an die Damen. „In zwei Stunden müssen mein Sohn und ich Sevilla verlassen. Entschuldigen Sie gütigst, wenn ich Ihnen den Hausherrn noch auf zehn Minuten entführe! Goncalves, bitte deine Braut, zu verzeihen, wenn du uns begleitest!"

Goncalves küßte Miguela höflich die Hand, die sie ihm beinahe unwillig entzog; alsbald aber hatte sie sich wieder in der Gewalt und trat zu der Mutter und den anderen Damen.

Die drei Herren stiegen die breite Freitreppe in das obere Stockwerk hinauf. Auch hier umgab den Patio eine gewölbte Galerie, auf die verschiedene Türen mündeten. Eine von ihnen führte in des Grafen Arbeitszimmer, einen kleinen, vornehmen Raum mit mächtigem Schreibtisch, ein paar Klubsesseln, kostbaren Bronzen und einem breiten Eckdiwan voll bunter Kissen.

„Gestatten Sie mir, Marques Simoes de Padilla, Ihnen hier das Dokument auszuhändigen, das Ihnen auf zehn Jahre das Eigentum meiner Bergwerke übereignet. Auf Ihren Wunsch habe ich den Namen fortgelassen, so daß die portugiesische Regierung nur die Personalien desjenigen einzutragen braucht, an den sie die Minen weitergibt."

Der Minister reichte das Kuvert seinem Sohn. „Verwahre es gut, Goncalves — es sind Millionen!" Er wandte sich an den Grafen: „Und hier empfangen Sie die Besitzurkunde für die nun Ihnen gehörige Insel Santa Maria!"

Die Herren drückten einander die Hände, und der Minister fuhr fort: „Hoffen wir, daß beide Teile zu ihrem erwünschten Vorteil kommen und daß Sie sich in dem Radiumreichtum der Insel nicht täuschen. Goncalves, du hast die Freundlichkeit, die Quittungen vorzuschreiben! Wenn es Ihnen recht ist, Graf, kehren wir noch einen Augenblick zu den Damen zurück."

Während der junge Portugiese am Schreibtisch Platz nahm, standen die beiden älteren Herren auf dem Balkon und sahen in den Pation hinab. „Wer ist eigentlich diese Donna Alvarez?" erkundigte sich der Gesandte.

„Sie zählt heute zum ersten Mal zu meinen Gästen — als Gattin jenes Herrn dort mit dem kahlen Kopf und dem roten Gesicht. Es ist Senor Verdugo Alvarez, ein reicher Kaufmann aus Barcelona, dem ich mein Haus öffnen mußte."

Padillas Lippen umspielte ein Lächeln. „In der Tat, ein schönes, begehrenswertes Weib — man könnte den alten Kahlkopf beneiden! Uebrigens spricht etwas Freieres in ihrem Wesen, als man's hier sonst gewohnt ist."

Der Graf zuckte die Achseln. „Barcelona liegt erheblich näher an Frankreich! Wir Sevillaner dagegen sind bemüht, altheimische Sitte zu pflegen."

Die beiden schritten die Treppe hinab und mischten sich wieder unter die Gesellschaft.

„Es ist Ihnen noch eine Ueberraschung zugedacht, Marques Padilla. Ein heiteres Schlußkapitel unserer ernsten Besprechung. Haben Sie schon von der schönen Aischa gehört?"

„Leider nein."

„Sie wissen, daß auf dem Heiligen Berg bei Granada ein kleiner Staat im Staate besteht. Ein Reich der Zigeuner unter einem eigenen Herrscher. Freilich nur Herrscher über ein paar Hundert in Höhlen hausender, zerlumpter Kupferschmiede und junger Tänzerinnen. Aber von diesen ist Aischa die graziöseste und bezauberndste. Ich habe sie mit einigen Gitanos bestellt, um Ihnen eine Probe ihrer Tanzkunst zu zeigen. Ich denke, sie werden gleich hier sein." —

Währenddessen saß Don Goncalves mißmutig droben am Schreibtisch, ärgerlich, daß er die letzten Minuten seines Aufenthalts bei dieser trocknen Arbeit verbringen mußte. Freilich dachte er dabei kaum an die Braut, die die Geschäftsklugheit zweier Väter ihm heute beschert . . .

„Verzeihen Sie — ich habe mich in der Tür geirrt!"

Goncalves sprang auf, und unwillkürlich huschte freudiges Rot über seine Wangen: In der Tür stand Donna Eleonora! Stand und schien im Begriff, wieder zu gehen.

„Donna Eleonora — das fügt ein gnädiges Schicksal! So schenken Sie mir nur ein paar Worte Ihrer Huld!"

Sie war einen Schritt vorwärts getreten, schloß die Tür hinter sich und hob abwehrend die Hand. „Um Himmels willen, Don Goncalves!"

„Ich flehe Sie an —"

„Nicht doch! Unten wartet Ihre Braut! Achten Sie meinen Ruf!"

Er stand neben ihr und zitterte vor Erregung. „Ist's meine Schuld, daß ich Sie liebe?"

Ein wehmütiges Lächeln koste um ihren Mund. „Warum sind wir uns nicht früher begegnet?"

Er beherrschte sich nicht mehr. „Auch Sie lieben mich, Eleonora!"

„Ihre Braut — mein Gatte —"

Er fuhr unwillig auf, hielt aber ihre beiden Hände. „Was geht mich dies Mädchen an, zu dem man mich zwang? Was schert Sie der Mann, der sein Besitzrecht an Ihnen mit Gold erkaufte?"

„Wie dürfen Sie wagen —"

„Ich weiß nicht mehr, was ich spreche — ich weiß nur eins: daß ich Sie sehe, daß Sie bei mir sind, daß ich Sie bis zum Wahnsinn liebe!"

Sie hatte den Kopf zurückgelehnt und die Augen geschlossen. Leises Zittern lief über ihren Körper; sie atmete heftig, aber sie wehrte sich nicht mehr, als Goncalvez' Lippen ihre Arme, ihren Hals, ihren Mund mit glühenden Küssen bedeckten. — —

Donna Miguela stand neben ihrer Mutter, die ihr besorgt ins Antlitz sah. „Wo ist dein Verlobter?"

Marques Padilla enthob das junge Mädchen einer Antwort. „Er hat noch ein paar Zeilen Geschäftliches zu schreiben. Verzeih, Miguela, daß ich ihn dir entführte! Die künftige Frau eines Diplomaten muß sich daran gewöhnen, daß das Amt sogar der Liebe vorangeht."

Miguela hörte mit halbem Ohr, sah sich um — sah, daß Donna Eleonora drüben unter einer Palme stand, daß ihr Eifersuchtsargwohn also unberechtigt schien. Sie zwang sich zu einem Lächeln und meinte seufzend: „Ich werde mich schon darein finden."

Don Goncalves kam die Treppe herab. Sein Gesicht war noch gerötet, seine Mienen nicht frei von Verlegenheit. Er warf einen Blick über den Patio, sah Miguela bei seinem Vater stehen und Donna Eleonora eben zärtlich ihrem Gatten ein Glas Kaffee reichen; trat dann zu seiner Braut und sagte ihr ein paar verbindliche Worte.

Ein Diener flüsterte dem Hausherrn etwas zu, und der Graf nickte vergnügt: „Die Zigeuner kommen!"

Man nahm auf der Terrasse vor dem Speisesaal Platz. Jetzt saß Goncalves neben seiner Braut und Donna Eleonora neben ihrem Gatten. Noch immer hing Schwüle in der Luft, und die Damen entfalteten ein zierliches Fächerspiel.

(Fortsetzung folgt.)

Gritzner-Schnellnäher 3500 Stiche in der Minute

Vielseitige Verwendbarkeit.

Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz
Erleichterte Zahlungsbedingungen. 15836

Gehen Sie nicht in die Sommerfrische ohne sich zuvor mit geeignet. Schuhwerk zu versehen. Altererprobte Neubert's Normalschuhe geben Ihnen Gewähr für das Richtige! Sie sind von wunderbaren Paßformen, feinster und hygienischer Ausführung und unverwüstlicher Qualität. Auch elegante Sachen. Fast unerschöpfliche Auswahl in Stiefeln und Schuhen aller Art für Damen, Herren und Kinder

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25 Eingang Waldstr.

Haus mit Lebensmittelgeschäft
Einfahrt, Werkstatt und Garten, wird umständehalber zum Preis von 14 000 ℳ bei 4—5000 ℳ Anzahlung verkauft. 4 Zimmer, Küche und Geschäft ohne Tausch sofort zu übernehmen. Angebote unter Nr. 15914 an die Badische Presse.

Räumungs-Ausverkauf von Bestecken in Alpacca und Christofle - Versilberung mit 20 % Rabatt wegen Aufgabe dieser Artikel.
Haus Köchlin Ritterstraße 5 15890
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

2-Familienhaus
Albsiedlg., sof. 3 Z.-W., Bad, Gart. etc., beziehb. — Eigent. k. frei wohn. — z. verkf. Anz. 4—5000 ℳ. Ackermann, Kriegsstr. 86. (15588)

Warnung!
Achten Sie bitte genau beim Einkauf von Scheuers Doppel-Ritter-Kaffee-Zusatz im gelben oder roten Hufeisenpäckl stets auf das Fabriksiegel „S im Hufeisen", denn Sie wollen doch nur ein wohlbekömmliches und kräftigschmeckendes Kaffeegetränk

Georg Jos. Scheuer
Stammfabrik Fürth i. B., gegründet 1812

Landhaus
direkt am Bodenseeufer, mit eigenem Strand, 7 Zimmer, eine Kammer, Bahnstation. Schöner Garten. Näheres unter Nr. 1115 durch Otto Harder, Konstanz, Wiesenstr. 3. Außer diesem noch viele andere Objekte. (A1774)

Für jeden Beruf das erforderl. Bekleidungsstück
Nur altbewährte Qualitäten! Vorzügl. Paßformen! Erstkl. Näharbeit

finden Sie nur bei
52 H. WEINTRAUB 52
Kronenstr. Tel. 3747 Kronenstr.

Einfamilienhaus
neu erbaut, m. 5 Zimmer u. Zubehör, Kachelofenzentralheizung, 1600 qm großem Edelobst- u. Ziergarten, sofort beziehbar, preiswert zu verkf. Eil-Angebote unter Nr. Q8488 an die Bad. Pr.

5 To. Benz-Lastwagen
mit elektrischer Beleuchtung, reparaturbedürftig, jedoch fahrbereit . . 1300 ℳ
5 Tonner-Anhänger
neuwertig . . . . 1200 ℳ
6/14 PS Opel-Wagen
sehr gut erhalten, auch zum Umbau als Lieferwagen geeignet . . . . 900 ℳ
zu verkaufen.
G. Köhler, Karlsruhe, Körnerstraße 10. Telefon 3066. (14261)

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch. Fritz Fischer, Kaiserstr. 12. Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Wer sucht eine Existenz!
Großhandlung
in Auto- und Motorradzubehör mit g. Stammkundschaft, Fabrikations- u. Vertriebsrechte von gl. Neuheiten im Zentrum Karlsruhe umständehalber preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 16120 an die Badische Presse.

2stöckiges Wohnhaus
m. 3stöck. Hintergebäude, großem zementiert. Keller und Aufzug, als Fabrik oder Lagerraum geeignet, Hof mit großer Toreinfahrt, preiswert zu verkaufen. (B1284)
Jul. Schade, Durlach, Lammstraße 37.

Rintheim.
Da der Brief vom 20. Juni wahr u. den Tatsachen entspricht, bitte ich um ein Treffen a. Montag od. Dienstag nachm. zwecks näh. Aussprache, und ich das Selbstverständl. veranlassen kann. Bitte Zeit u. Treffpunkt unter Nr. Q8516 an die Badische Presse.

6-8000 Mark
auf 1. Hypothek von Staatsbeamten sofort gesucht. Nur von Privat. Vermittlung verbeten. Angebote u. Nr. M8437 an die Badische Presse.

Darlehen
zu günstig. Bedingungen nur an aktive Beamte, sowie Angest. in gehob. Stellung. Zahlr. Anerkennung. Zuschriften u. Nr. P7999 an die Badische Presse.

Billige Tapeten
durch Gelegenheitskäufe von 15 Pfg. an die Rolle. Hauptsächlich aber moderne, lichtechte Waren. Sehr vorteilhaft, f. Bauunternehmer, Tapezier u. Lagerkauf.
Klebe-Materialien
in bestbewährten Qualitäten (B392)
Sebastian Münch, Karlsruhe, Scheffelstr. 55.

Liegensch.-Verkauf
passend für Fabrik od. Engros in Freiburg i. Br. Kl. Wohnhaus u. ca. 400 m2 Geschäftsr. Preis 45 000 ℳ. Vorth. Bedingungen. Anfr. u. Nr. B.D. 5360 befördert Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstraße 118. (A1772)

Einfamilienhaus
sucht bei 10 000 ℳ Anzahlung zu kaufen. Ausführl. Angebote an J. Maurer, Derendingen i. Württbg. (3071a)

1 Opel-Personenwagen
gebraucht, 6-Sitzer, 8—25 P.S., ferner
1 N.A.G.-Personenwagen
4-Sitzer, gebraucht, 9—30 P.S., sowie 1 gebrauchter, vierrädriger
Pritschen-Lastwagen-Anhänger
2,5—3 To., zu verkaufen. Die Wagen sind sechsfach bereift und in fahrbereitem Zustande. Angebote unter Nr. 14257 an die Badische Presse.

Grundschuldbrief Hypothekenbrief
zu kaufen gesucht Angebote unter S. W. 1917 an die Invalidendank Ann.-Expedition Stuttgart. (A1775)

Kapitalien

Erste Hypotheke
auf Haus in bester Verkehrslage in Höhe v. ca. 10 000 Mark gesucht. Angebote mit Angaben des Zinssatzes und der Dauer unter Nr. 15812 an die Badische Presse.

Erfahrener, gut eingeführter (A1767)
Detail-Reisender
der Textil-Branche, sucht Aufnahme als Teilhaber
in leistungsfähiges Geschäft mit ca. 10 000 Mark Einlage. Umsatz ca. 40 Mill. Angebote unter F. T. W. 162 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Immobilien

Suche gutgehende Bäckerei
an größerem Platze bei 20—25 000 ℳ Anzahlung zu kaufen. Angebote u. Nr. Q8291 an die Badische Presse.

Neu erbautes HAUS
Schwarzwaldstil, mit Küche u. 5 großen Räumen, 2 Speichern, Autoraum, elektr. Licht und gutem Brunnen, am Höhenweg Wehr—Todtmoos gelegen, 1 Minute vom Tannenwald. Für große Familien, Vereine oder Klubs sehr geeignet. Heizung in sämtl. Räumen. Alpenfernsicht. Pr. 12 000 Rm. Bei Barzahlung bedeutende Ermäßigung. Angebote u. Nr. H8455 an die Badische Presse.

Wirtschaft
neu eingerichtet, im Zentrum der Stadt, sofort od. später zu verpachten. Einige tausend Mark z. Uebern. erford. Angebote unter Nr. 14221 an die Badische Presse.

Feines, gutgehendes Fleisch-, Wurstwaren-, Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft sofort zu vergeben. Nur Leute, welche wirklich 10 bis 15 000 ℳ haben, wollen sich melden unter Nr. 14151 an die Bad. Pr.

400 qm Bauplatz
in guter Weststadtlage, fertige Straße, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen befördert unter Nr. 14277 die Badische Presse.

Bauplatz
zu kaufen gesucht für ein Dreizimmerhaus. Belchen- od. Schauinslandstr. bevorz. Größe, Lage u. Preis pro qm u. Nr. S8443 an die Bad. Pr.

Saurer-Lastwagen
3 und 4 Tonnen, in gutem, fahrbereitem Zustande billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 14206 an die Badische Presse erbeten.

STADTGARTEN

Samstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr:

Johannisfeier.

Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Lampionschmuck des Gartens und der Boote. Johannisfeuer auf dem See. **Feuerwerk.** Ausgeführt von Feuerwerkstechniker W. Fischer, Cleebronn/Wtbg. **Konzert.** Orchester: Feuerwehrkapelle, Leitung: Musikdirektor Irrgang. Eintrittspreise: Nichtabonnenten-Erwachsene 80 Pfg., Abonnenten-Erwachsene 40 Pfg. Sämtliche Eingänge sind geöffnet. 14225

Gartenbau-Verein Pforzheim

Am 25., 26. und 27. Juni 1927 in sämtl. Räumen des MUSEUM

Rosenschau

verbunden mit Kakteen- und Aquarien-Ausstellung

Darstellung des Blumenschmucks im eigenen Heim, gezeigt in Musterzimmern und Festräumen.

Geöffnet von 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Eintritt 1 Mk. 2997a

Die Geschäfts-Verlegung

in mein Haus

Kaiserstr. 128

zwischen Moninger u. Waldstr. zeige ich hiermit ergebenst an.

Fritz Fischer, Papierhandlung und Ozalid-Lichtpauserei. Fernruf 1072. 16142

TIETZ

4 billige Betten-Tage

von Freitag, den 24. bis inkl. Dienstag, den 28. d. M.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene

Bettstelle	braun lackiert, mit doppelter Spiralfedermatratze	15.75
Bettstelle	weiß lackiert 27 mm Stahlrohr Patent-Stahlfedermatr. 90/190 cm	19.75
Bettstelle	wie vorher, jedoch mit Fußbrett	24.—
Bettstelle	weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr, Patent-Stahlfedermatratze, 90/190 cm 30.—	20.50
Bettstelle	wie oben, jedoch mit Fußbrett	26.—
Bettstelle	weiß lack., mit reicher Messingverzierung 48.—, 34.—, 26.—	24.—
Messingbettstelle	in einfach. u. feinst. Ausführ. 180.-120.-	72.—
Matratzen	90/190 cm, einteilig, mit Keil, Seegrasfüllung	15.25
Matratzen	90/190 cm, 3teilig, mit Keil, Seegrasfüllung, grau-weiß gestreift, Drellbezug	19.—
Matratzen	in allen Arten, Woll-, Kapok-, Kroll- und Roßhaarfüllung billigst.	
Reform-Unterbetten	für Erwachsene 22.50	18.—
Matratzenschoner	8.75, 8.— bis	4.25
Deckbett	130/180 cm, mit 6 Pfund Federnfüllung 26.—, 19.50, 16.50	14.50
Kopfkissen	80/80 cm mit 2 Pfd. Federnfüllung 10.75, 7.90, 6.30	4.90

Kinder-Bettstellen

In Metall und Holz

Kinderbett	weiß lackiert 70/140 cm 18.— 60/120 cm	15.75
Kinderbett	weiß lackiert, mit doppelt abschlagb. Seitenteilen 70/140 cm	21.—
Kinderbett	weiß lackiert, mit Messingbügel und Knöpfen 70/140 cm 32.50	25.—
Kinderbett	weiß lack., Messingverz. Kopf- und Fußbrett 70/140 cm	40.—
Kinderbett	Holz, naturlack., 70/140 cm 13.50 55/110 cm	11.50
Kinderbett	Holz, weiß lack. 24.— 18.50	15.50
Kinderbett	Holz, weiß lackiert, abklappbar 29.— 24.—	20.50
Kindermatratze	(Seegrasfüllung) 9.50 7.25	6.25
Kindermatratze	(Seegrasfüll.), Drellbezug 13.— 11.—	9.75
Reform-Unterbetten	für Kinder 14.50 11.50	10.50
Deckbetten	f. Kinder, mit Federnfüllung 15.75 12.50	9.25

	60/80	50/60	40/60	30/40 cm
Reform-Kopfkissen	7.75	4.75	3.90	2.80
	60/80	50/60	40/50	30/40 cm
Reform-Kopfkissen	14.00	7.75	6.00	3.75

Kopfkissen	für Kinder m. Federnfüllg. 4.20	2.90
Bettfedern	grau Pfd. 2.80 1.80	1.—
Bettfedern	weiß Pfd. 5.75 5.50	4.50
Weiße Halbdaunen	Pfd. 7.75	6.75
Daunen	weiß Pfd. 12.—, grau Pfd.	7.25
Kapok	rein Java Ia Ia Qualität Pfd.	2.40
Kapok	füllkräftig Pfd.	1.70

Sämtliche Sorten Bettfedern sind doppelt gereinigt und besonders füllkräftig.

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe

Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Eröffnung des Gesellschaftsspiels

„Liritiri"

in den Klubräumen der Excelsior-Künstlerspiele

Unter neuer Leitung Direktor Scholl.
Täglich ab 9 Uhr abends. 12989
Samstags u. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags.

Weinstube 3 Lilien

Markgrafenstr. 10. Tel. 2647

Gut bürgerl. Speise-Restaurant.

Empfehle:
Warme Frühstücksportionen von 60 ₰ bis 1 ℳ
Prima Mittagstisch für 1 ℳ, im Abonnem. 80 ₰
Reichhaltige und billige Abendkarten.
Ausschank von prima Weine, Spezialität: Weiherer-Altenforst und offenes Bier der Brauerei Fürstenberg.

Jeden Samstag u. Sonntag ab 7 Uhr

Familien-Konzert

Um geneigten Zuspruch bittet
13579 **Adolf Kittel und Frau.**

Anschläger.
Selbst. Schreiner übernimmt Neubauten. Angebote unter Nr. X8456 an die Badische Presse.

Reparaturen
an Körben u. Stühlen werd. bill. ausgef. Mühlburg, Lamenstr. 33. (B1286)

Kohlen- oder Gasherd
weiß, g. Polsterwaren o. deren Rep. gef. Ang. u. Nr. 14249 a. d. B. Pr.

Ladentisch
mit Glasaufsatz und Wäschemange zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. G8507 an die Bad. Pr.

Rollschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter Nr. 16140 an die Badische Presse.

Auto
gebraucht, 4—6-Sitzer, v. Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. N8513 an die Badische Presse.

Nähmaschine
gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. 14243 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
in tadellos. Zust. m. Garantie, ganz bill. zu vkf. **Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude.**

Weiße Metallbetten
m. u. o. Messing, Holzbetten in groß. Auswahl, 2 gl., gebr. Betten m. Rost, 80 ℳ, hölz. Kind.-Bett m. Matr., 28 ℳ, Deckbett, u. Kissen, Bat.-Röste in jed. Gr., 3teil. Wollmatr. m. Keil, gute Arbeit, Stück 33 ℳ, b. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B1077)

20 Wasch-Kommoden
mit weißem Marmor, ca. 10 Spiegel und einige Sofas sehr billig abzugeben. (14295)
Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (14295)

Zweitür. Eisschrank
(wie neu), billig zu verkaufen. Zu erfr. Sofienstr. 89, im Büro. B1249

Gebrauchter Schreibtisch
mit Aufsatz, lackiert, mit 8 Schubkasten, 160/100, zu 35 ℳ zu verkaufen.
Luft, Schreinermeister, Erbprinzenstraße 30, II. Hof. (14253)

Jagddrilling
hahnlos, zu verkaufen. Ottenstr. 1, II. (B1307)

6 Cyl.-Tourenwagen
f. g. wie neu, ½ Jahr gefahr., zugel. u. versteuert, ist ganz außergewöhnl. billig zu verkaufen. 16164
Baiserstr. 4 b. Mühlburger Tor.

Auto
als Klein-Omnibus, 18/55 PS, für Gebirge sehr geeignet, mit allen Schikanen zu verkauf. Anzuf. Zähringerstr. 34. (B1156

Was ist Eiswunder „Record"?

Näheres in der morgigen Nummer an gleicher Stelle.

A1778

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Memprechtshofen belegene, im Grundbuche von Memprechtshofen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Friedrich Großholz 5., Landwirt in Memprechtshofen, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am Dienstag, den 5. Juli 1927, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Memprechtshofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. April 1927 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbes. der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. (3070a)

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Lgb. Nr. 141: 18 ar 90 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, unbelastet, Hausgarten und Baumgarten im Ortsetter.

Auf der Hofreite steht ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, angebautem Schopf mit Schweineställen und einer an den Schopf angebauten Scheuer mit Stall und Schopf.

Es handelt sich um ein schönes Haus in guter Lage.

Schätzung ohne Zubehör . . . . 4000 RM.
mit Zubehör . . . . 4040 RM.

Rheinbischofsheim, den 22. Juni 1927.

Bad. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Die auf morgen — Freitag, den 24. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, festgesetzte Zwangsversteigerung gegen die Ziegeleibesitzer Emil Mall, Eheleute in Karlsruhe-Daxlanden,

findet nicht statt.

Karlsruhe, den 23. Juni 1927.

Bad. Notariat IV als Vollstreckungsgericht.

Arbeits-Vergebung.

Zum Stockausbau der Isolierabteilung f. Scharlach und Diphtherie im städtischen Krankenhaus, Moltkestraße, hier sind

Zimmerarbeiten und Eisenbetonarbeiten

zu vergeben. Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Leopoldstraße Nr. 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden.

Die Angebote sind bis **Donnerstag, den 30. Juni 1927, vorm. 10 Uhr** einzureichen. (14307)

Karlsruhe, den 23. Juni 1927.

Städt. Hochbauamt.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, werden am Samstag, d. 25. Juni, 11 Uhr vorm., folgende Fundhunde öffentlich gegen bar versteigert:

1 Schäferh., m., 1 Rottweiler, m., 1 Deutsch-Kurzhaar, m., 1 Rottweiler-Bastard, m.

Außerdem befinden sich daselbst folgende Fundhunde: 1 Airedaleterrier, w. — Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Hunde werden getötet bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 23. Juni 1927. (14267)

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Diamant
Adler-Gritzner-Presto-Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet
X. Hottner
Karlsr.-Mühlburg, Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
1885 Telefon 1886

Während des Umbaues **große Preisermäßigung** auf
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel
formschön und billig bei
Jos. Kirrmann
Herrenstr. 40.

Vornehmes
Speisezimmer
eichen, neuwertig, engl. Stil, bestehend aus Büfett, 205 cm, Anrichte, Ausziehtisch u. 4 Stühle, preiswert zu verkaufen.
W. Meier,
Kaiserstraße 117, 4. Stock. (B1295)

Weg. Wohnungsaufgabe zu verkaufen: 3 guterh., kompl. Betten, 1 Nachttisch, 2 Sofa, 2 Schränke, 1 Schreibtisch, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Küchenschrk., 1 Küchentisch u. sonstiger Hausrat. Zu besichtig. Freitag ab 12 Uhr mittags: Kornblumenstr. 2, III., rechts. (B1292)

Schrankkoffer
einmal benützt, billig zu verkaufen. (16010)
Zähringerstraße 10.

Perser-Teppiche
wundervolle echte, schnellstens billig zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 15930 an die Badische Presse erbeten.

Neuer, noch verpackter zweiflamm. Gaggenauer **Gasherd**
mit Tisch, umständehalb. zu 35 ℳ zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. C8450 in der Badischen Presse.

Gasherd
fabrikneu, m. Backofen, spottbillig zu verkaufen. Angebote u. Nr. Q8463 an die Badische Presse.

Gußeis. Herd
gut brennend, getrag. einf. Kleider, mittl. Fig., Schuhe, Gr. 38, Wäsche, spottbill. z. verk. Daselbst Gasbügeleisen gef., evtl. Tausch. Angeb. u. Nr. X8470 an die Bad. Pr.

Pianos
nur günst. Beding. bei
Ph. Hofenstein Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Klavier fast neu, sehr schöner Ton, zu verkauf. Anzusehen nachmittags. Zu erfrag. u. Nr. K8510 an die Badische Presse.

Größeren Posten
Garten-Wasserfässer
haben billig abzugeben. Zu melden beim Portier.
Flach u. Co.,
Konservenfabrik, Bannwaldallee 1. (14265)

DKW.-Motorrad
mit Leerlauf, 1½ PS, fahrbereit, für 140 ℳ, zu verkauf. evtl. den Motor allein. Daxlanderstr. 115 (Absiedlung). (B1297)

Triumph - Motorräder
m. dem unverwüstl. engl. 550 ccm-Motor, nur 1250 Mark, Teilzahlg. B1306
A. Beiler, Waldstr. 66.

N. S. U.
3 PS, pr. Maschine, bill. zu verkaufen. (B1294)
Schuhmacherei,
Amalienstr. 85.

Motorrad
0,81 Ct.-PS., gut erhalten, für 180 ℳ zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. R8480 in der Badischen Presse.

D. K. W.
oder ähnliche Maschine, neu oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 14309 an die Badische Presse.

Ziro-Motorrad
0,9/2 PS, Getriebemasch., neu bereift, 150 ℳ im Auftrag zu verkf. B1282
Kaiser, Sofienstr. 79.

Motorrad
4 PS., R. S. U., wie fabrikneu, selten schönes Stück, s. günst. zu verkf. Näh. b. A. Wipfler, Autogarage, Karl-Friedrichstr. 23. Tel. 195. (B1255)

Leichtmotorrad
Grammophon, Kinderwag., Kinderstuhl, Fahrräder sehr preiswert abzugeben. Angeb. unter Nr. 16118 an die Badische Presse.

Sehr gutes, starkes
Herrenrad
mit Alum.-Einl. für Geschäftsmann auch geeignet, sofort zu verkaufen. Anzuf. bei Kögel, Karlstraße 33. (16150)

Prima Fahrrad verkf. zu 25 ℳ. (B1275)
Frühlingstr. 1a, part.

Damenfahrrad
gut erhalten, 45 ℳ,
Herrenfahrrad
gut erhalten, 35 ℳ,
Emailherd
weiß, wie neu, 65 ℳ,
Emailherd
weiß, w. neu, Gas 65 ℳ, 2 Nähmaschinen, gut erhalten, 35 u. 65 ℳ, neue Fahrräder, Nähmaschinen u. Herde gegen staunend günst. Teilzahlungen abzugeben. (B1277)
Kunzmann,
Zähringerstraße 46.

Damenrad, w. neu, m. Freilf. (Badenia)), 75 ℳ vrkauft Schleifer, Rintheim, Hauptstraße 100. (15796)

Wegen Geldmangel ca. 100 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 ℳ an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht. (16160
Gelegenheitsposten prima neue Anzüge sowie Schuhwaren all. Art. Spezialhaus für neue u. gebr. Kleider u. Schuhe 2c.
Karlsr., Zähringerstr. Nr. 30. Achten Sie auf die Hausnummer.

Große Gelegenheits-Verkäufe!
Schuhwaren
Herrenanzüge
gute Qualitäten und 16136
enorm billig:
Damen-Halbschuhe
darunter
erste Markenschuhe
4.75 6.75 7.75 9.75 10.75
Herren Schuhe
6.75 7.75 8.75 9.75
Herren-Anzüge
zu 14.50 18.50 22.50
26.- 29.- 32.- 36.- 38.-
42.- 48.- 55.-
Ganz besonders
billiger Posten
Manchester-Anzüge
einzelnen
Herren-Hosen
2.75 3.75 4.75 5.75 7.50
Ankauf von Konkursstag. u. ganz. Lagerbeständen
Turner & Co.
Herrenstr. 11 II. Seitenb.
im Gebäude der Palast-Lichtspiele
Vordat. Beamtenschecks werden in Zahlung genommen

Schönes Damenrad billig zu verkf. (B1302)
Uhlandstraße 17, III.

Vornehme
Herren-Anzüge,
Hosen u. Sommerjoppen, besonders preisw. Auch Anfertigung nach Maß.
H. Burtscher,
Herrenbekleidung
Körnerstr. 9. (B1293)

G. m. b. H. Mantel
zu verkaufen. Angebote unter Nr. R8464 an die Badische Presse.

Wein
10 hl sind abzugeben bei
Hermann Oser,
Gallenbach (Barnhalt) (3040a)
Nr. 39.

Eine Partie leere
Kisten
in allen Größen geg. Kasse zu verkauf. Anzusehen Freitag vorm. 8—10 Uhr. (14279)
Pachtner,
Gottesauerstr. 6.

Heiratsgesuche

Heirat.
Landwirt, 50 Jahre alt, evgl., eig. Heim, mittlere Landwirtsch., sucht liebevolles Mädchen, evgl., v. Lande, in den 20. Jahr. Waise nicht ausgeschloss. Angebote u. Nr. Y8424 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
aller Art, sowie Betten, Diwan zu kaufen gesucht.
Fr. Schuster,
Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 8583
Hintergebäude
9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr

Zu verkaufen!
1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Sofa, 1 Spiegel, alles in Eichenholz, sehr gut erhalten, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 14255 an die Badische Presse.

Tiermarkt

Schoßhündchen
reizendes Malteserchen, kleinste Rasse, billig zu verkaufen: Herrenstr. 38. (16154)